

# Schwalbe

deutsche Vereinigung für Problemschach



HEFT 239

BAND XXIX

OKTOBER 2009

## Entscheid im Informalturnier 2007/2008 der Schwalbe

Abteilung: Studien

Preisrichter: Martin Minski (Berlin)

Teilnehmende Aufgaben: **Heft 223, Feb. 2007:** 13253-13254 (2); **Heft 224, Apr. 2007:** 13303-13304, S. 89 Aufgabe F (3); **Heft 225, Jun. 2007:** 13362-13363, S. 169 Korrektur 10825v (3); **Heft 226, Aug. 2007:** 13416-13417, S. 211 Neufassung 12462 (3); **Heft 227, Okt. 2007:** 13476-13477 (2); **Heft 228, Dez. 2007:** 13544-13547 (4); **Heft 229, Feb. 2008:** 13602-13603 (2); **Heft 230, Apr. 2008:** 13659-13660 (2); **Heft 231, Jun. 2008:** 13718-13719, S. 509 Version 11813v (3); **Heft 232, Aug. 2008:** 13783-13784 (2); **Heft 233, Okt. 2008:** 13845-13846 (2); **Heft 234, Dez. 2008:** 13907-13910 (4).

Am zweijährigen Turnier 2007-2008 nahmen 32 Studien von 22 Komponisten aus 15 Ländern teil. Bevor ich zu meiner Rangfolge komme, zunächst einige grundsätzliche Bemerkungen in Bezug auf nicht ausgezeichnete Aufgaben.

Vorweggenommen sind folgende Studien:

**Studie F von G. Rinder:** durch Neef: 3. Lob *Schweizerische SZ* 1985, Nr. 13363 **V. Kovalenko:** durch Kovalenko, *Schach* 1976 und Bie, *Dagbladet* 1957, Nr. 13545 **P. Rossi:** Plagiat zu Sackmann, *Rigaer Tageblatt* 1898, Nr. 13546 **P. Rossi:** praktisch identisch mit einem Lob des Autors, Averbach-80-JT, *Ebur* 2004, weitere Vorgänger: Van Tets, *Ndaba* 1979 und Ionchev, *Roycroft-JT* 1978, Nr. 13783 **S. Eisert:** Eine alte Studie mit leicht veränderter Einleitung wurde lediglich mit neuer Computertechnik tiefergehend analysiert. Nr. 13784 **R. Becker:** Der Inder ist in Studien immer wieder gern gesehen, doch leider wird das schwarze Figurenknäuel nicht eindeutig aufgelöst. Auch das Schema ist nicht neu z. B. Clausen: *Tidskrift för Schack* 1929 oder Marysko: *Sachové Umenie* 1950 oder Pivovarov: 1. Lob *Sachové Umenie* 1974. Nr. 13845 **J. Mikitovics:** kein Urdruck, Nr. 13907 **J. Güting:** Der grobe Schlagabtausch auf d3 gefällt mir nicht. Der anschließende Pattwitz wurde schon ökonomischer und eleganter gezeigt (Siehe meinen Artikel: „Selbsteinsperrung einer unterverwandten Figur“, *Problem-Forum*, März 2007).

Defekte Studien:

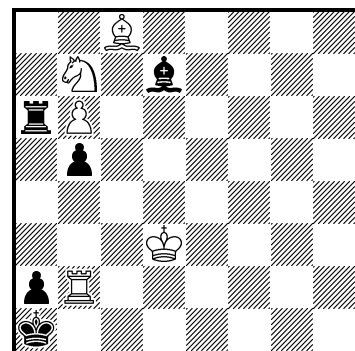
**Nr. 12462 J. Csengeri:** unlösbar wegen 7.– Kb2! -+, **Nr. 13254 J. Kratz:** Bedauerlich, dass anstelle des Mattzuges 5.Dd1# der Variante A auch 5.Da6+ gewinnt. Gerade in Mattstudien muss jeder Zug dualfrei sein. **Nr. 13547 J. Mikitovics:** Ohnehin nur eine Korrekturfassung von J. Fritz, aber obendrein unlösbar wegen 5.– Dh3+! Die nachgereichte Fassung (Heft 231, S. 502) mit Schlüssel 1.Sf3+! sollte wie folgt titulierte werden: „Jindrich Fritz, *Schackvärlden* 1939, Korrektur János Mikitovics 2008“. **Nr. 13603 S. Eisert:** Auf das Lepuschütz-Thema wäre ich hier nie selbst gekommen. Leider scheitert die thematische Verführung 4.Ke7? nicht nur an 4.– Sd5+!, sondern auch an 4.– Se4!, wodurch die Führung des wT von h8 nach h4 doppelt motiviert ist, worin ich eine Zwecktrübung sehe. Außerdem gibt es neben 9.– Sb5 noch das weniger offensichtliche 9.– Se2, das für unschönen Variantenwust sorgt. **Nr. 13362** von **V. Kovalenko** sowie **Nr. 13718** von **G. Josten & J. Mikitovics** weisen makellose Zugfolgen auf. Alle beteiligten Figuren ziehen, es gibt keine Schlagfälle und in der Koproduktion nicht einmal Schachgebote. All diese zweifelsohne positiven Aspekte zeugen von einer ausgefeilten Konstruktionstechnik. Dennoch würde ich hier nicht von einer Kunststudie sprechen. Was mir fehlt, sind

studienartige überraschende Züge bzw. Zugfolgen mit thematischem Inhalt. Selbst 4.Lc6! in Nr. 13718 finde ich doch sehr naheliegend. Das andere Extrem erlebe ich in der Nr. 13416 von P. Krug. Diese rein analytisch geprägte Zugfolge muss eine Zumutung für jeden Löser sein, der im Variantenwust ertrinkt und es nicht schaffen wird, zu erkennen, dass man mehrere Züge lang (auch noch dualistisch) mit dem wT ohne Drohung lavieren muss, um S in Zugnöte zu bringen. Ich plädiere dafür, dass solche Aufgaben nicht an Informalturnieren mit Löserbeteiligung teilnehmen sollten. Eine andere Schwierigkeit habe ich mit Nr. 13304 des selben Autors. Die Einleitung 1.Lb4! D:g5+! 2.K:g5 T:f3 3.Sf6+! T:f6 finde ich durchaus gelungen. Nun folgt die überraschende Rückkehr 4.Le1!! Bis hierhin ist alles wunderbar, nur gibt es einen entscheidenden Haken: Nicht einmal der Autor kann mir sagen, wieso es nach 4.Ld2? oder auch nach 4.Le1!! Tf1 5.La5? nicht irgendwann gelingen soll, durch ein weißes Springerschach Schwarz zu K:e7 zu zwingen, womit alle schwarzen Pattbestrebungen mit einem Schlag vereitelt wären. Ich glaube dem Autor, dass die Aufgabe korrekt ist. Er hat das sehr aufwendig mit wochenlanger Computeranalyse nachgewiesen. Die Frage ist nur, ob solche Analysen, die außerhalb des menschlichen Verständnisses liegen, überhaupt noch einen künstlerischen Wert besitzen. Ich bin der Meinung, dass ein Autor in der Lage sein sollte, jeden seiner Züge zu erklären. P. Krug kündigte bei dieser Aufgabe Nachbesserung an. Wir dürfen gespannt sein. Nr. 10825v S. Eisert: Nun ist die Zugfolge eindeutig und besitzt mit 1.Kf7! einen guten Schlüssel, doch ist mir dieses Stück insgesamt zu klein. Hier würde ich folgende zusätzliche Einleitung empfehlen: Kf7 Tc7 Bh6 – Kd6 Lf5 Sa4, Lösung 1.Kf6! Ld3 2.Tc1 Sb6 3.Kf7! mit Rückkehr. In seinem Artikel „Intermezzo“ behandelt der Autor Zugfolgen, die in Gewinnstudien einen reinen Tempoverlust darstellen und wieder zur identischen Stellung führen. Weiß besitzt also neben dem Gewinnzug auch einen oder mehrere Zeitverlustzüge, die aber allenfalls in einer praktischen Partie (kurz vor der Zeitkontrolle) von Interesse wären. Solche „Intermezzi“ sind in der Kunststudie völlig unerheblich und werden von den Preisrichtern nicht einmal als Dual-Minor gewertet, sonst wären wohl viele Meisterkompositionen wertgemindert. Nr. 11813v H. Bednorz & M. Roxlau, Version I. Aliev & M. Roxlau: Es ist Geschmacksache, ob diese eindrucksvolle Doppelsetzung der Selbsteinsperrung des wK als reine Bauernstudie besser ist. Für mich besitzt die Urfassung eine natürlichere Ausgangsstellung. Nr. 13908 V. Bartosh: Ich habe mich davon überzeugt, dass die hübsche Idee 2.Kh3! weitaus ökonomischer und mit besserer Einleitung dargestellt werden kann.

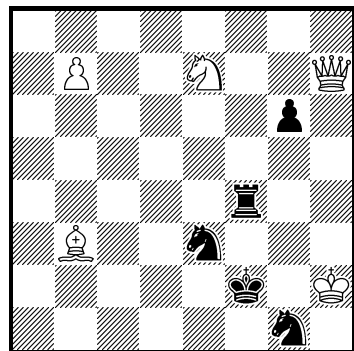
### 1. Preis: Nr. 13719 von Gunter Sonntag

Scheinbar wie von selbst entwickelt sich aus der harmlos wirkenden Ausgangsstellung eine Kette von überraschenden Opfern und Gegenopfern. Man beachte dabei die ständig wechselnden Opfermotive. Vor diesem Hintergrund überrascht mich etwas, dass einige Löser die „viele[n] Schlagfälle“ bemängeln. Solche spannenden „Kurzkrimis“ fallen mit Sicherheit nicht vom Himmel, sondern sind Indiz für das hohe Ideengut und Konstruktionsvermögen eines Meisterkomponisten. 1.Kc2 mit der Hauptdrohung 2.Sc5 nebst 3.Sb3# kann von S nur durch 1.– Ta4! pariert werden. Es folgt die erste Überraschung 2.Sa5! T:a5, um den sT von c4 abzulenken. Mir gefällt, dass erst durch den Blockadezug 3.Tb4! (droht Turmschwenk mit #2) die schwarzen Pattideen entstehen. Nach 3.– Ta8 4.b7! gliedert sich das Spiel in zwei Hauptvarianten. In Variante A wird nach dem Verschwinden des sT 4.– T:c8+ 5.b:c8D der Siegfriedläufer 5.– Lf5+! durch die optisch gefällige Selbstfesselung 6.Te4! gezähmt. In Variante B streift nach dem Läuferopfer 4.– Lf5+! 5.L:f5 der verbliebene Turm das Siegfriedgewand über 5.– Tc8+! Das Probespiel 6.Kb3? scheitert nun zweckrein an 6.– Tc3+! 7.K:c3 patt. In dieser Position stellt der eben noch so agile wT lediglich eine hinderliche weiße Masse dar. Deshalb 6.Tc4! T:c4+ und erst jetzt 7.Kb3. Als Zugabe gibt es nach 7.– Tf4 8.b8D Tf3+ noch das Hinlenkungsoffer 9.Ld3! nebst 9.– T:d3+ 10.Kc2 mit weißer Gewinnstellung. Hier fand ich neben 9.Kc2? Tf2+ noch die zusätzliche Verführung: 9.Kb4? T:f5 10.Dh8+ Kb1 11.Dh1+ Kb2/Kc2 12.Dg2+ Kb1 13.Kb3 mit der erzwungenen S-Unterverwandlung 13.– a1S+! remis.

### 1. Preis: 13719 Gunter Sonntag

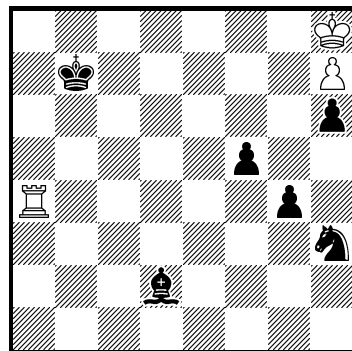


Gewinn (5+5)

**2. Preis: 13477 Peter Krug**

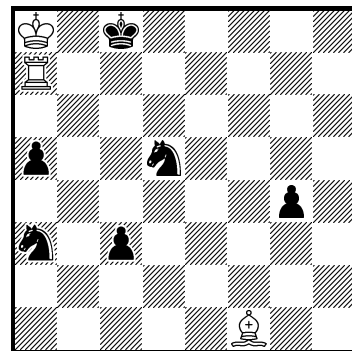
Gewinn

(5+5)

**Spezialpreis: 13417****Gerd Rinder**

Gewinn

(3+6)

**1. Ehr. Erwähnung: 13303****Arpad Rusz**

Remis

(3+6)

**2. Preis: Nr. 13477 von Peter Krug (Österreich)**

Eigentlich müssen „nur“ die schwarzen Dauerschach- und Mattdrohungen vereitelt werden, damit das materielle Übergewicht von W durchschlägt. Dem Autor ist es gelungen, diesen schlichten Gewinnplan in einer vor allem taktisch geprägten Zugfolge finessenreich und spannend umzusetzen. Nach der gelungenen Einleitung **1.Kh1! Sf1** (droht Sg3+) ist das stille Damenopfer **2.Dh3! S:h3** zwar effektiv, aber nicht ganz so überraschend angesichts der Tatsache, dass die Phoenix-Dame **3.b8D** sofort der Asche entsteigt. Immerhin gibt es hier die naheliegende Verführung: 2.Dh2+? S:h2 3.b8D Se2! 4.Db6+ Kg3 5.De3+ Tf3 (oder 5.– Sf3=) 6.De5+ Tf4 7.S:g6 Sg4 remis. Regelrecht verblüfft hat mich dann aber die Rückkehr **3.– Sg1!** mit großherziger Schachprovokation, doch der Opfer-Turm ist nur ein Köder: 4.D:f4+? Sf3, weil dann 5.– Sg3+ nicht mehr verhindert werden kann. Statt dessen bietet die Diagonale a7-g1 neue „Einstiegsmöglichkeiten“. Hier gibt es die naheliegende Verführung: 4.Db6+? Se3 5.S:g6 Tf3 6.Le6 Se2 7.Kh2 Tf6! mit lästiger Fesselung des wLe6. Deshalb besser: **4.Da7+! Se3 5.S:g6 Tf3 6.Le6 Se2**, so dass Tf6 hier keine Option mehr ist. In geschickter Analogie zum Schlüssel endet das Ganze nach **6.– Se2** durch die stille Königrückkehr **7.Kh2!** mit neckischer Schlussstellung. Soweit die Hauptvariante. Gut gefällt mir auch die Nebenvariante: **3.– Th4 4.Da7+ Se3 5.S:g6 Th6 6.Da2+** und nun **6.– Ke1 7.Db1+/Da1+ Kf2 8.Db2+ Kf3 9.Se5+ Ke4 10.Lc2+ S:c2 11.Sf7!** (Verführung 11.Sg4? Sf2+!)=) **Sf2+ 12.Kg1 Sh3+ 13.Kh2 +-** sowie das Echo **6.– Kg3 7.Dh2+ Kf3 8.Se5+ Ke4 9.Lc2+ S:c2 10.Sg4!** (Verführung 10.Sf7? Sf2+! =) **10.– Sf2+ 11.S:f2+ +-** mit reziprokem Wechsel der Züge Sf7 bzw. Sg4 zwischen Lösung und Verführung, wobei die Verführung paradoxerweise in beiden Fällen an Sf2+! scheitert.

**Spezialpreis: Nr. 13417 von Gerd Rinder**

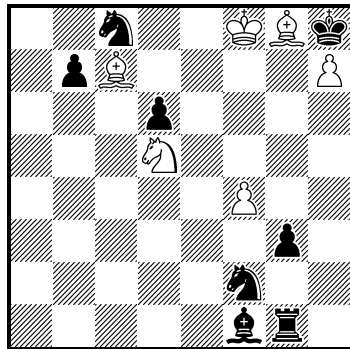
Um zu gewinnen, muss der wT lediglich nach g7 überführt werden. Es ist erstaunlich, was der Autor aus dieser simplen Idee heraus auf das Brett zaubert. So erleben wir ein spannendes Turm-Läufer-Duell, bei dem der wT mit Hilfe von Beschäftigunglenkung seine Position sukzessive verstärkt. Man beachte, dass nach **1.Kg8 Lc3 2.Tb4+!** die Position der drei Hauptakteure um 90° gedreht ist zur Schlüsselposition nach **2.– Ka6! 3.Tc4! Le5! 4.Tc5 La1! 5.Tc1! Lb2 6.Tc2 Le5 7.Te2 Ld4 8.Td2 Lc3 9.Td3 Le5 10.Td6+!** Der Rest ist schnell erledigt, z. B. **10.– Kb7 11.Td7+ Kb6 12.Tg7 L:g7 13.Kxg7 g3 14.h8D** und Weiß gewinnt. Ohne den sSh3, der liebend gern nach g5 möchte, wäre diese feinsinnige Zugfolge nicht realisierbar. Es wäre absurd, die formale „Untätigkeit“ einer solch technisch bedingten Figur zu bemängeln. Gegenüber dem thematischen Vorläufer (G. Rinder, 1.Preis, *Die Schwalbe*, 1990, deshalb der Spezialpreis) wurde hier der feine Positionskampf noch wesentlich erweitert. Für mich die Letztform.

**1. Ehrende Erwähnung: Nr. 13303 von Arpad Rusz (Rumänien)**

Nach **1.T:a5 c2 2.Tc5+ Kd7** wird die Falle 3.T:d5+? studienartig widerlegt: **3.– Kc6 4.Lg2 Kb6 5.Td6+ Kb5 6.Lf1+ Sc4 7.L:c4+ Kc5!** und der sK hat seine Kontrahenten erfolgreich ausgetanzt. Deshalb besser **3.Ld3! g3 4.L:c2 Kd6 5.Ta5! g2 6.Ta6+ Ke5 7.Tg6 remis**. Um 2.Tc5+ zu verhindern, spielt S stärker **1.– Sb5!** nebst **2.L:b5 Sc7+ 3.Ka7 c2**. Nun scheitert **4.Ta1?** an **S:b5+ 5.Kb6 Sd4 6.Kc5 Sb3+ 7.Kc4 S:a1**. Statt dessen besitzt W die überraschende Pattidee **4.La6+! S:a6 5.K:a6! c1D 6.Tc5+! D:c5 patt**. Der letzte schwarze Gewinnversuch besteht in der T-Unterverwandlung **5.– c1T! 6.Tg5 Tg1 7.Kb6/Kb5 g3 8.Kc6 Kd8 9.Kd6 Ke8 10.Ke6 Kf8 11.Kf6/Kf5 g2** und W findet gerade noch das

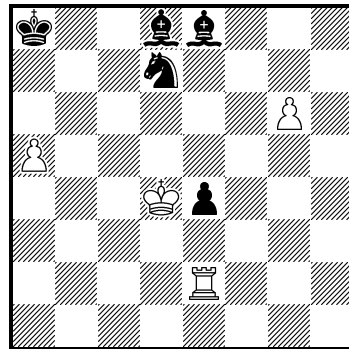
Schlupfloch 12.Kg6! mit Remis. Das logische Probespiel 5.T:a6? c1T! (5.– c1D? 6.Tc6+! D:c6 Echo-Patt) 6.Tg6 Tg1! 7.Kb6! g3! (7.– Kd7? 8.Kc5 =) 8.Kc6! Kd8 9.Kd6 Ke8 10.Ke6 Kf8 11.Kf6 g2 besitzt den kleinen, aber entscheidenden Unterschied, dass das Königsfeld g6 vom eigenen Turm blockiert ist. Solche Studien mit beiderseits pointiertem Spiel und einem logischen Auswahlzug, der erst sieben Züge später begründet wird, sind ganz nach meinem Geschmack. Wenn doch der Schlüssel nur etwas mehr Pep hätte!

**2. Ehr. Erwähnung: 13602**  
**János Mikitovics**



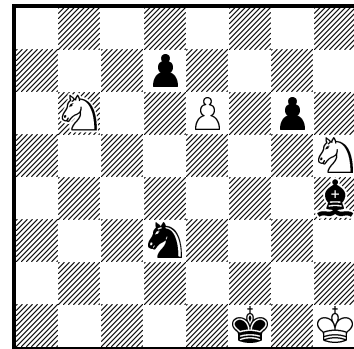
Gewinn (6+8)

**Spezielle Ehr. Erw.: 13846**  
**Juri Akobia**



Remis (4+5)

**1. Lob: 13910**  
**Yochanan Afek**



Remis (4+5)

**2. Ehrende Erwähnung: Nr. 13602 von János Mikitovics (Ungarn)**

Aufgrund der latenten Mattdrohung auf der langen Diagonalen ist Schwarz gezwungen, sämtliche Leichtfiguren zu opfern. So gibt es mehrere schwarze Thema-Züge des 8. WCCT (stilles Figurenopfer nach Angriff einer anderen ungedeckten Figur) zu bewundern, wobei der Effekt dadurch gemindert wird, dass diese „freiwilligen“ Opferangebote letzten Endes doch zum Scheitern verurteilt sind. Nach turbulentem Beginn: **1.Ld8!** (droht 2.Lf6#; Verführung: 1.La5? (droht 2.Lc3#) Se4 2.Sf6! Se7! 3.S:e4 Sg6+ 4.Kf7 Ld3 5.Lc3+ Se5+ 6.f:e5 Tc1 7.Ld4 Tc4 remis) **1.– Se4** (1.– Sg4 2.Se3! Sb6!? 3.L:b6+–) **2.Sc3! Sb6!? 3.S:e4 Sd7+ 4.Ke7 Lc4!? 5.L:c4 Te1!** mit spannenden Zügen auf beiden Seiten kann die restliche recht schlagkräftige Zugfolge m. E. nicht ganz mithalten: **6.K:d7 T:e4 7.Lf6+ K:h7 8.Ld3 Kg6 9.Lh4! Kf5 10.L:g3! d5 11.Kd6 Kg4 12.L:e4 d:e4 13.Ke5 K:g3 14.K:e4** mit theoretischer Gewinnstellung. Ich vermisse etwas den thematischen roten Faden.

**Spezielle Ehrende Erwähnung: Nr. 13846 von Juri Akobia (Georgien)**

Möglicherweise ist diese Studie aus der Analyse einer reziproken Zugzwangstellung hervorgegangen. Eine solche Stellung erhalten wir nach **1.g7! Lf6+ 2.K:e4 L:g7 3.Kf5 Sf6 4.Te1!!** (ohne Drohung!), wenn wir den wBa5 vom Brett nehmen, der in dieser Variante eigentlich nicht benötigt wird, was ich als kleinen Makel empfinde. Freilich ist das dadurch entstandene positionelle Remis sehenswert und leicht verständlich: **4.– Lb5 5.Kg6 Lh8 6.Th1 Le8+ 7.Kf5! Ld7+ 8.Kg6 Le8+ 9.Kf5 Sh5 10.Kg4! Sf6+ 11.Kf5 Lg7 12.Te1** und Schwarz kann die Position seiner Figuren nicht verbessern. Gerade durch das geschickte Hinzufügen des wBa5 (er-)fand der Autor eine zweite interessante Variante **2.– Lg6+ 3.Kf3!** mit optisch gefälliger Provokation des Spießes **3.– Lh5+**, der wegen der Drohung g8D+ natürlich nicht durchschlägt und mit der naheliegenden Verführung: **3.Kd5? L:g7 4.Te7 Sf6+ 5.Ke6 Lh8 6.Tc7 Kb8 7.Te7 Se4 8.Kd5 Sc3+** mit theoretischer Gewinnstellung. Weiter folgt: **3.– L:g7 4.Te7 Se5+ 5.Kf4! Sf7 6.Te8+ Ka7 7.Te7+ Kb8 8.Te8+ Kc7 9.a6! Ld4 10.Te7+ Kb8 11.Te8+ Ka7 12.Te7+ Kb8** mit Dauerschach. Die an sich interessanten Varianten wirken eher wie zufällig nebeneinandergereiht. Die beiden Hauptpunkte **4.Te1!!** und **3.Kf3!** sind überraschend, aber gleichzeitig recht analytisch geprägt. Aufgrund dieser Ambivalenz halte ich eine spezielle Auszeichnung für angemessen.

**1. Lob: Nr. 13910 von Yochanan Afek (Israel/Niederlande)**

Der effektvolle Themazug des 8. WCCT **9.Sc1!!** (stilles Figurenopfer nach Angriff einer anderen ungedeckten Figur) wird partienah vorbereitet. **1.e7! L:e7 2.Sg3+ Kf2 3.Se4+ Ke3 4.Sc3! Kd4 5.Se2+ Ke3 6.Sc3 Kd4 7.Se2+ Kc5 8.S:d7+ Kc6 9.Sc1!! S:c1 10.Se5+ Kd5 11.S:g6.**

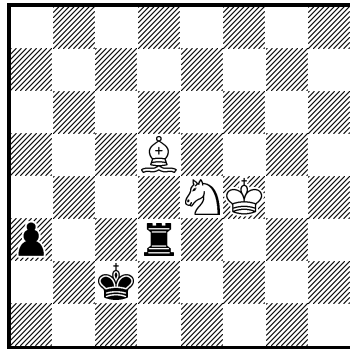
**2. Lob: Nr. 13544 von Stephan Eisert**

Der sehr gute Auswahlsschlüssel **1.Lg8!** vermeidet eine schwarze Gewinnstellung, die im logischen Probespiel **1.Le6? Tb3! 2.Sd2 Tb6 3.Sc4 T:e6 4.S:a3+ Kd3 5.Sb5 Tc6!** bereits 1929 von Réti untersucht

wurde: 6.Kf3 Kc4 7.Sa3+ Kc3 8.Sb5+ Kd3 9.Kf4 Kc4 10.Sa3+ Kd4 11.Sb5+ Kd5! 12.Sa3 Tc3 /Tc1 und die Schlinge um den wS zieht sich langsam, aber sicher zu. Die anderen Verführungen: 1.Lf7?/ 1.La2? Tb3! sind eher nebensächlich. Analog zum Probespiel folgt in der Lösung: **1.–Tb3 2.Sd2 Tb8 3.Sc4 T:g8 4.S:a3+ Kd3 5.Sb5 Tc8** mit dem feinen Unterschied, dass nun **6.Sd6** mit Remis möglich ist.

### 2. Lob: 13544

Stephan Eisert

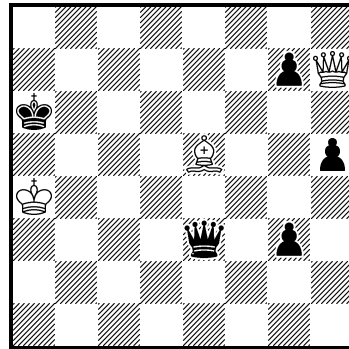


Remis

(3+3)

### 3. Lob: 13476v

Julien Vandiest

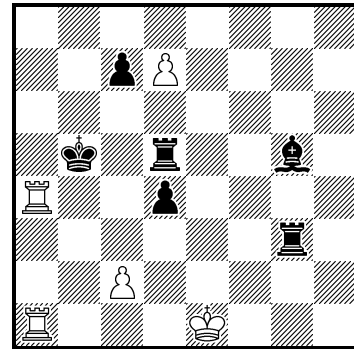


Gewinn

(3+5)

### Spezielles Lob: 13909

Jarl Henning Ulrichsen



Remis

(5+6)

### 3. Lob: Nr. 13476v<sup>1</sup> von Julien Vandiest (Belgien)

Der bekannte belgische Studienkomponist Julien Vandiest feierte am 15. Juni 2009 seinen 90. Geburtstag. In einem für seinen Kompositionsstil typischen Endspiel lässt er den schwarzen König mit Hilfe einer geschickt vorbereiteten Dame-Läufer-Batterie über das ganze Brett jagen, um schließlich mit einem Spieß die sD zu erobern. Der stille Zug 4.Dd5! mit der Drohung 5.Ld4 ist das kleine, aber feine i-Tüpfelchen. **1.Dg6+ Db6 2.Dd3+ Kb7 3.Dd7+ Ka6 4.Dd5! Dg1 5.Db5+** (Duale-Minor: 5.Dd3+/ 5.Dc4+/5.Da5+; 5.Ld4? Dd1+!)=) **5.– Ka7 6.Dd7+/Db8+ Ka6 7.Dc8+!** (7.Dd5? g5!)=) **7.– Kb6 8.Lc7+ Kc5 9.Lb8+! Kd5 10.Df5+ Kc4 11.Db5+ Kc3 12.Le5+ Kd2 13.Lf4+ Ke1 14.Db1+ Kf2 15.Le3+!**

### Spezielles Lob: Nr. 13909 von Jarl Henning Ulrichsen (Norwegen)

Das von Task-Liebhabern gern gesehene Valladão-Thema wird hier in sparsamer Meredithform und mit angenehm unaufdringlicher natürlicher Ausgangsstellung realisiert. **1.c4+!** zur Freilegung der d-Linie, **1.– d:c3 e. p. 2.Ta5+ Kc6 3.T:d5 K:d5 4.d8D+!** als Ablenkungsoffer mit der notwendigen Dualvermeidung **4.d8T+? Kc4!** nebst **4.– L:d8 5.0-0+! Kc4 6.T:d8 Tg1+ 7.Kc2** mit theoretischer Remisstellung.

Ich danke Wieland Bruch, Siegfried Hornecker, Michael Roxlau und Klaus Rubin für die freundliche Unterstützung sowie den Schwalbe-Lösern für ihre kritischen Kommentare.

Wie üblich wird der Preisbericht drei Monate nach Veröffentlichung endgültig.

Berlin, im Juli 2009 Martin Minski

## Entscheid im Informalturnier 2007 der Schwalbe

Abteilung: Selbstmatts

Preisrichter: Uri Avner (Ramat Gan)

Teilnehmende Aufgaben: **Heft 223, Feb. 2007:** 13255-13261 (7); **Heft 224, Apr. 2007:** 13305-13310 (6); **Heft 225, Jun. 2007:** 13364-13369 (6); **Heft 226, Aug. 2007:** 13418-13423 (6); **Heft 227, Okt. 2007:** 13478-13479, 13481-13483 (5); **Heft 228, Dez. 2007:** 13548-13553 (6).

36 Selbstmatts nahmen an diesem Turnier teil, das ich in (a) Miniaturen (7) und (b) Nicht-Miniaturen (29) aufgeteilt habe. Letztere habe ich dann aufgeteilt in (b1)  $S\#2-4$  (16) und (b2)  $S\#\geq 5$  (13). Glücklicherweise konnte ich in jeder Abteilung eine gute Zahl erstklassiger Probleme vorfinden, was mir das Leben als Richter erträglicher machte.

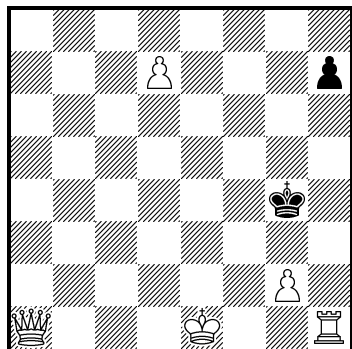
Ich gratuliere den Autoren der im Bericht auftretenden Probleme und danke Hartmut Laue, der das erforderliche Material auf leicht zu bearbeitende Weise zur Verfügung gestellt hat.

<sup>1</sup>Wie sich erst jetzt gezeigt hat, ist die Ausgangsstellung seinerzeit nicht korrekt übermittelt worden, der schwarze Bauer auf g4 ist nach g7 zu versetzen. Die Lösung bleibt unverändert.

(a) Selbstmatt-Miniaturen

Preis: 13482

Andreas Thoma  
Olaf Jenkner gewidmet

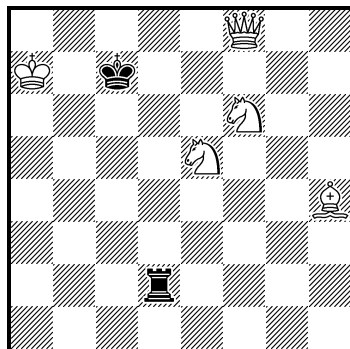


s#11

(5+2)

Ehr. Erwähnung: 13310

Torsten Linß

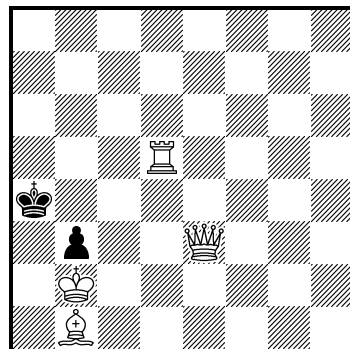


s#18

(5+2)

Lob: 13481

Jorma Pitkänen



s#8

(4+2)

Preis: Nr. 13482 von Andreas Thoma

Valladão-Task in einer Selbstmatt-Miniatur; eine ganz schöne Leistung! — 1.0-0! h5 (alles andere schneller) 2.Kh1 h4 (alles andere schneller) 3.Dg7+ Kh5 4.g4+ h:g e.p. 5.Tf5+ Kh4 6.d8L+ Kh3 7.Dc3 Kg4 8.Df3+ Kh3 9.Lb6 Kh4 10.Df4+ Kh3 11.Lg1 g2#

Ehr. Erwähnung: Nr. 13310 von Torsten Linß

Es bedarf eines weit vorausschauenden Manövers, um den wL an die richtige Stelle zu bekommen. — 1.Dc5+! Kd8 2.Sc6+ K~ 3.Sd4+ Kd8 4.Df8+ Kc7 5.Sd5+ Kd7 6.Sb6+ Kc7 7.Dg7+ Kd6 8.Le7+ Kc7 9.Lb4+ Kd8 10.Df8+ Kc7 11.Sd5+ Kd7 12.Sf6+ Kc7 13.Dc5+ Kd8 14.Sc6+ K~ 15.Se5+ Kd8 16.Df8+ Kc7 17.Sd5+ T:d5 18.La5+ T:a5#

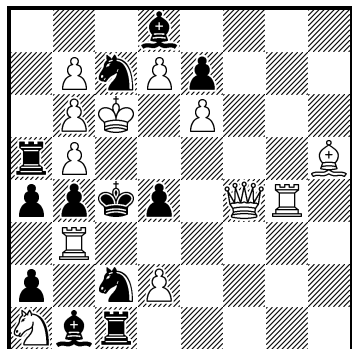
Lob: Nr. 13481 von Jorma Pitkänen

Ein exzentrischer Rundlauf des wL. — 1.Ld3! Kb4 2.Le2 Ka4 3.Ld1 Kb4 4.Dc3+ Ka4 5.Ka1 Ka3 6.Lc2 Ka4 7.Dc4+ Ka3 8.Lb1 b2#

(b1) Selbstmatts in 2 - 4 Zügen

1.-2. Preis: 13479v

Živko Janevski

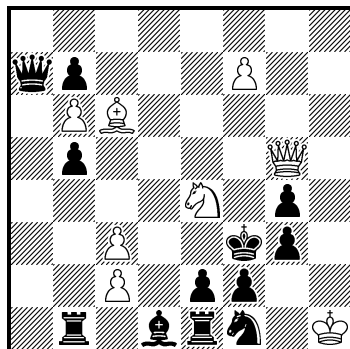


s#3

(12+12)

1.-2. Preis: 13257

Camillo Gamnitzer

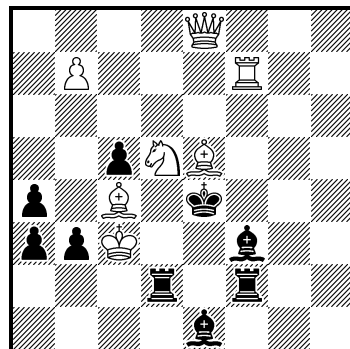


s#4

(8+12)

3. Preis: 13365

Volker Gülke



s#3

(7+9)

1.-2. Preis: Nr. 13479v von Živko Janevski

Ein höchst anziehender Zyklus, bei dem ausgezeichneter Gebrauch von der königlichen schwarzen Halbbatterie gemacht wird. Die zusätzliche Variante 1.– S:a1 paßt gut dazu. Der befremdlich aufgestellte wLh5 ist unvermeidbar, er verhindert einen schlimmen Dual.<sup>2</sup> — 1.Df5! [2.T:d4+ (A) K:d4 2.T:b4+ (B) S:b4#] S~ 2.T:b4+ (B) K:b4+ 3.Dc5+ (C) T:c5#, 1.– a:b3 2.Dc5+ (C) Kd3 3.T:d4+ (A) S:d4#. (1.– S:a1 2.Dd3+ L:d3 3.T:b4+ K:b4#)

<sup>2</sup>Anmerkung der Redaktion: Der Richter machte den Vorschlag, zur Erhöhung der Attraktivität des Schlüssels die wD auf f4 aufzustellen statt, wie ursprünglich, auf f8. Der Autor hat sich damit einverstanden erklärt, so daß die Aufgabe dadurch nunmehr ihre endgültige Form erhält.

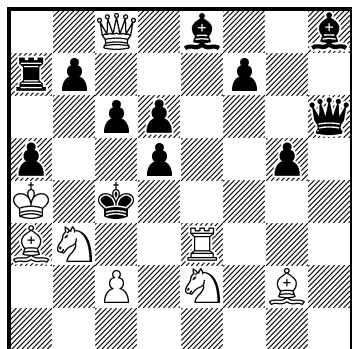
### 1.-2. Preis: Nr. 13257 von Camillo Gamnitzer

Überraschendes Auftreten einer schwarzen Königsbatterie. Vollzügige Drohung und interessantes Nebenspiel. — 1.– b:c6 2.Sd2+ S:d2#. 1.L:b5,Ld7,Le8? K:e4!, 1.Ld5! [2.S:g3+ K:g3 3.Dh6 ~ 4.Dh2+ S:h2#] Da2 2.Lb3 [3.Sd2+ S:d2#] K:e4 3.Ld5+ D:d5+ 4.Df4+ K:f4#, 1.– L:c2/Tb4/Da4 2.S:f2+/Sc5+/Sd6+ Le4(K:f2)/Te4/De4 3.L:e4+(f8D+)/Sb3/Sf5 4.Dc5+/Sd2+/De3+ Se3/S:d2/S:e3#.

### 3. Preis: Nr. 13365 von Volker Gülke

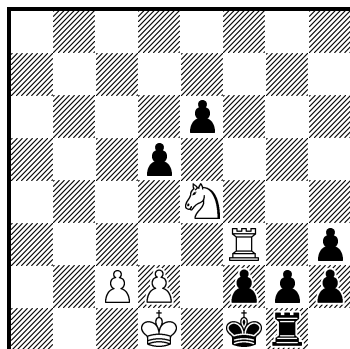
Hinter dieser unschuldig aussehenden Stellung liegen verborgen ein ausgezeichnete Schlüssel, ein weißer Läuferstern, vier verschiedene Felder für den schwarzen König und vier benachbarte Felder des Abzugsmatt gebenden Turms. Beeindruckende Arbeit! Der Dual im 3. Zug nach einem der beliebigen Abzüge des sL (1.– Le2) ist kein Grund zur Sorge. — 1.Se3! [2.Lf6+ Kf4 3.b8D(L)+ Td6#] L~ 2.Lf4+ Kf3 3.Dc6+ Td5#, 1.– Lg4(!) 2.Ld4+ Le6 3.Ld3+ T:d3#, 1.– K:e3 2.Ld6+ Le4 3.L:c5+ Td4#

#### 1. Ehr. Erwähnung: 13420 Josef Kupper



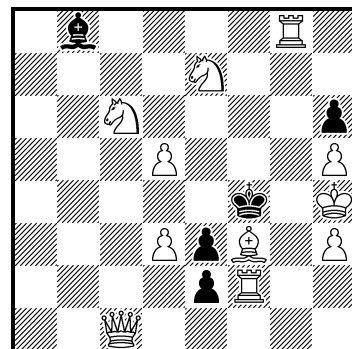
s#3 (8+12)

#### 2. Ehr. Erwähnung: 13366 Peter Heyl



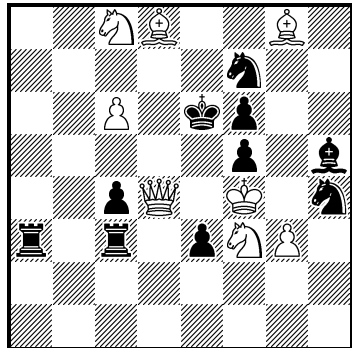
s#4 (5+8)

#### 3. Ehr. Erwähnung: 13307 Eugeniusz Iwanow



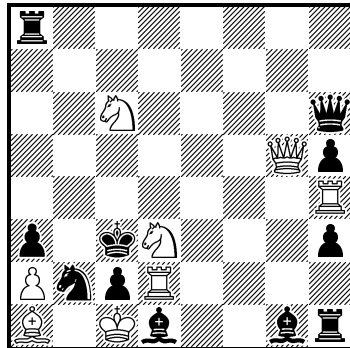
s#3 (11+5)

#### 1. Lob: 13305 Frank Richter



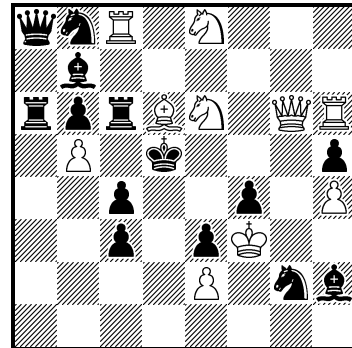
s#2 (8+10)

#### 2. Lob: 13306 Michael Barth



s#2 (8+11)

#### 3. Lob: 13549 Iwan Soroka



s#3 (10+14)

#### 1. Ehr. Erwähnung: Nr. 13420 von Josef Kupper

Wieder ein Zyklus der 2. und 3. Züge von Weiß, doch fehlt eine dazukommende vereinheitlichende Idee. — 1.Df5! [2.Tc3+ A L:c3 3.D:d5+ B c:d#] De6/Lc3 2.D:d5+ B/S:a5+ C D:d5/L:a5 3.S:a5 C/Tc3+ A D,T:a5/L:c3#. (1.– f6/c5+ 2.Te4+Dd7 3.D(:)b5 c:b/L:b5#)

#### 2. Ehr. Erwähnung: Nr. 13366 von Peter Heyl

Gefällige Manöver, gute Verführungen. — 1.Sf6? Th1!, 1.Sc3? Th1!, 1.Sg5? h1S!, 1.Sc5! Th1 2.T:f2+ Kg1 3.S:e6 d4 4.S:d4 K:f2#, 1.– h2-h1=S 2.Sb3 d4(e5) 3.Sc1 ~ 4.T:f2+ K(S):f2#

#### 3. Ehr. Erwähnung: Nr. 13307 von Eugeniusz Iwanow

Keine ambitionierte Arbeit, aber ein sympathisches Leichtgewicht mit gutem Droh- und Variantenspiel. — 1.Dg1! [2.Sg6+ Kf5 3.Dg5+ h:g5#] La7/e:f2 2.Lg4/Dc1+ e:f2/Kf3 3.Df2/Tg3+ L:f2/L:g3#

#### 1. Lob: Nr. 13305 von Frank Richter

Der wLd8 muß sorgfältig das richtige Feld wählen, so daß er nicht die bereitliegenden Antworten auf eine der beiden Verteidigungen des Schwarzen stört. Eine perfekte Realisierung dieser Idee. — 1.Sf~? [2.De5+/D:c4+ f:e5/T:c4#] Ta5!, 1.Lc7/Lb6? [2.Sg5+] L:f3/S:f3!, 1.La5! L:f3/S:f3! 2.De5+/D:c4+

## 2. Lob: Nr. 13306 von Michael Barth

Gefälliges Spiel einer Halbbatterie gegen eine Halbfesselung. Der Preis, den man für einen ordentlichen Schlüssel zu zahlen hat, ist die Präsenz des sTa8 auf dem Brett. — 1.Sdb4! [2.L:b2+] Ld4/Lg4 2.T:c2/Dc5+

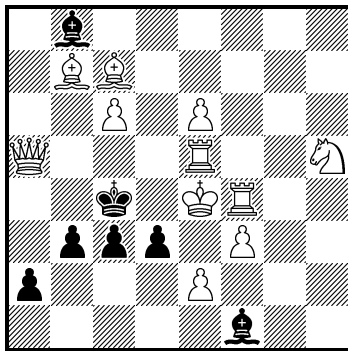
## 3. Lob: Nr. 13549 von Iwan Soroka

Wieder eine schwarze Königs-Halbbatterie, eingesetzt mit dem Ziel zweier Fortsetzungswechsel. Das Endresultat rechtfertigt jedoch nicht den aufwendigen Einsatz schwarzer Kraft. — 1.– T:d6 2.S8c7+ Ke5+ 3.De4+ L:e4# 1.– Tc7 2.S6:c7+ Kd4+ 3.De4+ L:e4#, 1.Dg7! [2.S6c7+ T:c7] 3.Dd4+ K:d4# 1.– T:d6 2.Tc5+ bc 3.De5+ L:e5# 1.– Tc7 2.S:f4+! L(S):f4 3.Dd4+

### (b2) Selbstmatts in 5 und mehr Zügen

#### 1.-2. Preis: 13261

Hans Peter Rehm

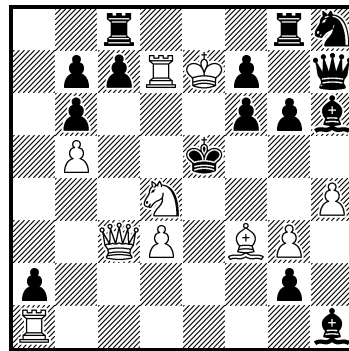


s#18

(11+7)

#### 1.-2. Preis: 13483

Frank Richter

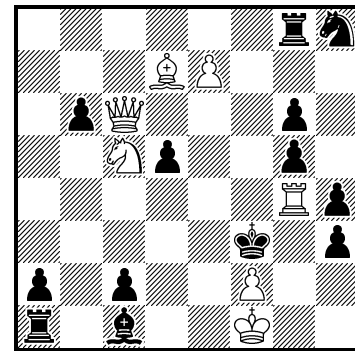


s#20

(10+15)

#### 1. Ehr. Erwähnung: 13308

Camillo Gamnitzer



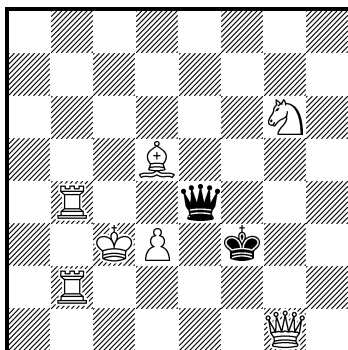
s#5

(7+13)

#### 2. Ehr. Erwähnung: 13368

Pavlos Moutecidis

H. Laue gewidmet

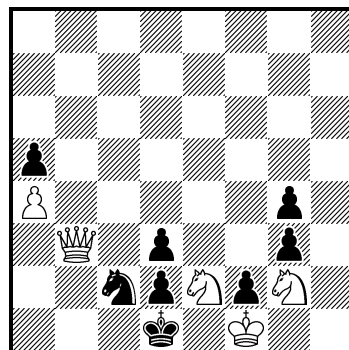


s#9 b) alles um ein (7+2)

Feld nach oben c) dann: alles um ein Feld nach rechts

#### 1. Lob: 13367

Manfred Zucker



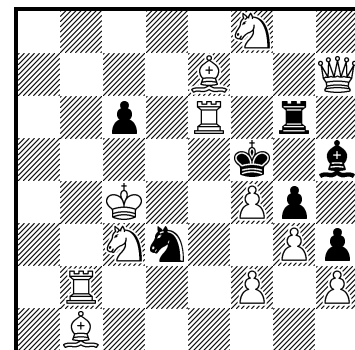
s#8

(5+8)

#### 2. Lob: 13309

Manfred Seidel (†)

Aleksandr Tschistjakow



s#9

(12+7)

#### 1.-2. Preis: Nr. 13261 von Hans Peter Rehm

Trotz ihrer Länge ist die Idee sehr klar. Der Plan des Weißen ist es, den sLb8 nach a7 zu lenken. Man muß nur das richtige Manöver finden und dann seine Umkehrung, und alles befindet sich an Ort und Stelle. Die wundersame Macht schlichter Logik! — Stunde der sLb8 auf a7, so ginge sofort 1.e:d3+ L:d3#. 1.Da6+! Kb4 2.Tb5+ Kc4 3.Tbf5+ Kb4 4.Ke5+ Kc5 5.Da3+ Kb5 6.Tb4+ Kc5 7.Te4+ Kb5 8.Da6+ Kc5 9.Sf6 [10.Ld6+ L:d6#] La7 (und jetzt zurück:) 10.Da3+ Kb5 11.Tb4+ Kc5 12.Tbf4+ Kb5 13.Da6+ Kc5 14.Ke4+ Kb4 15.Tb5+ Kc4 16.Te5+ Kb4 17.Da5+ Kc4 (Ziel erreicht!) 18.e:d3+ L:d3#.

#### 1.-2. Preis: Nr. 13483 von Frank Richter

Die verwickelte Geschichte dieses Problems (jedenfalls aus Lölersicht) läßt man sich am besten von Hans Gruber erzählen. Ich empfehle sie jedermann zu lesen (siehe die Lösungsbesprechung<sup>3</sup>). Genuß garantiert! — 1.Db3! [2.De6+ f:e6#] Lg7 2.Sc6+ Kf5! (2.- b:c6? 3.Dc3,b2+ Kf5 4.D:f6+ L:f6#) 3.Db2 [4.D:f6+ L:f6#] Lh6 4.Sd4+ (4.D:a2? g5!) Ke5 5.D:a2 Lg7. Geschafft, und nun retour: 6.Sc6+ Kf5

<sup>3</sup>in Heft 230 (April 2008), S. 439-441



7.Db2 Lh6 8.Sd4+ Ke5 9.Db3 Lg7 10.Sc6+ Kf5 11.Dc3 Lh6 12.Sd4+ Ke5 13.Ta6! [14.Dc5+ b:c5 15.Te6+ f:e6#] c5! (13.- b:a6? 14.Dc6 nebst 15.De6+ oder D:f6+) 14.T:b6! Lg7 15.Te6+ f:e6 16.Sc6+ Kf5 17.Dc5+! e5 18.D:e5+! f:e5 19.Sd4+ e:d4 20.Td5+ Le5#.

### 1. Ehr. Erwähnung: Nr. 13308 von Camillo Gannitzer

Geschicktes weißes Manövrieren, um den sBd5 nach d2 zu leiten. — 1.Dd6! [2.Tg3+ h:g3 3.D:d5+ Kf4 4.Dd4+ Kf3 5.De3+ L:e3#] b:c5 2.D:c5 [3.De3+] d4 3.Dd6 [4.Df6+ Lf4#] d3 4.Dc5 [5.De3+] d2 5.Da3+ L:a3# (1.Df6+? Lf4+, 1.Se6? K:g4!, 1.Se4? [2.Sd2+/S:g5+] d:e4! 2.D:c2 Tb1!, e3!)

### 2. Ehr. Erwähnung: Nr. 13368 von Pavlos Moutecidis

Dreimal dasselbe Selbstmattbild in verschiedenen Brett-Richtungen, jedesmal in genau 9 Zügen; kein einfaches Unterfangen. — a) 1.Tf2+! Ke3 2.Tf7+ Ke2 3.Df2+ Kd1 4.Lb3+ Kc1 5.Dd2+ Kb1 6.Lc4+ Ka1 7.Ta4+ Kb1 8.Tb7+ D:b7 9.Db2+ D:b2#, b) 1.Td5! D:d6 2.Tf3+ Ke4 3.Tf1+ Ke3 4.Df3+ Kd2 5.Td1+ Kc2 6.Dd3+ Kb2 7.Db1+ Ka3 8.Td3+ Ka4 9.Db4+ D:b4#, c) 1.Tg3+! Kf4 2.Td3+ Kg4 3.Ke3 D:e6 4.Df4+ Kh3 5.Th5+ Kg2 6.Df3+ Kg1 7.Dg3+ Kf1 8.Tf5+ D:f5 9.Df2+ D:f2#

### 1. Lob: Nr. 13367 von Manfred Zucker

Weiß muß den Bauern loswerden, der im Satz das Matt gibt, und den Weg frei machen für das Opfer der Dame. Hübsch! — 1.Sef4! Kc1 2.S:d3+ Kd1 3.Sdf4 Kc1 4.Se2+ Kd1 5.Sc3+ Kc1 6.Sa2+ Kd1 7.Df3+ g:f3 8.Se3+ S:e3#

### 2. Lob: Nr. 13309 Manfred Seidel (†) u. Aleksandr Tschistjakow

Ein Einzeiler im guten alten Stil mit ein paar stillen Zügen dazwischen. — 1.Sd1! c5 2.f3 g:f3 3.Sf2 Lg4 4.Teb6 Lh5 5.D:h5+ Tg5 6.T6b3 T:h5 7.g4+ K:f4 8.Sg6+ Ke3 9.L:c5+ T:c5#

Ramat Gan, 18. Juli 2009

Uri Avner

Wir danken unserem israelischen Experten herzlich für die Übernahme des Richteramtes sowie sein obiges Urteil und schließen uns seinen Glückwünschen an die Autoren der ausgezeichneten Aufgaben an!

## Entscheid im Informalturnier 2005 der Schwalbe

Abteilung: Märchenschach

Preisrichter: Petko Petkov (Sofia)

Teilnehmende Aufgaben: **Heft 211, Feb. 2005:** 12552-12566 (15); **Heft 212, Apr. 2005:** 12620-12634 (12629 mit Korrektur wBh2 → h7) (15); **Heft 213, Jun. 2005:** 12686-12700 (15); **Heft 214, Aug. 2005:** 12752-12763 (12755 mit Korrektur: wEHf8 → h8 (nicht e8)) (12); **Heft 215, Okt. 2005:** 12815-12826, S. 279 „zu 12630“ (13); **Heft 216, Dez. 2005:** 12878-12890 (13); **Heft 217, Feb. 2006:** S. 393 „A zu 12761“ (1).

Anmerkung zu 12884: Der Autor definiert den Imitator nicht als Märchenstein, sondern als Märchenbedingung (also ohne Imitatorumwandlung – so wie in Alybadix definiert – siehe Heft 220, Aug. 2006, S. 550). Inkorrekte Aufgaben: 12562, 12697, 12889. Damit kommen 84 – 3 = 81 Aufgaben zur Beurteilung, alle C+, außer: 12561, 12628, 12632, 12694, 12700, 12823, 12824, 12890.

Das Niveau des Turniers ist erfreulich hoch, aber dies ist keine Überraschung, weil in dieser Richtung *Die Schwalbe* eine lange und ruhmvolle Tradition hat. In solchen Fällen erlebt der Richter sehr große Schwierigkeiten, weil es sehr schwer ist, Aufgaben von ganz verschiedenen Märchenarten (Stilen, etc.) zu vergleichen und zu bewerten. Leider herrscht diese Situation auch in den FIDE-Alben und in den heutigen Tagen kann man sagen, dass das Märchenschach offiziell in einer sehr schweren Position ist. Absolut notwendig ist (von PCCC-Seite oder von der Seite der neuen Problemunion), das Märchenschach in mindestens 3 Nebenabteilungen zu differenzieren: direkte Aufgaben, Aufgaben mit Hilfsspiel und Hilfszwingprobleme (hs#, hs=, etc.), die in den heutigen Tagen recht aktuell sind. Aber dies ist ein Thema für einen anderen meiner Artikel, der bald publiziert wird.

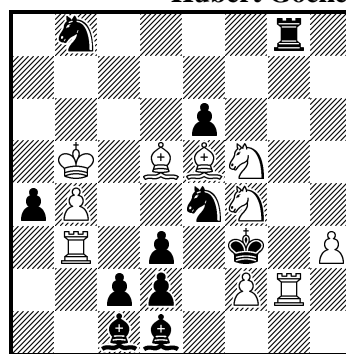
Ist der Imitator eine Bedingung oder eine Figur? Es ist ganz klar, dass es in diesem Moment kein offizielles Organ (oder Märchencodex) gibt, das eine Antwort geben kann, aber dieses Chaos in der Märchenwelt ist ein sehr altes und gut bekanntes Phänomen. Und ohne Ordnung in dieser Materie sind alle Diskussionen und auch ganz unterschiedliche Argumentationen (Definitionen) möglich. Wenn ein Autor eine Aufgabe mit Umwandlungen in Imitator bauen will, hat er meiner Meinung nach die

Freiheit dieses zu tun, z. B. mit der Bemerkung unter dem Diagramm „Umwandlungen in Imitator erlaubt“. Man kann in den heutigen Tagen nicht offiziell und grundsätzlich festschreiben, dass solche Umwandlungen nicht möglich sind. Diese Bemerkungen schreibe ich in Verbindung mit der Aufgabe Nr. 12884. Die Frage der Imitator-Definition hat aber auch andere sehr interessante und diskussionswürdige Aspekte: Wenn z. B. der Imitator eine Märchenbedingung ist (also keine Figur und ohne Umwandlung in Imitator), ist es möglich, mit 2, 3 oder noch mehr Imitatoren zu spielen? Und so weiter und so weiter. . .

### 1. Preis: Nr. 12878 von Hubert Gockel

Die beste Aufgabe des Turniers und die beste Komposition mit Bedingung Masand-Schach, welche ich kenne! Selbst ich als Erfinder dieser Märchenbedingung (sie ist Zdravko Maslar gewidmet, Masand bedeutet: MASlar - ANDernach!) bin überrascht, dass in dieser sehr spezifischen Arena vor dem Hintergrund schwerer praktischer Arbeit ein solch interessanter zyklischer Inhalt möglich ist! Grüße an Gockel, der mit modernen Zweizügern oder zyklischer Thematik sehr fein arbeitet und in der Märchenarena hohe ästhetische Werke demonstriert. — 1.T:d3+ [Ld5=s, Bd2=w]? Lc4+ [sTd3, Be6=w]!, 1.L:e4+ [Sf5=s, Bd3=w]? Sd6+ [Le4=s]!, 1.Sd4+ [sTb3, Bc2=w, Be6=w]? T:b4+ [Sd4=s, Ba4=w]!; 1.Tc3? (droht 2.Sd4# A, 1.-Lb2??) 1.- e:f5 2.L:e4 [Bd3=w, Bf5=w]# B, aber 1.- Td8! (2.Sd4+ [Bc2=w, Be6=w] T:d5+ [Sd4=s, Le5=s]!); 1.Sg7? (droht 2.L:e4# [Bd3=w] B, 1.- Tg5, T:g2??) 1.- e:d5 2.T:d3 [Bd2=w, Bd5=w]# C, aber 1.- Le2! (2.L:e4+ [Bd3=w] L:d3+ [Le4=s, Bc2=w]!); 1.La8! (droht 2.T:d3 [Bd2=w]# C) 1.- a:b3 2.Sd4# [Bb3=w, Bc2=w, Be6=w] A, 1.- Le2 2.Sd4 [Le2=w, Bc2=w, Be5=w]#, 1.- T:g2 2.Sh4 [Tg2=w]#.

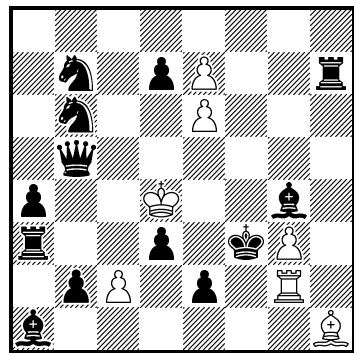
### 1. Preis: 12878 Hubert Gockel



#2 vv (10+11)  
Masand

### 2. Preis: 12565

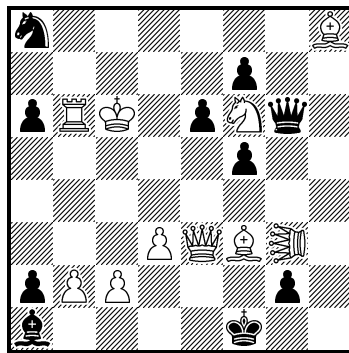
Unto Heinonen



ser.-s#8 (7+13)  
Madras  
4 Lösungen

### 3. Preis: 12628

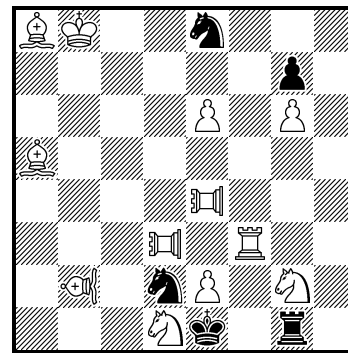
Hans Peter Rehm



s#14 (10+10)  
Antircirce (Typ Calvet)  
♘ = Leo

### 4. Preis: 12823

Klaus Wenda



s#9 (12+5)  
Antircirce (Typ Calvet)  
♘ = Pao, ♙ = Vao

### 2. Preis: Nr. 12565 von Unto Heinonen

Babson-Task mit einer zusätzlichen weißen A UW, oder wie der Autor sagt: threefold A UW! Eine große Leistung, typisch für Unto, perfekt konstruiert! Meiner Meinung nach gibt es hier keine ernsthaften Argumente für den Vergleich mit Alaikows Aufgabe (siehe Heft 214, Aug. 2005, S. 221) – Heinonens Aufgabe ist in jeder Hinsicht viel besser, besonders hinsichtlich der Ökonomie des Materials. — I.) 1.e8S 2.-3.S:d7 4.-5.e8S 6.Sf6 7.-8.Sd2+ b1S#, II.) 1.e8L 2.L:d7 3.-4.e8L 5.Lg6 6.L:d3 7.c4 8.Le4+ b1L#, III.) 1.e8T 2.Td8 3.T:d7 4.-5.e8T 6.T:e2 7.Te1 8.Tf1+ b1T#, IV.) 1.e8D 2.D:d7 3.-4.e8D 5.De7 6.D:a3 7.D:d3 8.c4+ b1D#.

### 3. Preis: Nr. 12628 von Hans Peter Rehm

Eine typisch Rehm'sche Logik – sehr kompliziert und sehr schwer zu finden. Für mich ist sehr interessant, dass in einem solchen Mehrzüger ein LEO eine so aktive und wichtige Rolle spielen kann. Natürlich ist es unmöglich, diese Idee ohne permanente schachgebende Züge zu realisieren, aber eine

so „forcierte“ Lösung hat immer in der einen oder anderen Stufe mechanischen Charakter. Gut ist, wenn in solchen Fällen der Hauptplan eine ganze Reihe von nicht offensichtlichen Zügen erzeugt, und dies ist bei Hans Peter erfüllt. Ich betone diesen Aspekt, weil wir eine ganze Reihe von Mehrzügern von Sergej Smotrow kennen – auch nur mit schachgebenden Zügen und in sehr prägnanter Form. Aber bei Smotrow ist der Hauptplan immer sehr elementar (einzülig) und formal; und seine Aufgaben sind nicht wirklich logisch, trotzdem bleibt die Tatsache, dass der mehrfache Aufbau von unterschiedlichen Batterien auch ästhetische Bedeutung und Esprit hat. — *Der Hauptplan* 1.LEf4+? L:b2 [sL → f8] 2.Le2+ Ke1 3.Lf1+ Kd1 4.De2+ Kc1 5.LEc4+ g:f1L [sL → c8] 6.De3+ Kd1 7.LEa4+ D:f6 [sD → d8] 8.De2+ Kc1 (K:e2??) 9.Lb2+ Kb1 10.LEb3+ S:b6 [sS → b8]# scheidert an 10.– K:b(c)2 [sK → e8]!. 1.D:e6 [wD → d1]! Kf2 2.Dd2+ Kf1 3.Dc1+ Kf2 4.De3+ Kf1 5.LEf4+! L:b2 [sL → f8] 6.Le2+ Ke1 7.Lf1+ Kd1 8.De2+ Kc1 (nicht 8.LEd4+? D:f6 [sD → d8] 9.De2+ Kc1 10.LEc4+ g:f1L [sL → c8]? 11.Lb2+ Kb1 12.LEb3+, aber 10.– Dc8+! oder direkt 8.– g:f1D [sD → d8]!) 9.LEc4+ g:f1L [sL → c8] 10.De3+ Kd1 11.LEa4+ D:f6 [sD → d8] 12.De2+ Kc1 13.Lb2+ Kb1 14.LEb3+ S:b6 [sS → b8]#.

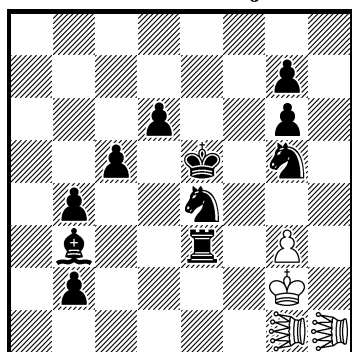
#### 4. Preis: Nr. 12823 von Klaus Wenda

In seinem Lieblingsgebiet – Anticirce-Selbstmatts mit logischen Elementen und guten spezifischen Motiven – ist Klaus wieder perfekt. Interessant ist, dass er oft die Eigenschaften von Märchensteinen in seinen Opera mit dem Hauptakzent auf Batteriespiel, Fesselungen und Entfesselungen, Blocks, etc. voll ausschöpft. Diese Aufgabe ist natürlich ein gutes Beispiel dieser „Patentserie“ des weltbekannten österreichischen Maestro. — 1.Lb7? T:g2 [sTa8]+ scheidert an 2.L:a8 [wLf1]!; 1.Sde3? Sd,f6 2Sf1+ Se8? 3.Lb7! T:g2 [sTa8]#, aber 2.– S:e4 [sSg8]!; 1.PAed4! S~ 2.PAe3+ Se8 3.VAa1 Kf2 4.VA:g7 [wVAg8]+ Ke1 5.PAed3 S~ 6.PAe4+ Se8 7.Sde3! S~ 8.Sf1+ Se8 9.Lb7! T:g2 [sTa8]#.

#### 6. Preis: 12554

#### 5. Preis: 12691

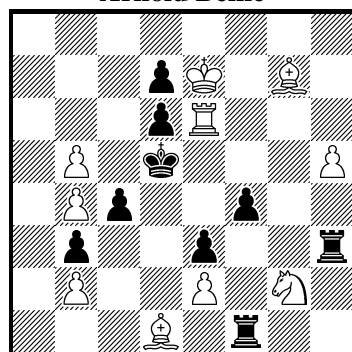
Juraj Lörinc



h#3 (4+11)  
Patrouilleschach  
b) ♖e3 = ♜e3  
♘ = Leo

Kevin Begley

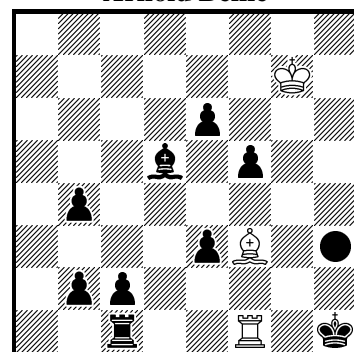
Kostas Prentos  
Arnold Beine



#3 vvvv (10+9)  
Equipollentscirce

#### 7. Preis: 12621

Sven Trommler  
Arnold Beine



h#2 2.1;1.1 (3+9)  
Madrasi  
● = Imitator

#### 5. Preis: Nr. 12691 von Juraj Lörinc

Spezifische reziproke Antibatterien, gebaut von beiden Leos mit Selbstblocks und Modellmatts – perfekter Inhalt in guter Form und Nutzung der Märchenbedingung. — a) 1.Le6 LEa1 2.Ta3 LEe1 3.b3 LEa5#, b) 1.Se6 LEh8 2.Lh6 LEd1 3g5 LEh5#.

#### 6. Preis: Nr. 12554 von Kevin Begley, Kostas Prentos & Arnold Beine

Eine beachtliche Idee: logischer Holzhausen mit Keller Paradox I. Für mich ist es eine nette Überraschung, dass dieser Komplex im Rahmen von Equipollentscirce tatsächlich möglich ist! — 1.S:f4+? T:f4 [+wSf7]!, 1.S:e3+? T:e3!; 1.Lh8! (Zugzwang) 1.– Thf3 2.S:f4+! T:f4 [+wSf5] 3.S:e3#, 1.– Tf3 2.S:e3+! T:e3 [+wSd3] 3.S:f4#, 2.– f:e3 [+wSd2] 3.T:d6 [+sBc6]# (ebenso nach 1.– Th~). Nach 1.Lc3? Tg3! 2.S:e3? T:e3 und 1.Lf6? Tf2! 2.S:f4? T:f4 verschwindet der wS, weil der wL das Wiedergeburtfeld verstellt.

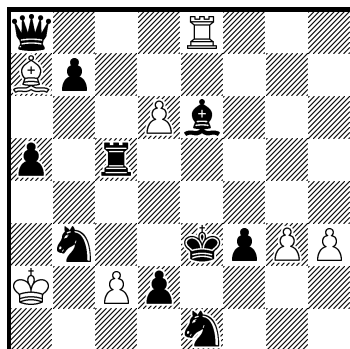
#### 7. Preis: Nr. 12621 von Sven Trommler & Arnold Beine

Super originelle Aufgabe! Die schwierige Kombination von Madrasi und Imitator ist glänzend motiviert, und trotz der kurzen Zuglänge ist diese Aufgabe offensichtlich sehr schwer zu lösen. Inzwischen

ist der Imitator eine sehr interessante Bedingung (oder Figur??), insbesondere, wenn die thematischen Figuren mit seiner Hilfe das Spiel charakteristischer Batterien demonstrieren. — I.) 1.Tb1 [Ig3] Kh7 [Ih3] 2.b3 [Ih2] (2.e5 [Ih2]?) 2.– L:d5 [If4]#, II.) 1.Lc6 [Ig4] Kh8 [Ih5] 2.e5 [Ih4] (2.b3 [Ih4]?) 2.– T:c1 [Ie4]#.

8. Preis: 12761

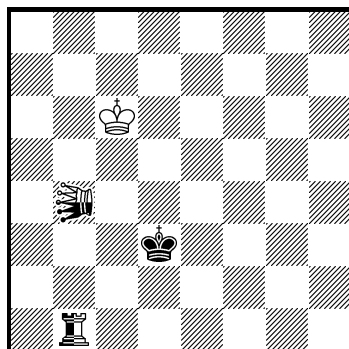
Arno Tüngler



ser.-h#5 4.1.1... (7+10)

Spezialpreis: 12880

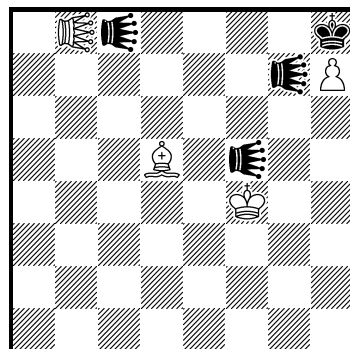
Eric Huber



h#4 0.2;1.1;... (1+1+2)  
Circe Parrain  
♁ = Heuschrecke

1. ehr. Erw.: 12633

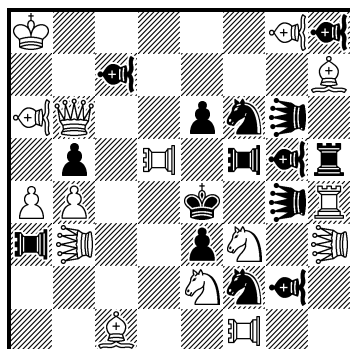
Juraj Lörinc



ser.-h#21\* (4+4)  
♁♁ = Känguru

2. ehr. Erw.: 12552

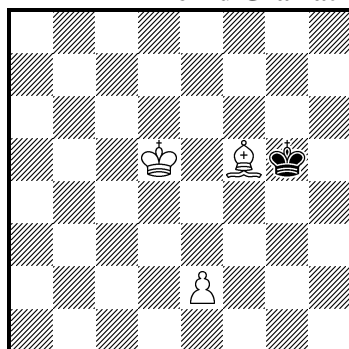
Reto Aschwanden  
Jean-Marc Loustau



#2 v (15+15)  
♁♁ = Leo, ♁♁ = Pao,  
♁♁ = Vao

3. ehr. Erw.: 12888

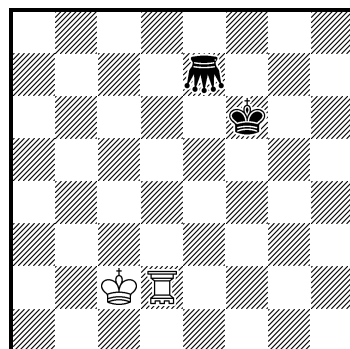
Bernd Gräfrath



h#21 (3+1)  
KöKo, Doppellängstzüger

4. ehr. Erw.: 12760

Daniel Novomeský



h#13 0.3;1.1;... (2+2)  
KöKo, Längstzüger  
♁ = Wesir, ♁ = Grashüpfer

8. Preis: Nr. 12761 von Arno Tüngler

Ein interessanter Versuch, Feathers TF-Form (gut bekannt von den Hilfsmatts!) in Serienhilfsmatts – mit zwei Paaren von thematisch nicht identischen Lösungen – zu verwirklichen. Diese Art von Aufgaben sind offensichtlich sehr schwer zu bauen, wenn man auch eine perfekte Form erreichen will. In diese Richtung sollten zukünftig eventuell folgende Interpretationen gelenkt werden, und natürlich ist es auch sehr wichtig, an die maximale Nutzung von weißen und schwarzen Figuren in den vier Lösungen zu denken. — I.) 1.f2 2.Sf3 3.Sfd4 4.Tf5 5.Tf3 T:e6#, II.) 1.b5 2.De4 3.Lc4 4.Le2 5.Sa1 L:c5#, III.) 1.Kd4 2.Lf5 3.L:c2 Kd3 4.Tc4 Te3#, IV.) 1.Ke4 2.Tg3 3.T:g3 Kf4 4.Lf5 Le3#.

Spezialpreis: Nr. 12880 von Eric Huber

Ein hervorragender Viersteiner im Lieblingsstil von Eric – guter Inhalt (hier typisch für Circe Parrain!) in superökonomischer Form mit Echo. Eine neue Perle der rumänischen Märchenproblemschule! — I.) 1.– Kd7 2.nT:b4 Ke6 [+nHc3]+ 3.K:c3 Kd5 [+nHb2]+ 4.nT:b2 Ke4[+nHc1]#, II.) 1.– nTb3+ 2.nH:(b3)b2 Kd5 [+nTc2] 3.nT:b2 Ke5 [+nHc2]+ 4.nT:c2 Kf4 [+nHd1]#.

1. ehrende Erwähnung: Nr. 12633 von Juraj Lörinc

Das Satzspiel ist natürlich 1.– Lg8#, aber wie ist eine Lösung mit solchen so statischen Kängurus möglich? Die Antwort ist sehr interessant und überraschend – der schwarze König bekommt Matt auf b1!! In den letzten Jahren wurden von Chris Feather eine ganze Reihe von Aufgaben mit solcher Thematik publiziert. — \*1.– Lg8#; 1.K:h7 2.–6.Kc5 7.KÄb5 8.KÄe5 9.Kd4 10.KÄc3 11.–12.Kc2 13.KÄc1 14.–15.Kd4 16.KÄf6 17.Kc3 18.KÄb2 19.KÄa1 20.–21.Kb1 Lb3#.

## 2. ehrende Erwähnung: Nr. 12552 von Reto Aschwanden & Jean-Marc Loustau

Ein Lieblingsthema von beiden Autoren – Djurašević, bezeichnet mit „5-2“. Es ist selbstverständlich nicht leicht, ein solches Opus zu komponieren, aber leider sind diese Rekorddarstellungen oft nicht gut in ästhetischer Hinsicht. Hier sehen wir eine sehr schwere Darstellung mit 30 Steinen, nicht gut ist auch der Zug 1.– T:h4! nach der Verführung 1.PAe5?. In der Lösung gibt es auch einige störende „mikroskopische Minuszeichen“ in Form von nicht thematischen Verteidigungen, z. B.: das Matt 2.Sg3# folgt nicht nur nach 1.– Sd3 (c), sondern auch nach 1.– Sd1 oder 1.– VAcf4, etc. — 1.LE:e6! **A** (droht 2.D:e3# **B**), 1.– PAf4 2.PAe5# **C** (2.Sg3+? VA:g3!), 1.– S:d5 2.Dd4# **D** (2.PAe5??), 1.– Sd3 2.Sg3# **E**, außerdem 1.– LEh6, LE:e6 2.L:f5#, 1.– LEf7 2.LEc6# (2.L:f5+?), 1.– LEf4 2.T:f4#; 1.PAe5? **C** (droht 2.Dd4# **D**) 1.– PAf4 2.Sg3# **E**, 1.– Sd5 2.LE:e6# **A**, 1.– Sd3 D:e3# **B**, aber 1.– T:h4!

## 3. ehrende Erwähnung: Nr. 12888 von Bernd Gräfrath

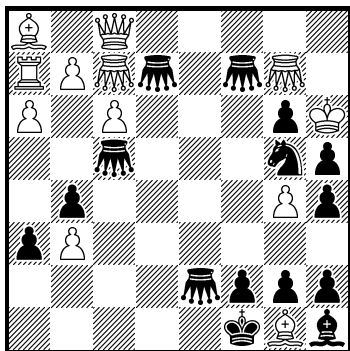
Lange und interessante Lösung mit einigen logischen, aber einfachen Elementen. — 1.Kf4 Ld3 2.Ke3 Lc4 3.Kd2 e4 4.Kc3 Lb3 5.Kb4 La4 6.Ka5 Lc6 7.Kb6 Lb7 8.Ka7 Kc6 9.Kb8 La8 10.Kc7 Kd5 11.Kd6+ Kc6 12.Ke5 Kb7 13.Kf4 e5 14.Kf5 e6 15.Kf6 e7 16.Kf7 e8S 17.Ke7 Sd6 18.Kd7 Se8 19.Kc6+ Kb8 20.Kd7 Lc6+ 21.Kc8 Sd6#.

## 4. ehrende Erwähnung: Nr. 12760 von Daniel Novomeský

Sehr netter Viersteiner im „Patentstil“ der böhmischen Autoren und besonders typisch für Daniel. In solchen Aufgaben sehen wir Echo und Chamäleonecho, sehr langes Spiel, aber es gibt auch ein negatives Moment – das Spiel ist sehr oft ziemlich mechanisch, ohne gute Strategie. — I.) 1.– Wd3 2.Gg5 Kd2 3.Gc1 Wc3 4.Gc4 Wb3 5.Ga2 Wa3 6.Ge2 Ke3 7.Ge4 Kd4 8.Gc4 Ke5 9.Ke6 Kd6 10.Kd7 Kc7 11.Kc6+ Kb7 12.Kb5 Kb6+ 13.Ka4 Ka5#, II.) 1.– Kc3 2.Gg5 Kd3 3.Gc1 Wd1 4.Ge1 Ke2 5.Ge3 Kf3 6.Gg3 Kg4 7.Gg5 Kf4 8.Ge3 Kf5 9.Kg5 Kg4 10.Kh4 Kh3 11.Kg3+ Kh2 12.Kf2 Kg2+ 13.Ke1 Kf1#, III.) 1.– Kd1 2.Gg5 Ke1 3.Gc1 We2 4.Gf1 Wf2 5.Gf3 Wg2 6.Gf7 Kf2 7.Gf5 Kg3 8.Gf7 Wh2 9.Gf5 Kf4 10.Gf3 Kg5 11.Kf5 Kg6 12.Kg4 Kg5+ 13.Kh3 Kh4#.

## 5. ehr. Erw.: 12881

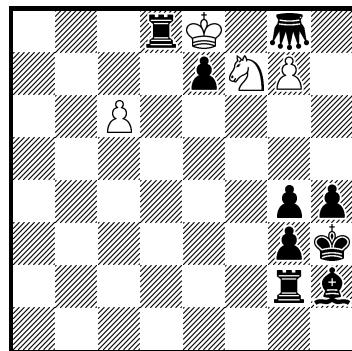
Václav Kotěšovec



h=4 (12+15)  
Circe  
♞♟ = Grashüpfer

## 6. ehr. Erw.: 12820

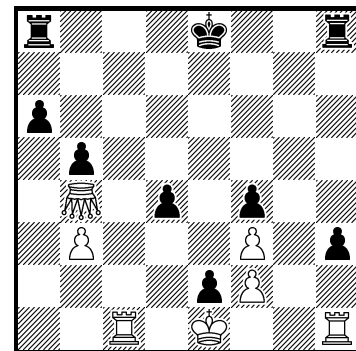
Václav Kotěšovec



h=4 (4+9)  
Marscirce  
♞ = Grashüpfer

## 7. ehr. Erw.: 12825

Arnold Beine



h#47 (7+9)  
Doppellängstzuger, KöKo,  
Circe Rex incl.  
♞ = Grashüpfer

## 5. ehrende Erwähnung: Nr. 12881 von Václav Kotěšovec

Vom gut bekannten „Supernovator“ der Märchenwelt als „new idea: Cycle of impossible moves in Circe“ bezeichnet. OK, dass ist sicher eine fruchtbare Neuerung, aber es wäre wünschenswert, eine solche Thematik fernab des Standards in besserer Form darzustellen. — 1.f:g1T [+wLc1] L:g5 [+sSb8] 2.S:a6 [+wBa2] Db8 3.Gf:c7 [+wGc8] L:h4 [+sBh7] 4.Gh3 g5= =. Sa6:Db8?, Db8:Gc7?, Gc7:Ta7?, Ta7:Sa6?

## 6. ehrende Erwähnung: Nr. 12820 von Václav Kotěšovec

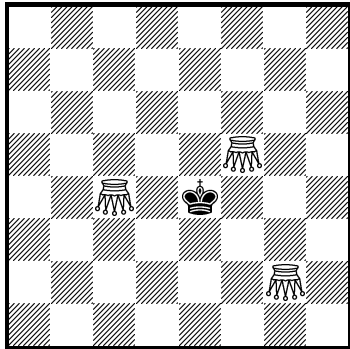
Ein Fesselungszyklus, der technisch sehr gut realisiert ist, aber die Frage (bisher wahrscheinlich nur theoretisch) ist, ob es möglich ist, solche zyklischen Ideen in zwei Lösungen (mit einer komplizierteren Zyklus-Formel) zu realisieren. — 1.Tb8 c7 2.Tb1+ c8G+ 3.Ge6+ Se5+ 4.Tbg1+ g8L= =. Zyklische Fesselung über 6 Steine: Lg8/Tg2/Gc8/Ge6/Se5/Tg1/Lg8.

## 7. ehrende Erwähnung: Nr. 12825 von Arnold Beine

Eine beachtliche Leistung, aber die komplexe Bedingung „Doppellängstzuger“ begrenzt immer stark

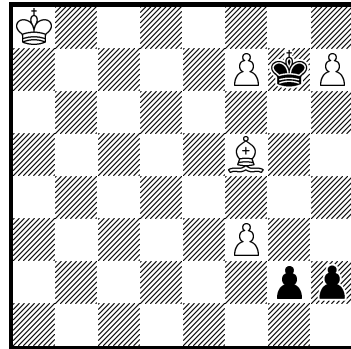
die Möglichkeiten; eine recht schwer (auch für die Löser) zu bauende Kombination. — 1.0-0-0 T:c8 [+sKe8] 2.0-0 Tc2 3.Td5 0-0 4.Tff5 Tb1 5.Tf8 Tc6 6.Tg5 Tcc1 7.T:g1 [+wKe1]+ Kd2 8.Tg7 Tc6 9.Ta7 Tg1 10.Th7 T:g8 [+sKe8] 11.Ta7 Tg1 12.Tg7 T:g7 [+sTh8] 13.Th4 Tg1 14.Tf5 Tcc1 15.Tc5 Ge1 16.Tch5 Tc6 17.Tc5 Tg5 18.T:g5 [+wTa1] Ta:a6 [+sBa7] 19.Tc5 Ta2 20.Tch5 Tc1 21.Tc5 T:c5 [+sTh8] 22.0-0 Th5 23.Ta8 T:a7 24.Tf8 Tah7 25.Tf5 Gg3 26.Tf8 Tc5 27.T:h7 [+wTh1] Thc1 28.Tf5 Tg1 29.Tf8 Tg5 30.Tf5 Tc1 31.Tf8 Tc6 32.Tb7 T:b5 33.Th7 Th6 34.Te7 Ta6 35.Ta7 Tg5 36.Th7 Th6 37.Tf5 T:g8 [+sKe8] 38.Tf8 Tg4 39.Td7 Tc6 40.Tg7 Th6 41.Tf5 T:h3 [+sBh7] 42.Tc5 T:h7 43.Th5 Tg:g7 [+sTh8] 44.Tc5 Gg8 45.Tg5 Ga2 46.0-0 G:e2 [+sBe7] 47.Tc5 Ge8#.

**8. ehr. Erw.: 12556**  
**Kohey Yamada**



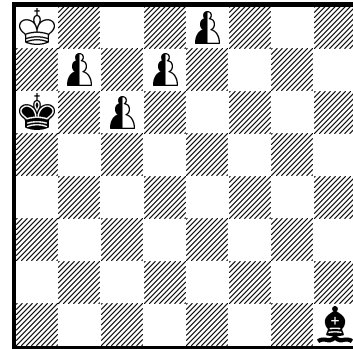
h#4 0.2;1.1;... (3+1)  
transmutierende Könige  
♁ = Grashüpfer

**9. ehr. Erw.: 12558**  
**Aleksandr Semeneko**  
**Waleri Semeneko**



hs#5 0.1;1.1;... (5+3)

**10. ehr. Erw.: 12698**  
**Joost de Heer**



ser.-#6 (1+2+4)  
Platzwechsellcirce

**8. ehrende Erwähnung: Nr. 12556 von Kohey Yamada**

Ein sehr feiner Viersteiner mit überraschenden (für diese Märchenbedingung!) orthogonal-diagonal-Echo-Idealmatts. — I.) 1.– Gf4 2.Kd3 Gc2 3.Ke3 Gd2 4.Kf2 Gce2#, II.) 1.– Gd5 2.Ke5 Gb3 3.Kf6 Gf7 4.Ke6 Gbd5#.

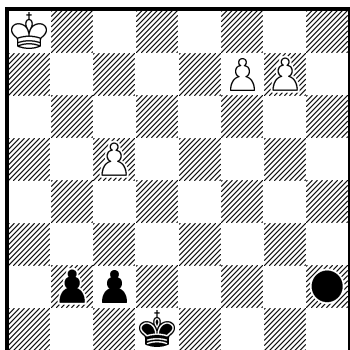
**9. ehrende Erwähnung: Nr. 12558 von Waleri Semeneko & Aleksandr Semeneko**

Im Vergleich zu anderen Aufgaben mit solcher Thematik & Konstruktion ist diese Aufgabe wahrscheinlich die beste. Interessant ist, dass hier ein weißer „Inder“ mit Umwandlungsfiguren (T und S) gebaut wurde. Das schwarze Spiel ist aber nicht so inhaltsreich und die Frage ist, ob eine Synthese zwischen weißem und schwarzem Batterieaufbau (natürlich mit AUW!) möglich ist. — 1.– h1D 2.h8T Dc1 3.Tc8 g1L 4.f8S Kh8 5.Se6+ D:c8#.

**10. ehrende Erwähnung: Nr. 12698 von Joost de Heer**

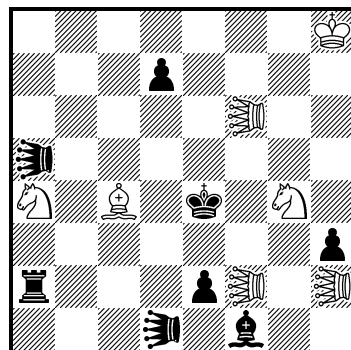
Vier nette Unwandlungen in nS. — 1.d:e8nS [+nBd7] 2.d:e8nS [+nSd7] 3.c:d7 [+nSc6] 4.d:e8nS [+nSd7] 5.nSd6 6.b8nS#.

**Lob: 12884 Marko Ylijoki**



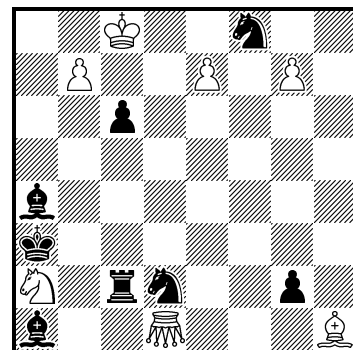
h#7\* 0.1;1.1;... (4+3)  
Doppellängstzüger  
● = Imitator (ohne Imitator-Umwandlung)

**Lob: 12687 Franz Pachl**



#2 vv (7+8)  
♁♁ = Heuschrecke

**Lob: 12623 Klaus Wenda**



h#2 (7+8)  
Anticirce (Typ Calvet)  
b) ♖g7 → h7  
♁ = Grashüpfer

## Lobe (ohne Rangfolge):

### Lob: Nr. 12884 von Marko Ylijoki

AUW – nett und nicht so leicht zu realisieren, allerdings mit der Option, dass eine Umwandlung in Imitator nicht möglich ist. — \*1.– 2.Kd2 [Ih3] g8L [Ih4] 3.Kc3 [Ig5] Kb7 [Ih4] 4.Kb4 [Ig5] Kc6 [Ih4] 5.Ka5 [Ig5] Kd5 [Ih4] 6.b1T [Ih3] Kc4 [Ig2] 7.Tb6 [Ig7] Kb5 [If8]#, 1.– g8D [Ih3] 2.b1S [Ih2] Dc8 [Id2] 3.Sd2 [If3] De6 [Ih1] 4.Sb3 [If2] Dc8 [Id4] 5.S:c5 [Ie6] Df5 [Ih3] 6.Sb7 [Ig5] Da5 [Ib5] 7.Sd8 [Id6] De1 [Ih2]#.

### Lob: Nr. 12687 von Franz Pachl

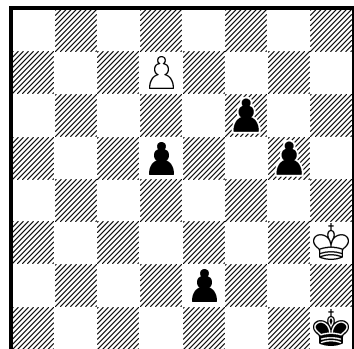
Eine Aufgabe, die nicht vom hohen „Pachl’schen Standard“ ist, aber diese Idee ist sehr nett: In den Verführungen 1.Se3? Td2! und 1.Se5? d5! nutzt Schwarz die Verstellungen der weißen H! So sind die Verstellungen der weißen und der schwarzen Heuschrecken gleichzeitig möglich! — 1.Se5? d5! 2.H:(h3)h4? d4!; 1.Se3? Td2! 2.H:(h3)h4? Td4!; 1.Sh6! (droht 2.H:(h3)h4#) 1.– d5 2.Sc5#, 1.– Td2 2.Sc3#.

### Lob: Nr. 12623 von Klaus Wenda

Super-AUW, gebildet von einer orthodoxen AUW plus zwei G-Umwandlungen. Leider sind die ersten schwarzen Züge in den beiden Lösungen in ihrer thematischen Bedeutung nicht gleichwertig. — a) 1.Lb2 g8G 2.g:h1T+ [sT → a8] b:a8S [wS → b1]#, b) 1.Kb2 h8G 2.g:h1D+ [sD → d8] e:d8L [wL → c1]#.

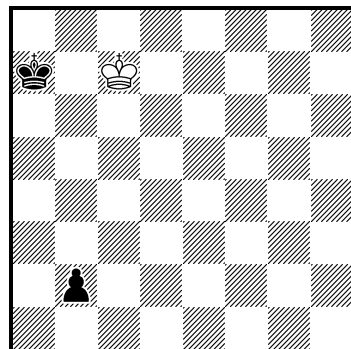
### Lob: 12695

#### Andreas Thoma



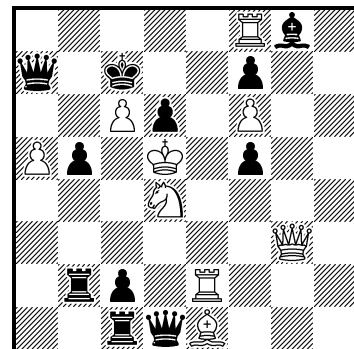
h=10 (2+5)  
Doppellängstzüger, Circe

#### Lob: 12757 Peter Harris



h=4 2.1;1.1;... (1+2)  
Isardam, Sentinelles Pion  
adverse

#### Lob: 12688 Hubert Gockel



#2 v (9+11)  
Exklusivschach

### Lob: Nr. 12695 von Andreas Thoma

Kleine aber feine Idee, nett für die Löser. — 1.f5 d8S 2.d4 Se6 3.d3 Sf4 4.g:f4 [+wSg1] S:e2 [+sBe7] 5.e5 S:f4 [+sBf7] 6.e:f4 [+wSg1] Se2 7.d:e2 [+wSb1] Sc3 8.f6 S:e2 [+sBe7] 9.e5 S:f4 [+sBf7] 10.e:f4 [+wSg1] Sf3=.

### Lob: Nr. 12757 von Peter Harris

Ein für diesen talentvollen Autor typischer Dreisteiner. Aber man weiß, dass bei Sentinelles die Zahl der Steine auf dem Brett sehr schnell anwächst! — I.) 1.b1D Kd7 [+sBc7] 2.Kb6 [+wBa7] a8L 3.Db5+ Lc6 4.D:c6 [+wBb5]+ b:c6=, II.) 1.b1S Kc6 [+sBc7] 2.Sd2 Kc5 [+sBc6] 3.Sc4 [+wd2] d4 4.Kb6 [+wBa7] a8S=.

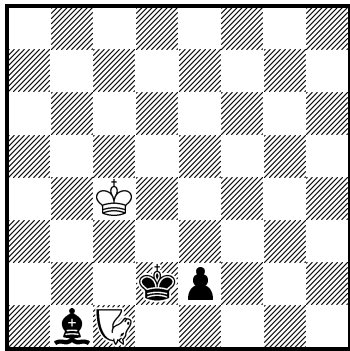
### Lob: Nr. 12688 von Hubert Gockel

Nette reziproke Mattwechsel, aber in einer solchen Interpretation sind zwei schwarze Damen zu viel. — 1.Dg7? (droht 2.Te7#) 1.– D:e2 2.S:b5# (2.– D,T:e5#??), 1.– D:e1 2.Se6# aber 1.– Lh7!; 1.Db3! (droht 2.Te7#) 1.– D:e2 2.Se6# (2.– D,B:e6#??), 1.– D:e1 2.S:b5#, (1.– D:a5 2.L:a5#).

### Lob: Nr. 12625 von Wilfried Seehofer & Chris. J. Feather

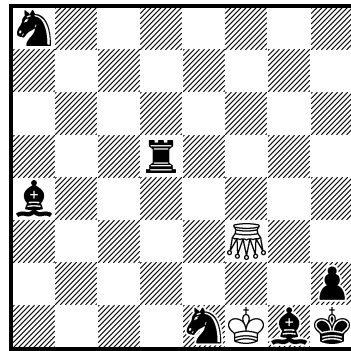
Eine sympathische Aufgabe, aber die erste Lösung mit seinem weißen K/N-Inder ist viel besser als die zweite Lösung. — a) 1.e1T Na5 2.Td1 Kb3 3.Kc1 Kc3#, b) 1.Kd1 Nf7 2.Dc1+ Kd3 3.e1T Nh3#.

**Lob: 12625**  
**Wilfried Seehofer**  
**Chris Feather**



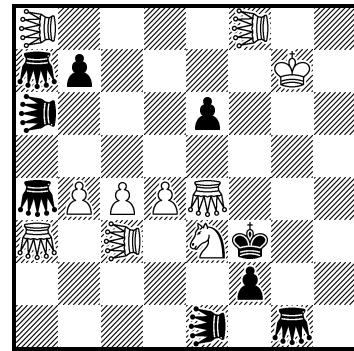
h#3 (2+3)  
 b) ♔b1 = ♚b1  
 ♞ = Nachtreiter

**Lob: 12634 György Bakcsi**  
**Zoltán Laborczi**  
**László Zoltán**



ser.-#27 (2+7)  
 Ohneschlag  
 ♞ = Grashüpfer

**Lob: 12755 Franz Pachl**  
**Dieter Müller**



h#2 (10+9)  
 b) ♜f8 → h8  
 ♞♞ = Grashüpfer,  
 ♞♞ = Equihopper

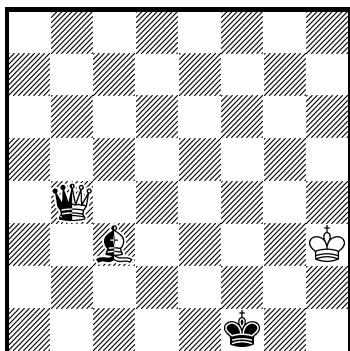
**Lob: Nr. 12634 von György Bakcsi, Zoltán Laborczi & László Zoltán**

Verstellungen des schwarzen Turmes in allen vier Richtungen, Rundlauf des G. Sehr guter Inhalt, aber bei dieser Forderung handelt es sich immer nur um einseitiges Spiel. — 1.Ke2 2.Gd1 3.Gd6 4.Gd4 5.Kd2 6.Kc3 7.Gb2 8.Kb4 9.Gb5 10.Ka5 11.Ka6 12.Kb7 13.Gb8 14.Kc8 15.Gd8 16.Gd4 17.Gd6 18.Kd8 19.Ke7 20.Gf8 21.Kf6 22.Gf5 23.Kg5 24.Kf4 25.Gf3 26.Kg3 27.Gh3#.

**Lob: Nr. 12755 von Franz Pachl & Dieter Müller**

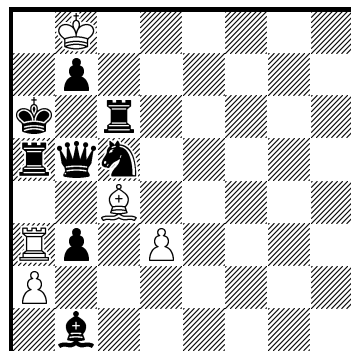
Gute „Cooperation“ im Spiel zweier meiner Lieblingshüpfer – G und EH, natürlich mit Batteriematts!  
 — a) 1.b6 Kf6 2.EHc6 EHa5# (2.– EHC5+? 3.G:a3!; 1.b5? Kf6 2.Gc6+?), b) 1.b5 Kg6 2.Gc6 EHC5# (2.– EHa5+? 3.Gc3!; 1.b6 Kg6 2.EHC6+?).

**Lob: 12756**  
**Bernd Horstmann**



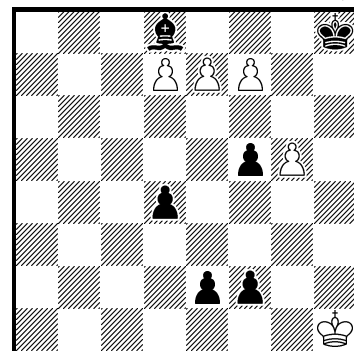
h#3 (1+1+2)  
 Einsteinschach, KöKo  
 b) ♔f1 → e2

**Lob: 12879**  
**Tadeusz Lehmann**



h#2 2.1;1.1 (5+8)  
 Circe

**Lob: 12819**  
**Helmut Zajic (†)**



hs#4 (5+6)

**Lob: Nr. 12756 von Bernd Horstmann**

Ein netter Viersteiner mit exotischer Kombination zweier Märchenbedingungen. — a) 1.Kg2 nDc4=nT 2.Kg3 nLd4=nS 3.Kg4 nSf3=nB#, b) 1.nDg4=nT Kg3 2.Kd3 Kf4 3.Kd4 Ke3#.

**Lob: Nr. 12879 von Tadeusz Lehmann**

Zwei nette Circe-Lösungen. — I.) 1.Tb6? T:a5 [+sTh8]??, 1.b:a2? T:a2 [+sBa7] 2.Tb6?; 1.L:a2 T:a2 [+sLc8] 2.Tb6 T:a5 [+sTh8]#. II.) 1.b6? L:b5 [+sDd8]??, 1.S:d3 [+wBd2]? L:d3 [+sSg8] 2.b6?; 1.L:d3 [+wBd2] L:d3 [+sLc8] 2.b6 L:b5 [+sDd8]#.

**Lob: Nr. 12819 von Helmut Zajic (†)**

Nette gemischte AUW, aber nicht mehr. — 1.e8S Lb6 2.d8T f1L 3.T:d4 e1D 4.Th4+ D:h4#.

Sofia, im Juli 2009 Petko Petkov



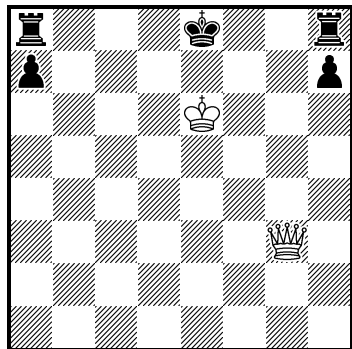
# Partielle Retroanalyse sparsamst

von Werner Keym, Meisenheim

Meistens sind Probleme mit partieller Retroanalyse (PRA) steinreich und kompliziert. Doch sind in gewissen Fällen sogar Miniaturen möglich. Im direkten Mattproblem wird dafür eine besondere Forderung benötigt. Falls in **A** die lange Rochade zulässig ist, löst 1.Dd6! ~ 2.De7# und 1.Dc7! Kf8 2.Df7#; falls die kurze, dann 1.Dd6! ... und 1.Dg7! Kd8 2.Dd7#. Das sind jeweils zwei Lösungen, nicht drei!

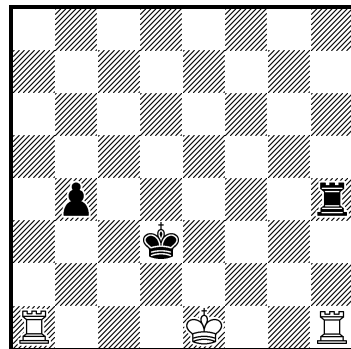
Im Hilfsmatt ist es viel einfacher. Falls in **B** die lange Rochade erlaubt ist, folgt 1.Kc3! 0-0-0 2.Tc4 Th3#; falls die kurze, dann 1.Kc2! Ta2+ 2.Kc1 0-0#. Noch ökonomischer geht es als Zweispänner in **C**: Falls die lange Rochade zulässig ist, löst 1.Kb3! Kd2 2.Kb2 Thb1# und 1.Kd3! 0-0-0+ 2.Ke2 Td2#; falls die kurze, dann 1.Kb3! ... und 1.Kb2! Ta2+ 2.Kc1 0-0#. Also wieder „nur“ zwei Lösungen.

**A** Werner Keym  
König & Turm 2007



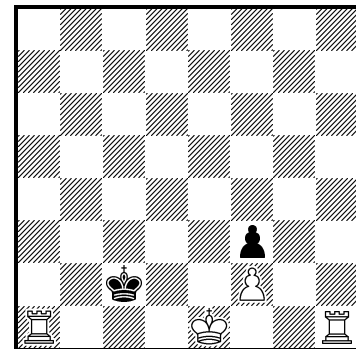
#2 (2+5)  
Wie viel Lösungen?

**B** Werner Keym  
Die Schwalbe 1972



h#2 (3+3)

**C** Werner Keym  
Urdruck



h#2 2.1;1.1 (4+2)

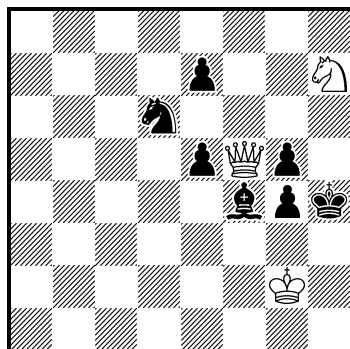
## Buchbesprechungen

**Heinz Däubler: Knifflige Schachaufgaben II. Die Problemschach-Urdrucke aus der Augsburger Allgemeinen Zeitung 1994-2002.** 295 Seiten, brosch., 347 Probleme, mehrere Glossare und Indizes, Verlag Kunst und Alltag, Wolfratshausen 2009. Preis: 24,80 Euro. Dazu **Heinz Däubler & Ralf Schreyer, Knifflige Schachaufgaben I. Die Problemschach-Urdrucke aus der Augsburger Allgemeinen Zeitung 1954-1994**, 2. Aufl., 258 Seiten, brosch., 352 Probleme, mehrere Glossare und Indizes, Verlag Kunst und Alltag, Wolfratshausen 2009. Preis: 22,80 Euro. (Die 1. Aufl. erschien im Selbstverlag von H. Däubler und ist seit 10 Jahren vergriffen.) — Bestellungen: Verlag Kunst und Alltag, Dr. Wolfgang Baur, Poignring 24c, D-82515 Wolfratshausen. Tel.: 08171/9116089, email: verlag@kunstalltag.de, Homepage: www.kunstalltag.de, oder durch Einzahlung des Betrags auf Konto Nr. 101035592, BLZ 71069543, Raiffeisenbank Isartal (mit genauer Angabe der Adresse). Beide Bände zusammen kosten 44.00 Euro. Der Versand erfolgt umgehend und portofrei.

Die Klagen über das Verschwinden der Schachschach mit problemschachlichem Gewicht in der Tagespresse sind laut und berechtigt: Allzu viele ehemals renommierte Schachschach wurden modischen Erscheinungen (z. B. Sudoku) geopfert oder wurden von Redakteuren als unluokratisch und damit automatisch auch als unattraktiv eingestuft. Ausnahmen wie Wolf Böhringers Spalte in der *Heilbronner Stimme* oder Odette Vollenweiders voluminöser Problemschachteil in der *Neuen Zürcher Zeitung* werden gerühmt und bewundert. Seit dem Tod von Winfried E. Kuhn und dem Verschwinden der Problemschach-Jahrbücher läßt sich der Zustand der Repräsentation des Kunstschachs in der Zeitungslandschaft nicht mehr genau rekonstruieren. Umso erfreulicher ist es, daß ein weiteres Urgestein nun in Buchform dokumentiert wird – die Schachschach in der AZ, der Augsburger Allgemeinen (eine Zeitung mit langer und großer Tradition, für die beispielsweise schon Heinrich Heine als Paris-Korrespondent tätig war). Die Schachschach erscheint seit 1954 und hat doch erst ihren zweiten Redakteur: Von Paul Tröger (1954-1988) übernahm Heinz Däubler im Januar 1989 die Redaktion und präsentiert wöchentlich zwei Schachprobleme, eines im Diagramm und eines in Notation, sowie – oft lokale – Partischachnachrichten. Die Resonanz ist so beträchtlich, daß sie auch bei der allgemeinen Redaktion der

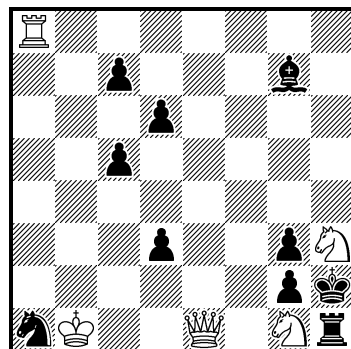
Zeitung ankommt: Eine monatlich erscheinende Löserliste weist mehrere Dutzend aktive Löser aus, was auf eine beträchtliche Quote an Interessenten schließen läßt. Die Zahl der Urdrucke ist beachtlich, und das Angebot ist vielseitig, auch wenn der Löwenanteil aus orthodoxen Direktmatts besteht. Die Strategie der Förderung lokaler Aktivitäten ist für das Überleben der Schachzeitschrift wichtig, und natürlich sind viele Urdrucke der Kategorie „löserwirksam“ zuzuordnen, so daß auch Nichtspezialisten angelockt werden. Die Zahl der renommierten Komponisten, die – trotz des Fehlens eines Informalturniers – Originalprobleme an den Redakteur senden, ist aber dennoch ansehnlich. Die beiden nun vorgelegten Bände präsentieren alle in der Schachzeitschrift der AZ veröffentlichten Probleme in attraktiver Aufmachung (vier Diagramme pro Seite). Jede Aufgabe wird reichhaltig kommentiert, umfangreiche Registerbeilagen machen die Bücher zu höchst übersichtlichen Quellenbänden. Fast könnte man von „allgemein verständlichen Lehrbüchern“ im besten Sinne sprechen. Es folgt eine Auswahl von Aufgaben, vier aus Band II, zwei aus dem neu aufgelegten Band I. Alois Kurz – ein Gastwirt aus dem Allgäu – trat bereits in Herbert Grasmanns Spalte in den *Deutschen Schachblättern* als Spitzenlöser auf (davon, daß er noch heute vom Blatt und selbstverständlich ohne Computereinsatz furios löst, konnte ich mich unlängst selbst überzeugen), Baldur Kozdon und Rolf Trautner (hier mit einer Studie vertreten) sind jedem Schwalbeleser bekannt. Ein Asymmetriestück stammt vom Spaltenleiter. Eine (orthodoxe!) Jugendtat von Erich Bartel und ein Effektstück von Alois Kurz dienen dem Blick in die Vergangenheit. Ich bin mir sicher, daß jeder Leser seine Freude an den Büchern haben wird! (Hans Gruber)

**1** Alois Kurz  
Augsburger Allgemeine  
26.IX.1998



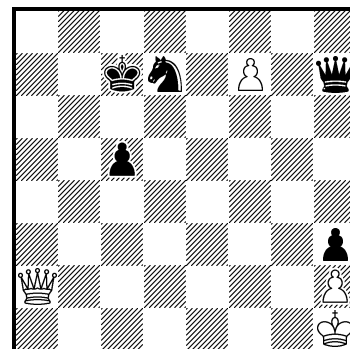
#4 (3+7)

**2** Baldur Kozdon  
Augsburger Allgemeine  
7.VII.2001



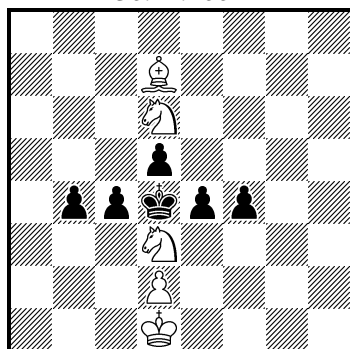
#5 (5+10)

**3** Rolf Trautner  
Augsburger Allgemeine  
17.XI.2001



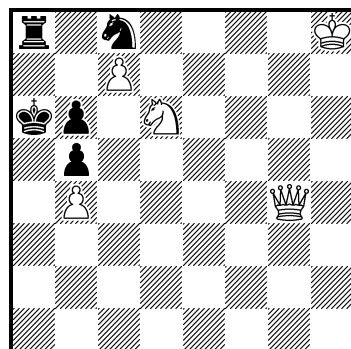
Remis (4+5)

**4** Heinz Däubler  
Augsburger Allgemeine  
30.III.2002



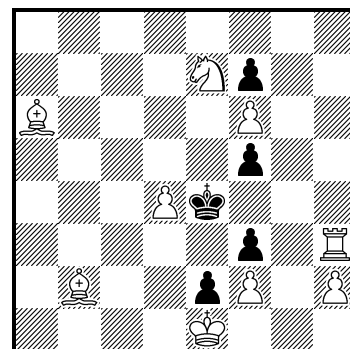
#3 (5+6)

**5** Erich Bartel  
Augsburger Allgemeine  
7.VI.1958



#3 (5+5)

**6** Alois Kurz  
Augsburger Allgemeine  
5.XI.1994



#4 (9+5)

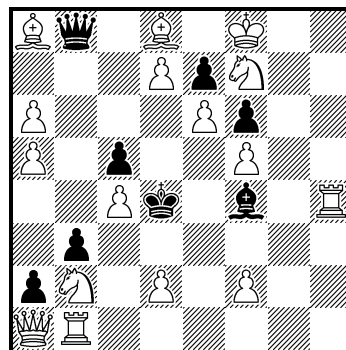
**1:** 1.Db1 [2.Dh1+ Lh2 3.D:h2#] Lh2 2.Sf6 [3.Dh7#] e4 3.Db8 [4.Dh8#] Sf7,Sc8,Se8 4.D:h2#; 2.– Sf7/Sf5 3.Dh7+/D:f5 — **2:** Hauptplan 1.Sf3+ K:h3 2.De6?? (gefesselt!). 1.Ka2 [droht Hauptplan] T:g1 2.S:g1 [droht Hauptplan, nun aber mit dem anderen wS] Le5 3.Th8+ L:h8 nebst Hauptplan. — **3:** 1.Da7+ Kd6 2.D:d7+ K:d7 3.f8=S+ Ke7 4.S:h7 c4 5.Sg5 c3 6.Sf3 c2 7.Sg1 [8.Se2] c1=D= — **4:** 1.Sb5+ K:d3 2.Lh3 [3.Lf1#] e3 3.Lf5#, aber nicht 1.Sf5+? — **5:** 1.Dg2,Df3,De4? [2.Db7#] Sa7+ 2.D:a8 patt. 1.Dg8! [2.Da2#] Sa7 2.Db8 T:b8+/Sc8/Sc6 3.c:b8=S/Db7/c8=D,L# — **6:** 1.Th8 f4 2.Lb7+ Kd3 3.Tb8 (Giegold läßt grüßen) Kc2/Kc4 4.Le4/La6#; 1.– Kf4 2.Lc1+ Ke4 (2.– Kg4? 3.h3#) 3.Th4+.

## Babson-Task und partieller Fleck

von Jörg Kuhlmann, Köln

„Auf der Suche nach dem idealen Babson-Problem“ – so der Titel eines interessanten Artikels von Werner Keym in der *Schwalbe* 237, Juni 2009, S.137-141 – sollte man ruhig auch die Drohungen des Schlüsselzuges eines näheren Blickes würdigen. Aufsehen erregend wäre dabei, wenn noch **keine** der vier thematischen Umwandlungen drohte – das scheint es bislang nämlich noch nicht zu geben. Aber man kann aus der Not auch eine Tugend machen, indem der Schlüsselzug **alle** vier thematischen Umwandlungen und **nur** diese droht – so erhält man einen partiellen Fleck, dessen exakte Drohdifferenzierung just im Babson-Task besteht. Und bereits Jaroschs zweite Babson-Darstellung überhaupt, die Nr. 1 in Keyms Artikel auf S. 138, leistet genau das! Um mich selbst zu zitieren: „The key is fairly subtle: **1.a7!** It carries the quadruple threat 2.axb8~ axb1Q 3.Rxf4+ Qe4 4.Rxe4#. So the four defences 1...axb1~ provide *threat separation* and thus a *partial Fleck* here!“ (Jörg Kuhlmann: „Millennium Moremovers?“, *The Problemist* 6, XI/2001, S.227-231, wo ich u. a. vier Babson-Darstellungen diskutiere.) Dies ist in meinen Augen ein dicker Pluspunkt, wenn nicht ein Alleinstellungsmerkmal für die Darstellung Jaroschs vom August 1983.

1 Leonid Jarosch  
Shakmaty w SSSR 1983  
1. Preis



#4

(16+8)

## Verwirrende Vielfalt: ein weiterer Babson-Ableger

von Peter Hoffmann, Braunschweig

Mit dem vorliegenden Babson, dessen Schema bereits den Typen DD-TT-LL-SS, DL-LT-TS-SD, DT-TS-SD-LL und DD-TL-LT-SS zugrunde liegt (*Die Schwalbe* Heft 232, Aug. 2008, S. 526, Nr. 9 und 10 sowie Heft 233, Okt. 2008, S. 565, Nr. 1(2) und 3) kommt es zur Realisierung einer fünften Kombination, die als neuen Bestandteil die Verbindung ST aufweist: DD-TS-ST-LL (1/2 Echo, 1/2 reziprok). Es dürfte inzwischen nicht leicht fallen, den Überblick über die erreichten Ergebnisse zu bewahren.

1.e:f7! d1=D 2.f:e8=D! D:d4+ 3.c4 D:a1,Db2/Dc3 4.Df3,Tg6/D,L:c3,Tg6#

1.– d1=T 2.f:e8=S+! Ke7 3.T:e2+ Kd7,Kd8 4.Dd5#; (2.f:e8=T? T:d4+ 3.c4 Kf7 4.Df3+ Tf4!)

1.– d1=S 2.f:e8=T! [3.De6#] S:c3+ 3.D:c3 Kf7 4.Df3# 2.– Sb2+ 3.L:b2 a:b2 4.De6#

1.– d1=L 2.f:e8=L! Ke7 und nun dualistisch 3.Df7+ oder 3.Dd5 durchgehend nicht zugrein.

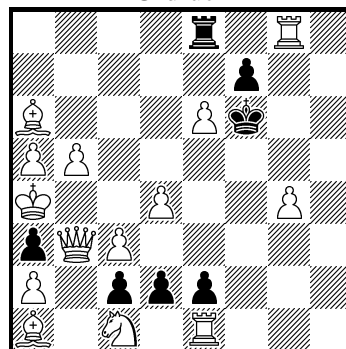
(1.– Ta8 2.T:e2)

Wer nach neuen Mechanismen Ausschau hält muß allerdings enttäuscht werden. Zwar besitzt die Matrix die faszinierende Eigenschaft, eine Reihe verschiedener Typen hervorzubringen, es kommt jedoch zwangsläufig zur Wiederholung bekannter Motive, sodass der eigentliche Reiz im Erschaffen neuer Kombinationen liegen dürfte.

Wie weit kann es dabei noch gehen? Wie die folgenden Überlegungen zeigen, scheinen nur wenige der 19 verbleibenden Babsonstrukturen für das Schema geeignet. Grund sind die problematischen Verbindungen DS, LD und LS.

DS: Keine Darstellung im Vierzüger, weil die S-UW mit Schach erfolgt und der schwarze Turm zu ihrer Widerlegung verspätet in die Fesselungslinie gelangt. Weiterhin kann das Pflichtpatt nach 1.– L (2.S?) wegen des Schachgebots nicht sofort erfolgen.

Peter Hoffmann  
Urdruck



#4

(14+7)

LD: Überhaupt kein Sofortpatt nach 1.–L denn auch 2.T/L sind nicht dazu in der Lage.

LS: Vergeudung des wertvollen S-Schachs für einen eingesperren Läufer.

Diese Verbindungen treten jeweils sechs Mal auf, DS und LD zweimal gemeinsam, sodass insgesamt 16 Kombinationen wenig aussichtsreich erscheinen und nur die Abfolgen DT-TD-LL-SS (1/2 Echo, 1/2 reziprok), DD-TS-SL-LT und DL-LT-TD-SS (1/4 Echo, 3/4 Zyklus), zumindest theoretisch, größere Erfolgchancen versprechen.

## AKTUELLE MELDUNGEN

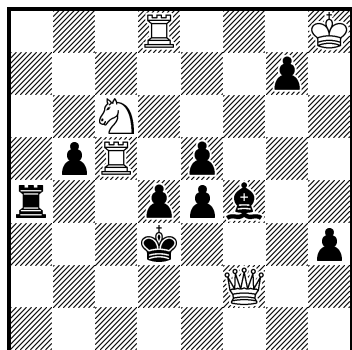
**September-Oktober-Jubilare:** Zum 90. Geburtstag gehen Glückwünsche ins schweizerische Pfäffikon an **Alex Crisovan**, der am 2. Oktober diesen Ehrentag begehen konnte. Unser unverwüstlicher **Hermann Weissauer** aus Ludwigshafen wird zwei Tage später 89 Jahre; er scheint entschlossen zu sein, gleich danach zum PCCC-Treffen nach Rio de Janeiro zu reisen! Wir wünschen ihm dort einen angenehmen Aufenthalt. Seinen 80. Geburtstag beging der Mannheimer **Hans Selb** am 20. September. Noch-PCCC (bald ICCU!?)-Vizepräsident und noch aktiver Marathonläufer **Hannu Harkola** aus Helsinki wurde am 21. September 65 Jahre alt. 60 Jahre werden **Frank Schützhold** aus München am 7.10., unser Wiener Mitglied **Ulrike Kuehschelm** am 22.10. und eine Trag später der amerikanische Retro-Spezialist **Thomas Volet** aus New Canaan/Connecticut. **Michael Rittmann** aus Schwetzingen wurde am 9.9. 55 Jahre alt. Der Kölner **Johannes Quack** vollendete sein erstes halbes Jahrhundert am 3. Oktober, am 28.10. tut es ihm **Andreas Witt** aus Leopoldshafen gleich. Vierzig Jahre wird **Peter Schäfer** aus Fischbach am 23. Oktober, und unser Junior ist diesmal der Karlsruher **Markus Knapp**, der am 27. September sein 35. Lebensjahr vollendete. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche.

Vor 25 Jahren verstarb der Grazer Komponist **Hans Lepuschütz** (5.8.1910-6.9.1984), der zur glanzvollen Riege der österreichischen Mehrzügerkomponisten gehörte, die in der breiten Mitte des letzten Jahrhunderts viele schöne Kunstwerke schufen. Lepuschütz spielte besonders gern mit Schachprovokationen, und selbstverständlich liegt auch das mit seinem Namen verbundene Thema (Ein weißer Zug, der unmittelbar gespielt werden könnte, ist erst als Antwort auf ein provoziertes Schach erfolgreich.) auf diesem Gebiet. Das Problemschaffen in der Slowakei stand lange im Schatten der von tschechischen Komponisten dominierten böhmischen Schule. Erst ab etwa 1930 entwickelte sich eine eigenständige slowakische Kompositionstätigkeit, an der der vor 100 Jahren geborene **Andrej Ančin** (25.10.1909-7.6.1976) maßgeblichen Anteil hatte. Er komponierte etwa 300 Probleme, davon gut die Hälfte Zweizüger.

**Wladimir A. Bron** (14.9.1909-1.10.1985) publizierte schon im jugendlichen Alter (1924) seine ersten Aufgaben und brachte es auf mehr als 1000 Kompositionen, davon etwa die Hälfte Studien und ungefähr ein Drittel Dreizüger aller Stilrichtungen. Seine fast 150 Album-Punkte brachten ihn zu Lebzeiten in die vorderste Reihe der erfolgreichen Komponisten, noch heute gehört er zu den Top Ten der Album-Rangliste. Bron veröffentlichte 1969 eine Sammlung eigener Aufgaben mit 90 Problemen und 160 Studien, zehn Jahre später gab er gemeinsam mit O. N. Awerkin eine weitere Sammlung mit 180 Studien heraus.

### Hans Lepuschütz

Deutsche Schachzeitung  
1950

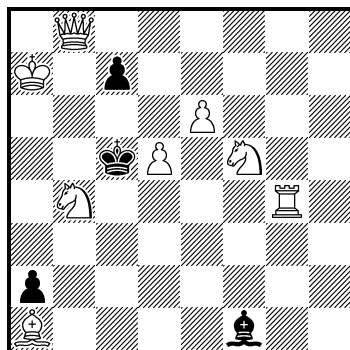


#5

(5+9)

### Andrej Ančin

SÚV ČSZTV 1959

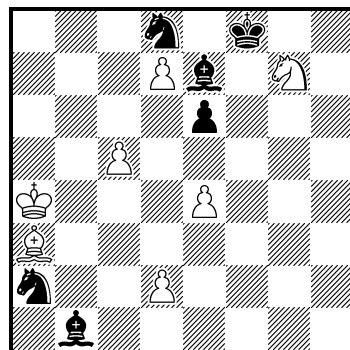


#2

(8+4)

### Wladimir A. Bron

A. Troitzki-MT 1976



Remis

(7+6)

**Lösungen: Lepuschütz:** 1.Tc2? scheitert an 1.– e3!; versucht Weiß vorplanmäßig 1.S:e5+? L:e5, um nach 2.Tc2 e3 mit 3.Df5# mattzusetzen, dann hat Schwarz noch das Abzugschach 2.– g6+!. Ein weiterer vorgeschalteter Vorplan bringt daher in sehenswerter Weise erst den wK in Sicherheit: 1.Ta8! T:a8+ 2.Kh7, und Schwarz kann sich gegen das drohende S-Matt nur durch den Rückzug 2.– Ta4 verteidigen, wonach 3.S:e5+ L:e5 4.Tc2 e3 5.Df5# folgt. — **Anĉin:** 1.– Lb5 /Lc4/c6/c:d6/K:d6 2.Sb7/Se4/Ld4/Db6/Df8#; 1.Sd6! [2.D:c7#] 1.– Lb5/Lc4/c6/c:d6/K:d6 2.Sb7/Se4/Ld4/Db6/Df8#. **Bron:** Nach 1.S:e6+? S:e6 2.c6 Kf7! 3.Ka5 L:e4 4.Kb6 L:c6 5.L:e7 L:d7 hat Schwarz das bessere Ende für sich, daher 1.c6! S:c6 2.S:e6+ Kf7 und jetzt kommt überraschenderweise eine S-Umwandlung: 3.d8S+! (nicht 3.L:e7? K:e7 4.d8D+ S:d8 5.S:d8 L:e4 6.Ka3 Sc1 7.Kb2 Se2 und S gewinnt) 3.–S:d8 4.S:d8+ L:d8 5.Kb3 Lf6 6.e5!! L:e5 7.Lb2 Ld6 (mit der Absicht Sb4) 8.La3! Le5 9.Lb2 Lf4! 10.Lh8!! (nicht 10.La3? L:d2 11.Kb2 Sc3) 10.– Kg8 (oder 10.– L:d2 11.Kb2 remis) 11.Lf6! (11.Ld4? Sc1+ 12.Kb2 Se2 mit Gewinn für S) 11.– Kf7 12.Lh8 remis. Originelle Synthese einer ewigen Verfolgung und dauerhafter Drohung eines Figurengewinns.

## Urdrucke

Lösungen an Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; e-mail: Boris.Tummes@gmx.de

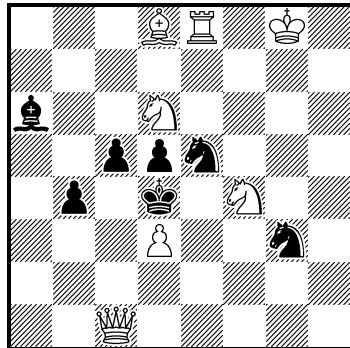
Zweizüger: Bearbeiter = Hubert Gockel (Vogelherd 15, 72555 Metzingen);

e-mail: hubert.gockel@gmx.de

Preisrichter 2009 = Udo Degener

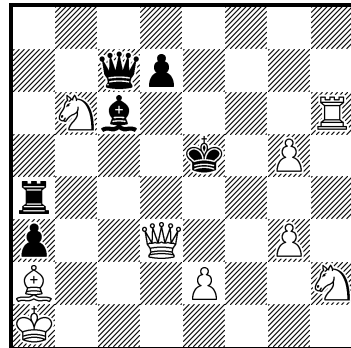
10 Zweizüger bilden den Auftakt dieses herbstlichen Urdruck-Reigens. Ich bin sicher, inhaltlich werden Sie alles erkennen und auch beim richtigen Namen nennen. Aber nur, wenn Sie auch bei den letzten beiden Aufgaben, deren Autoren ich besonders begrüße, nicht den Überblick über die jeweilige Themenvielfalt verlieren.

14193 Rainer Paslack  
Bielefeld



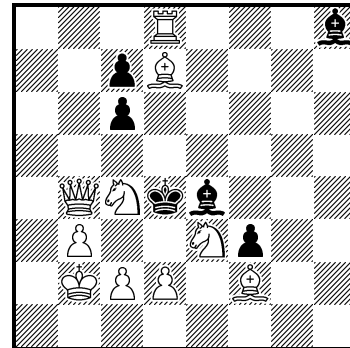
#2 v (7+7)

14194 Wadim Iwanow  
BY-Minsk



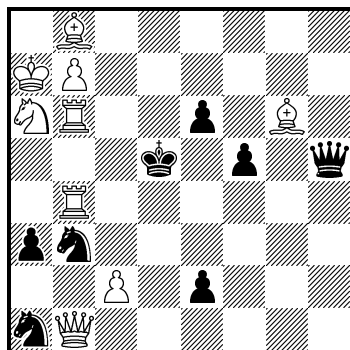
#2 vvvv (9+6)

14195 Romans Skuja  
LV-Riga



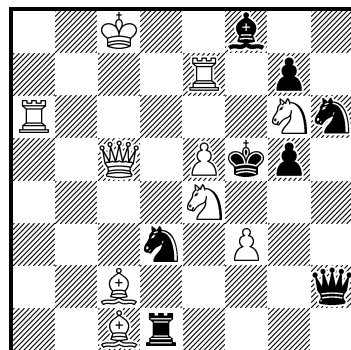
#2 vv (10+6)

14196 Max Schatz  
Nürnberg



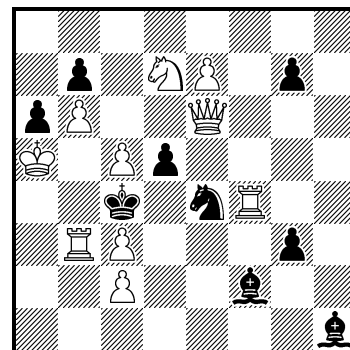
#2 vvv (9+8)

14197 Klaus Förster  
Oberaudorf



#2 (10+8)

14198 Rainer Paslack  
Bielefeld



#2 vvv (10+9)

**Dreizüger: Bearbeiter = Martin Wessels-Behrens (Hasestr. 51a, 49074 Osnabrück, Tel. 0541 / 5068377; e-mail: martin.wessels2@freenet.de)**

Preisrichter 2009/10 = Piet Le Grand

Zu den Aufgaben gibt es diesmal außer dem Wunsch, sie mögen viel Lösevergnügen bereiten, nichts hinzuzufügen.

**Mehrzüger: Bearbeiter = Rainer Ehlers (Kunkelberg 27, 21335 Lüneburg; e-mail: rainer03ehlers@web.de)**

Preisrichter 2008/09 = Hans Peter Rehm

Der Herbst beschert uns mit HG und JM zwei Autoren, die jeweils nach längerer Abstinenz erfreulicherweise wieder einen Mehrzüger in der Schwalbe anbieten. Sie rahmen eine Team-Arbeit von GR und SBD ein, deren Inhalt eine Themen-Kombination mit Seltenheitswert darstellt. Viel Vergnügen!

**Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Heegermühler Weg 52, 13158 Berlin, Tel. 030/3921622; e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de) und Siegfried Hornecker**

Preisrichter 2009/2010 = Hans Gruber

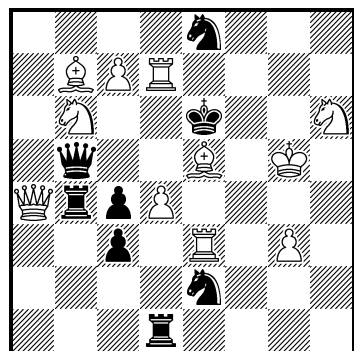
Zwei Studien mit sehr unterschiedlichem Charakter beschert uns die heutige Serie. In der Studie von Nikolai Mironenko wird die schwarze Dame auf instruktive Art und Weise gebändigt. In dem Stück von Heino Rottman will der Vorstoß des Freibauern gut vorbereitet sein.

**Selbstmatts: Bearbeiter = Hartmut Laue (Postfach 3063, 24029 Kiel; e-mail: laue@math.uni-kiel.de)**

Preisrichter 2009 = Volker Gülke **A:** kürzerzügige Selbstmatts, **B:** längerzügige Selbstmatts.

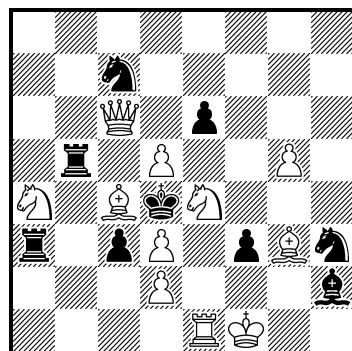
Das Thema bei RP kennt man aus dem Gebiet des #2. LS und MD präsentieren ein richtig volles Programm, und bei EF muß der Dompteur stets auf genauer Augenhöhe stehen. Die Veränderung, um die es bei den beiden Lösungen bei ME geht, dürfte leichter zu beschreiben sein als die bei GJ. JA begrüßen wir zu seinem Debut. Die kleine Änderung bei MB bewirkt einen Kurswechsel eines rastlosen Wanderers. (Hoffentlich ohne Vorgänger!) Erst ein listenreiches Manöver erlaubt bei IS den entscheidenden Step für das Mattnetz. Dem Diagramm der Dreimänner-Arbeit sieht man ganz und gar nicht an, wer wo mattsetzen wird!

**14199 Max Schatz**  
*Nürnberg*



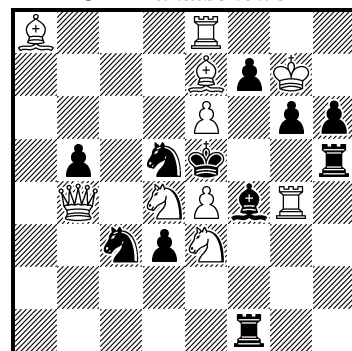
#2 vvvvv (11+8)

**14200 Kurt Ewald**  
*Sarnberg*



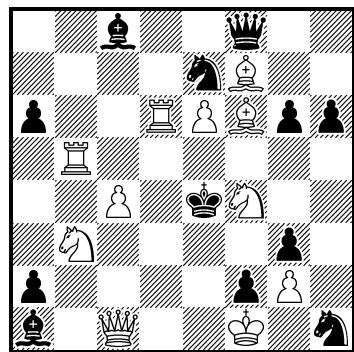
#2 vvvv (11+9)

**14201 Wassyl Djatschuk**  
*UA-Mukatschewo*



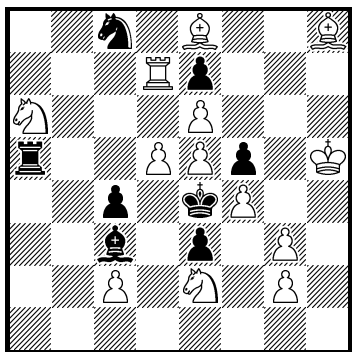
#2 vv (10+11)

**14202 Valery Shanshin**  
*RUS-Tula*



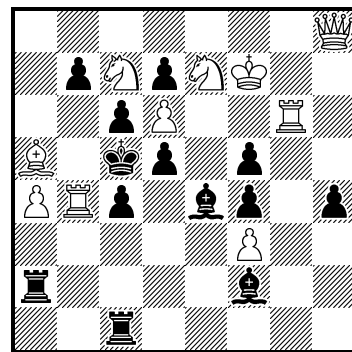
#2\* vvvv (11+12)

**14203 Aleksandar Popovski**  
*MK-Skopje*



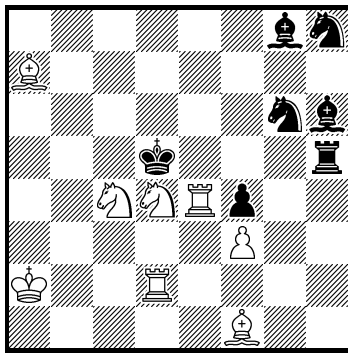
#3 (13+8)

**14204 Max Schatz**  
*Nürnberg*



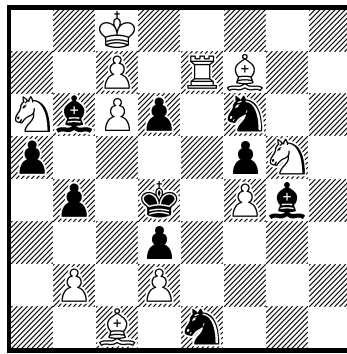
#3 (10+13)

14205 Chris Handloser  
Andreas Schönholzer  
CH–Kirchlindach



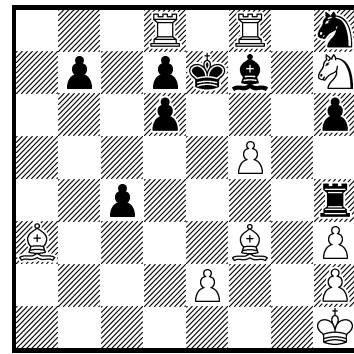
#3 (8+7)

14206 Henk le Grand  
NL–Wageningen



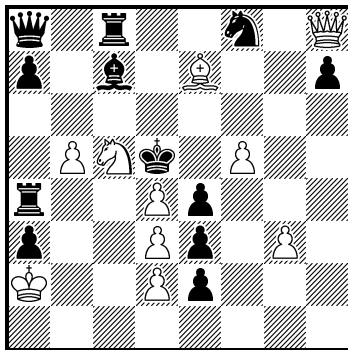
#4 (11+10)

14207 Gilles Regniers  
Steven B. Dowd  
B–Gent / USA–Birmingham



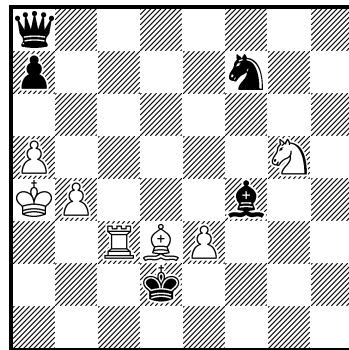
#6 (10+9)

14208 Juri Marker  
Berlin Odette Vollenweider  
gewidmet



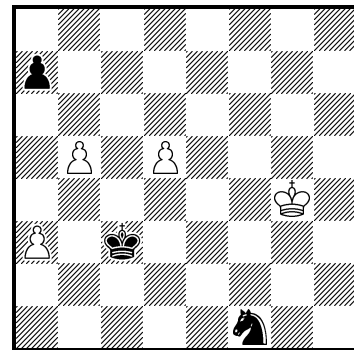
#11 (10+12)

14209 Nikolai Mironenko  
UA–Charkov



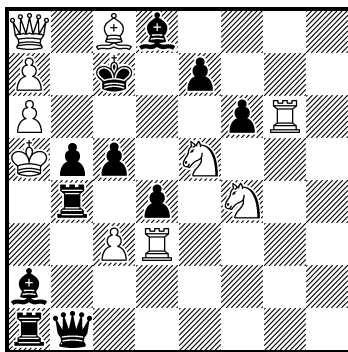
Remis (7+5)

14210 Heino Rottmann  
Langenhagen



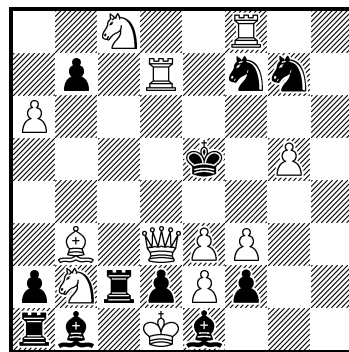
Gewinn (4+3)

14211 Rainer Paslack  
Bielefeld



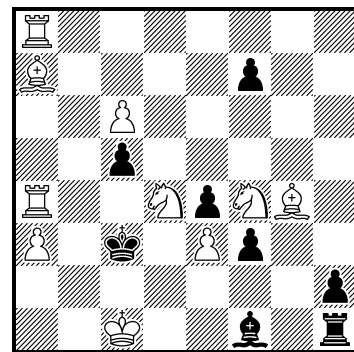
s#2 (10+11)

14212 Michal Dragoun  
Ladislav Salai jr.  
CZ–Prag / SLO–Martin



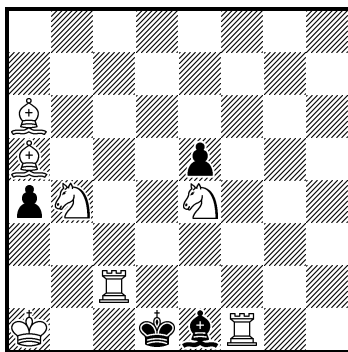
s#3 (12+11)

14213 Eugene Fomichev  
RUS–Shatki



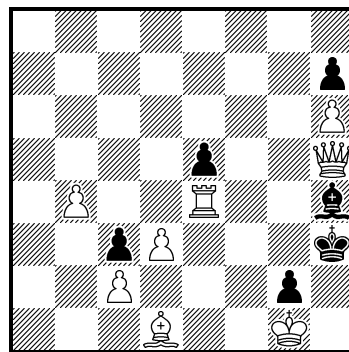
s#4 (10+8)

14214 Manfred Ernst  
Holzwickede



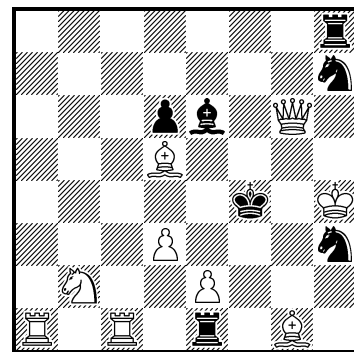
s#5 2 Lösungen (7+4)

14215 Gunter Jordan  
Jena



s#6 2 Lösungen (8+6)

14216 Julij Avrutin  
Stuttgart



s#6 (9+7)

**Hilfsmatts: Bearbeiter = Eckart Kummer (Dietzgenstraße 12, 13156 Berlin;**

**e-mail: eckart.kummer@web.de)**

Preisrichter 2009: Mirko Degenkolbe      **A:** h#2 bis h#3      **B:** ab h#3,5

Preisrichter 2010: **A:** h#2 bis h#3 – Mario Parrinello      **B:** ab h#3,5 – Hans Gruber

Traditionsgemäß im Oktoberheft werden die Preisrichter fürs kommende Jahr enthüllt: besten Dank Mario Parrinello und Hans Gruber für ihre Zusage. Das Turnier für die „kurzen“ Hilfsmatts kann bei Bedarf – nach Ermessen des Preisrichters – in eine Abteilung für Zweizüger und eine zweite für Dreizüger geteilt werden.

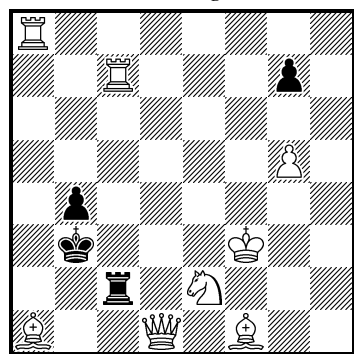
Momentan gehen gute Originale recht spärlich ein, so ist diese Serie ziemlich „übersichtlich“. Als neue Autoren stellen sich V. Agostini, S. Mariani und H. Grudziński vor. Eigentlich auch A. Garofalo, der aber in der von meinem SB-Vorgänger begonnenen Liste schon auftaucht. Wie auch immer – herzlich willkommen!

Entfesselnd (oder auch nicht!) geht es in den beiden ersten Zweizügern zu. Bei C. Jonsson und R. Vieira tauschen weiße Figuren zyklisch ihre Funktionen. Kritisch wird es mit dem 2,5züger, nicht nur wegen des weißen Anzugs (bitte nicht übersehen!). . . Bei C. Jones ändert sich durch das Entfernen des wB natürlich der Steinzähler, auch könnte die Lösung von b) schwer zu finden sein, oder nicht?

Orthogonal-diagonale Transformation als Bindeglied zwischen den Lösungen erwartet Sie bei A. Onkoud, H. Grudziński vermerkt auf seiner Einsendung lapidar „Echo“ und bei P. Heyl gibt es eine ziemlich versteckte Verbindung beider Phasen. Die Mustermatts sind's nicht allein. . . :-)

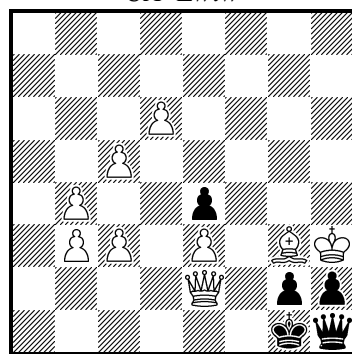
Viel Spaß beim Lösen!

**14217**      **Milomir Babic**  
*SRB–Beograd*



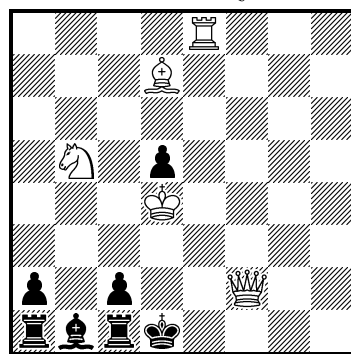
s#7    b) wSe2 → d3      (8+4)

**14218**      **Iwan Soroka**  
*UA–Lwiv*



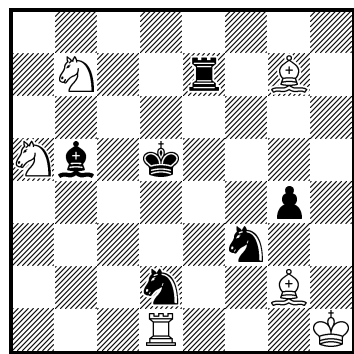
s#11      (9+5)

**14219**      **Mirko Degenkolbe**  
**Michael Schreckenbach**  
**Manfred Zucker**  
*Meerane / Dresden*  
*/ Chemnitz*



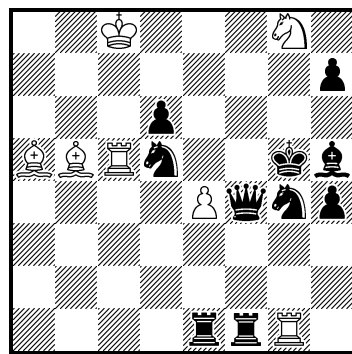
s#12      (5+7)

**14220**      **Živko Janevski**  
*MK–Gevgelija*



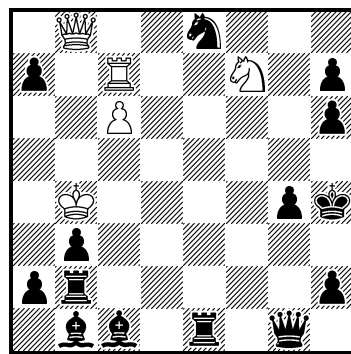
h#2    2.1;1.1      (6+6)

**14221**      **Valerio Agostini**  
**Stefano Mariani**  
**Antonio Garofalo**  
*I–Perugia / Bari*



h#2      (7+10)  
b) ♠h5→g6

**14222**      **Christer Jonsson**  
*S–Skärholmen*



h#2    2.1;1.1      (5+14)



**Märchenschach: Bearbeiter = Arnold Beine (Grund 15, 65366 Geisenheim;**

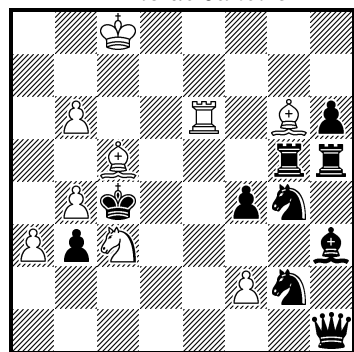
**e-mail: arnold.beine@web.de)**

Preisrichter 2009 = Franz Pachl

Die heutige Serie steht unter dem Motto: Kurze Aufgaben (die Hälfte hat nur 2 Züge), langes Märchenlexikon. Auch die Liste der – für mich als Sachbearbeiter – neuen Mitarbeiter, die ich hier herzlich begrüße, ist nicht gerade kurz: Franz Aistleitner, László Ányos (die 3 schwarzen Läufer in seiner Aufgabe sind kein Druckfehler!), Georgi Ewsejew und Petko A. Petkov. Letzterer widmet dem Erfinder von „take & make“ gleich zwei Aufgaben, die eindrucksvoll belegen, dass diese Märchenbedingung noch sehr viel unausgeschöpftes Potential enthält, wenn man sie mit anderen Märchenelementen kombiniert (hier z. B. mit neutralen Steinen, bzw. Anti-Andernachsach). Semion Shifrin möchte nach dem Malheur mit seiner letzten Aufgabe Wiedergutmachung leisten. Die von ihm benutzte Märchenbedingung AMU war mir bis dato auch nicht bekannt. Das kleine Märchenlexikon sollte Ihnen aber weiterhelfen, ebenso bei der Sirene, die ich hier auch zum ersten Mal präsentiere. Die Häufung der eingesetzten Märchenelemente wird diese Serie sicher zu einer der schwerer zu lösenden machen. Ich wünsche Ihnen trotzdem viel Freude und mir viele Kommentare, seien sie nun kurz oder lang.

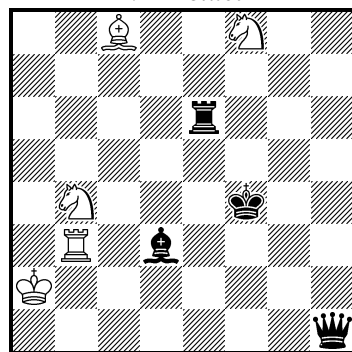
*Kleines Märchenschach-Lexikon:* **AMU:** Der Mattzug darf nur von einem Stein ausgeführt werden, der vor diesem Zug von genau einem gegnerischen Stein angegriffen wird. Die Gegenpartei kann sich also durch einen zweiten Angriff auf den potentiellen Mattstein verteidigen. — **Anti-Andernachsach:** Schlagfrei ziehende Steine (außer K) wechseln die Farbe, schlagende Steine nicht. — **Anticirce:** Ein schlagender Stein (auch K) wird nach dem Schlag als Teil desselben Zuges auf seinem Parteeinangangsfeld (vgl. Circe), ein schlagender Märchenstein auf dem Umwandlungsfeld der Linie wiedergeboren, in der der geschlagene Stein stand; der geschlagene Stein verschwindet. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, ist der Schlag illegal. — **Circe:** Ein geschlagener Stein (außer K) wird auf dem Parteeinangangsfeld wiedergeboren, wobei bei Bauern die Linie, bei Offizieren (außer D) die Farbe des Schlagfeldes das Wiedergeburtfeld bestimmt. Märchensteine werden auf dem Umwandlungsfeld der Schlaglinie wiedergeboren. Ist das Wiedergeburtfeld besetzt, verschwindet der geschlagene Stein. Wiedergeborene Türme haben erneut das Recht zu rochieren.

**14223 Ricardo Vieira**  
*BR–Rio de Janeiro*



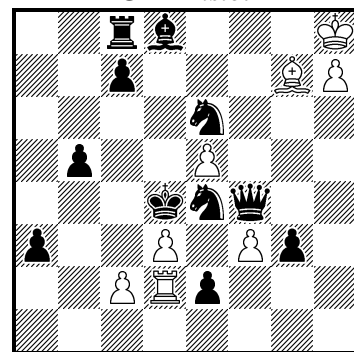
h#2 2.1;1.1 (9+10)

**14224 Gerard Smits**  
*NL–Boxtel*



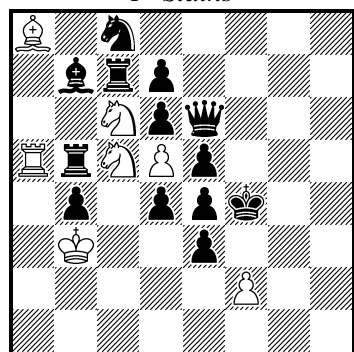
h#2,5 2;1.1;1.1 (5+4)

**14225 Christopher Jones**  
*GB–Bristol*



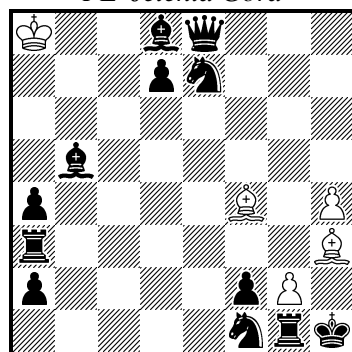
h#3 b) – ♖f3 (8+11)

**14226 Abdelaziz Onkoud**  
*F–Stains*



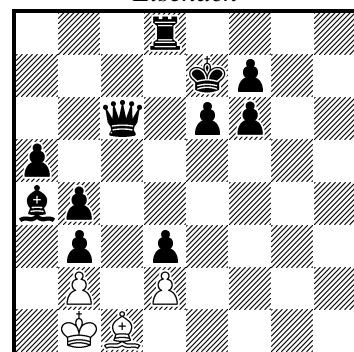
h#3 b) ♜c7→c4 (7+13)

**14227 Henryk Grudziński**  
*PL–Jelenia Gora*



h#4 2.1;1... (5+12)

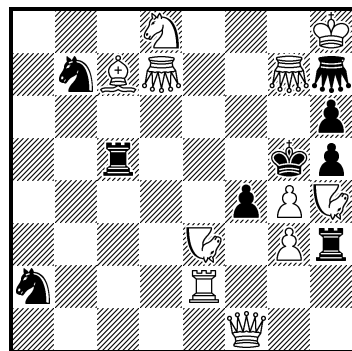
**14228 Peter Heyl**  
*Eisenach*



h#5 2.1;1... (4+11)

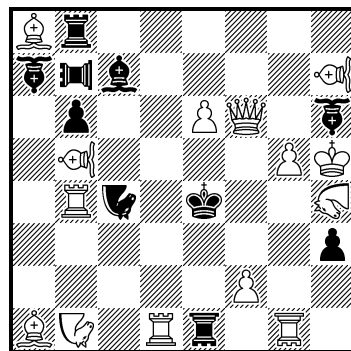
*Grashüpfer*: Hüpfte auf Damenlinien über einen beliebigen Stein (Bock) und landet auf dem unmittelbar dahinter liegenden Feld. — *Heuschrecke*: Zieht wie Grashüpfer, aber nur über einen gegnerischen Bock, wobei das Feld hinter dem Bock frei sein muss. Der Bock wird dabei geschlagen. Eine Heuschrecke kann nur schlagend ziehen. — *Hilfswingmatt (hs#n)*: Hilfsspiel in n-1 Zügen mit weißem Anfangszug, danach muss ein s#1 möglich sein. — *KöKo (Kölner Kontaktschach)*: Nach dem Zug muss mindestens ein Nachbarfeld des Zielfeldes besetzt sein. Auch Könige sind nur durch solche Kontaktzüge bedrohbar. — *Läuferhüpfer*: Wie Grashüpfer, aber nur auf Läuferlinien. — *Läufer-Lion*: wie Lion, aber nur auf Läuferlinien. — *Lion*: Zieht wie Grashüpfer, aber beliebig weit hinter den Bock soweit die Felder frei sind. — *Marscirce*: Ein schlagender Stein (auch K) wird vor einem Schlagzug auf seinem Circe-Feld wiedergeboren und kann nur von dort aus schlagen und schachbieten. — *Nachtreiter*: Erweiterung eines Springers zur Linienfigur. — *Nachtreiter-Lion*: Zieht wie Lion, aber nur auf Nachtreiterlinien. — *Nao*: Zieht wie Nachtreiter, schlägt wie Nachtreiter-Lion. — *Pao*: Zieht wie Turm, schlägt wie Turm-Lion. — *Ringzylinder (Torusbrett)*: Der untere und der obere Rand des Brettes sind verbunden, ebenso der rechte und der linke Rand. So kann z. B ein Lb4 direkt über f8 nach g1, h2 oder über a5 nach h6, g7 ziehen. Die Umwandlungsreihen bleiben erhalten. — *Sirene*: Zieht wie Dame, schlägt wie Heuschrecke.

14229 Lew Grolman  
Georgi Ewsejew  
RUS–Kasan / Moskau



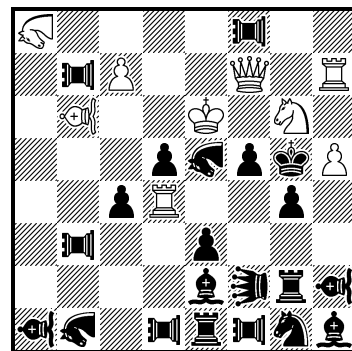
#2 (11+9)  
transmutierende Könige  
♞♞ = Nachtreiter,  
♞♞ = Grashüpfer

14230 Semion Shifrin  
IL–Nesher



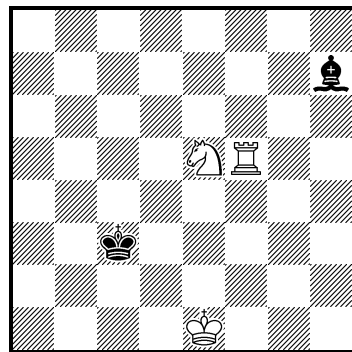
#2 vv(vv) (14+10)  
AMU  
♞♞ = Nachtreiter,  
♞♞ = Turmhüpfer,  
♞♞ = Läuferhüpfer, ♞♞ = Pao,  
♞♞ = Vao, ♞♞ = Nao

14231 Reto Aschwanden  
CH–Luzern  
Peter Gvozdjak gewidmet



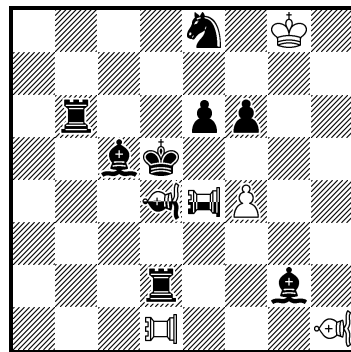
#2 v (9+21)  
♞♞ = Lion, ♞♞ = Turm-Lion,  
♞♞ = Läufer-Lion,  
♞♞ = Nachtreiter-Lion

14232 Peter Heyl  
Eisenach



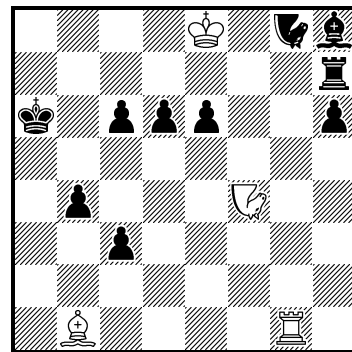
h#2 b) ♞f4 (3+2)  
Supercirce

14233 Petko A. Petkov  
BG–Sofia  
Hartmut Laue gewidmet



h#2 b) ♞f4→b3 (4+8+2)  
take & make  
♞♞ = Pao, ♞♞ = Vao

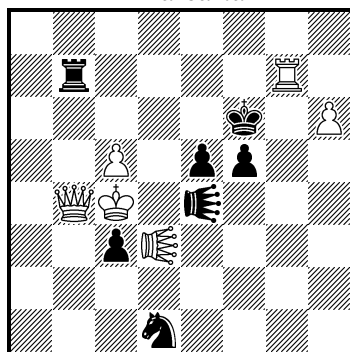
14234 Petko A. Petkov  
BG–Sofia  
Hartmut Laue gewidmet



h#2 (4+10)  
take & make,  
Anti-Andernachsach  
b) ♞c6→f7, c) ♞a6→c4  
♞♞ = Nachtreiter

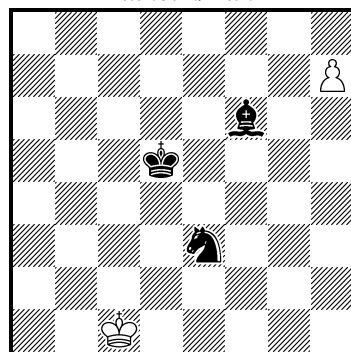
*Supercirce*: Ein geschlagener Stein kann auf einem beliebigen freien Feld wiedergeboren oder wahlweise vom Brett entfernt werden. Ein Bauer, der auf der eigenen Grundreihe wiedergeboren wird, ist dort zugunfähig. Wird er auf der Umwandlungsreihe wiedergeboren, wandelt er sofort um, wobei die schlagende Partei über die Art der Umwandlungsfigur entscheidet— *take&make*: Schlägt ein Stein Y einen Stein X, so muss Y als Bestandteil desselben Zuges vom Feld des Schlags aus noch einen nicht schlagenden Zug gemäß der Gangart von X ausführen. Gibt es einen solchen Zug nicht, so kann X nicht von Y geschlagen werden. Als Feld des Schlages gilt stets das von Y beim Schlagen betretene Zielfeld (wichtig bei e. p.-Schlägen oder Heuschrecken). Bauern dürfen nicht auf die eigene Grundreihe gelangen. Schlägt ein Bauer auf die Umwandlungsreihe, wandelt er nur dann um, wenn er auch am Ende des Zuges noch auf der Umwandlungsreihe steht. Schachgebote bleiben orthodox, d. h. der virtuelle Schlag des Königs mit anschließender Pflicht, einen „make“-Zug ausführen zu können, entfällt. — *transmutierende Könige*: Könige, die im Schach stehen, können im nächsten Zug nur wie der(die) schachbietende(n) Stein(e) ziehen. Ein König, der auf der eigenen Grundreihe ein Bauernschach erhält, kann nicht ziehen. — *Turmhüpfer*: Wie Grashüpfer, aber nur auf Turmlinien. — *Turm-Lion*: Wie Lion, aber nur auf Turmlinien. — *Vao*: Zieht wie Läufer, schlägt wie Läufer-Lion. — *weißer Längstzüger*: Weiß muss von allen legalen Zügen immer den geometrisch längsten ausführen. Hat er mehrere gleichlange längste Züge, kann er wählen. Die große (bzw. kleine) Rochade hat die Länge 5 (bzw. 4).

14235 Mario Parrinello  
I–Marcaria



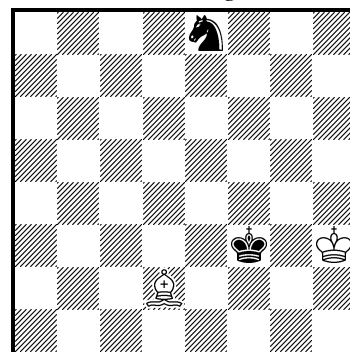
hs#3 2.1;1.1;... (6+7)  
♙♞ = Sirene

14236 Bernd Gräfrath  
Mülheim/Ruhr



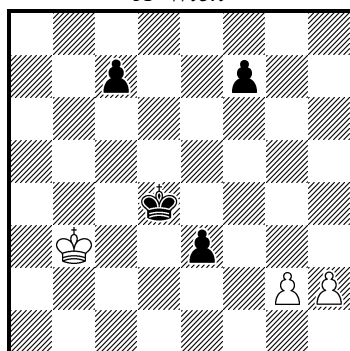
h=5 (2+3)  
weißer Längstzüger  
b) ♞e3 → b5, c) ferner  
♚d5 → e4

14237 Václav Kotěšovec  
CZ–Prag



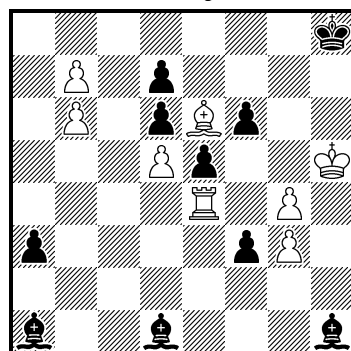
h#9 4.1;1.1;... (2+2)  
weißer Längstzüger, KöKo

14238 Franz Aistleitner  
A–Wien



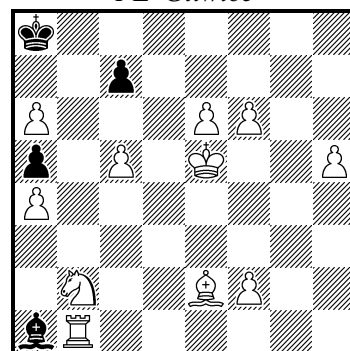
h=15 (3+4)  
Marscirce, Ringzylinder  
(Torusbrett)

14239 László Ányos  
H–Budapest



ser.-h=11 (8+10)  
Circe, Anticirce

14240 Stefan Milewski  
PL–Gliwice



ser.-h#25 (11+4)

**Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Thomas Brand (Dahlienstr. 27, 53332 Bornheim, Tel.: (02227) 909310; E-Mail: t.brand@gmx.net).**

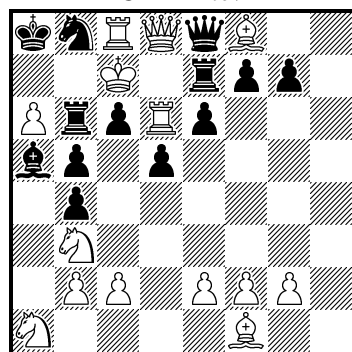
Preisrichter Retro 2009 = Wolfgang Dittmann; Preisrichter Schachmathematik / Sonstiges 2007-2009: Günter Lauinger.

Eigentlich könnte ich den Anfang meines letzten Vorspanns wiederholen: *Zum Glück sind in den letzten Wochen einige neue Stücke eingegangen, dennoch ist meine Mappe nicht allzu voll: Für gute Aufgaben kann ich Ihnen weiterhin kurze Veröffentlichungsfristen versprechen...*

Wenn Sie die drei Aufgaben von AF gelöst haben, verstehen Sie sicherlich, weshalb ich die gern zusammen veröffentlichen wollte? Bei dem hoch originellen VRZ aus Israel beachten Sie, dass hier kein „Anticirce“ vergessen worden ist! Die Homepage-Beweispartie aus Helsinki hat es in sich, dafür erscheinen mir die drei folgenden Märchenretros nicht so sehr schwer. Wie ich finde erfreulicherweise sind auch wieder drei „Mathe-Aufgaben“ dabei, und den Autoren gehen auch die Ideen für Nullsteiner-Illegal Clusters (Sie wissen ja: Eine illegale Stellung, die legal wird, wenn ein beliebiger Stein außer König entfernt wird.) nicht aus.

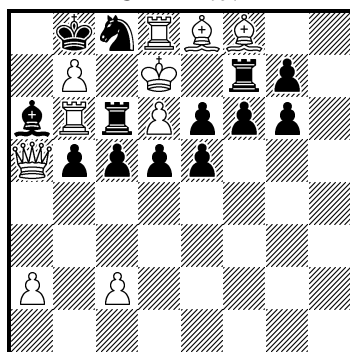
Beim *Fischer Random Chess*, benannt nach Bobby, wird die Partieanfangsstellung (weiße Bauern auf der 2. Reihe, die anderen weißen Steine auf der ersten) ausgelost (wegen der Anzahl der möglichen Anfangsstellungen auch „Schach-960“ genannt) derart, dass der weiße König irgendwo zwischen den beiden Türmen steht und die Läufer ungleichfarbig sind. Die schwarzen Steine werden dann gespiegelt an der 4./5. Reihe aufgestellt. Die Rochaden funktionieren wie im orthodoxen Schach, d. h. nach der weißen „Königsrochade“ steht wK auf g1 und der Königsflügel-seitige Turm auf f1. Diese Regeln sind seit dem 1. Juli 2009 offizieller Anhang der FIDE Schachregeln!! Wann kommt die Ergänzung für z. B. CIRCE und Madrasi? Übrigens handelt es sich hier um das Erstlingswerk des Autors: Herzlich Willkommen in der „Schwalbe“!

**14241** Andrej Frolkin  
UKR–Kiev



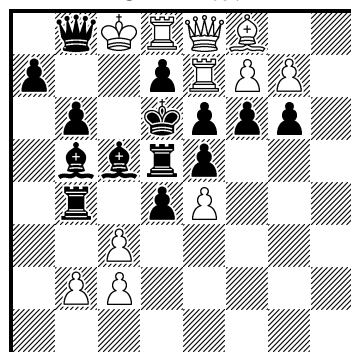
Löse die Stellung (14+13)  
auf!

**14242** Andrej Frolkin  
UKR–Kiev



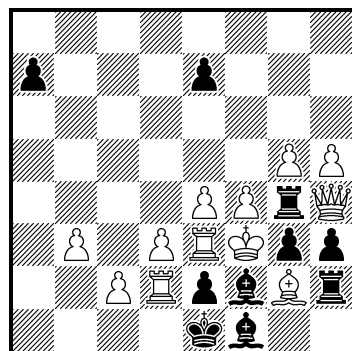
Löse die Stellung (10+13)  
auf!

**14243** Andrej Frolkin  
UKR–Kiev



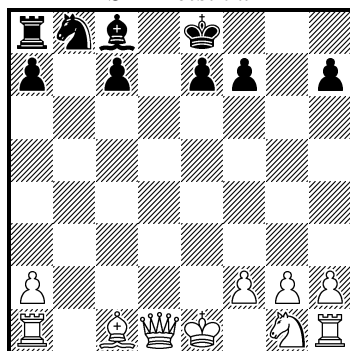
Welches waren die (11+14)  
8 letzten Züge?

**14244** Dmitrij Baibikow  
IL–Haifa



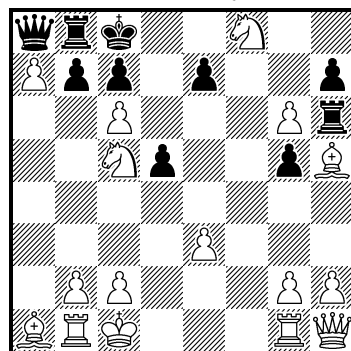
#1 vor 10 Zügen (12+10)  
VRZ, Typ Proca

**14245** Unto Heinonen  
SF–Helsinki



Beweispartie in 9,5 (10+9)  
Zügen

**14246** Alfred Pfeiffer  
Chemnitz



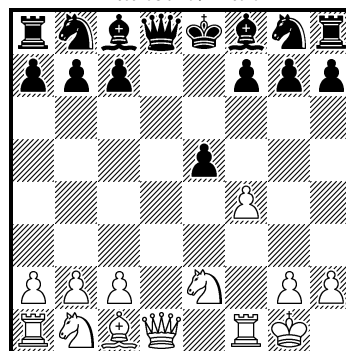
3# (16+10)  
Fischer Random Chess

Beim *Duellantenschach* muss der einmal gewählte Stein des Startzuges einer Partei auch alle folgenden Züge seiner Partei bestreiten. Ist dies nicht mehr möglich, bringt ein neuer Startzug einen neuen Duellanten ins Spiel. Die Schachwirkung aller Steine bleibt normal erhalten. Übrigens hätte BG mit sD auf a5 auf „genau“ verzichten können – warum aber hat er wohl diese Fassung gewählt?

*Take&Make-Schach*: Ein schlagender Stein führt als Bestandteil des Zuges nach dem Schlag vom Schlagfeld aus einen beliebigen nicht-schlagenden legalen Zug in der Gangart des geschlagenen Steines aus. Ist ein solcher Zug nicht möglich, ist der Schlag illegal. Ein Bauer darf am Ende nicht auf der eigenen Offiziersgrundreihe stehen bleiben. Ein Bauer wandelt dann und nur dann um, wenn er sich am Ende des gesamten Zuges auf der Umwandlungsreihe befindet. Schachbote bleiben orthodox.

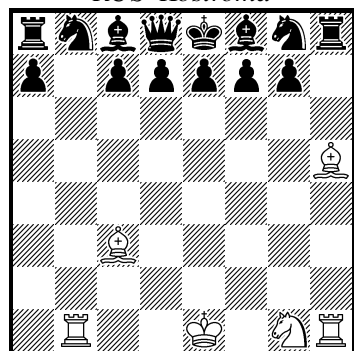
Und wenn jetzt noch Fragen offen geblieben sind: Anruf oder (sicherer!) Mail genügt. Viel Spaß beim Lösen und Kommentieren!

**14247 Bernd Gräfrath**  
*Mülheim / Ruhr*



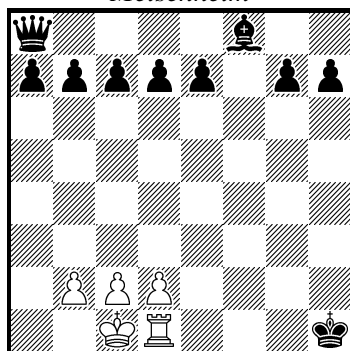
Beweispartie in (13+15)  
genau 7,5 Zügen  
Duellantenschach

**14248 Iwan Antonow**  
*RUS–Kostroma*



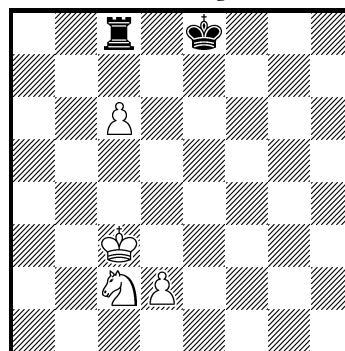
Beweispartie in 12,5 (6+14)  
Zügen  
Take&Make

**14249 Werner Keym**  
*Meisenheim*



Wie viele Felder (5+10)  
konnten die vorhandenen  
Steine höchstens betreten,  
wenn jeder dieser Steine kein  
Feld mehrmals betrat?

**14250 Per Grevlund**  
*DK–Aalborg*  
*bernd ellinghoven zum Ge-*  
*burtsstag*



ser#9 (4+2)  
Wie viele Lösungen?

**14251 Bernd Schwarzkopf Neuss** Illegal Cluster mit ♔♚♖♗♘. Die Könige stehen auf derselben Felderfarbe; ein Turm hat nur leere Nachbarfelder.

**14252 Stephan Dietrich Heilbronn** Auf einem Schachbrett steht auf a1 ein weißer Springer. Auf dem restlichen Schachbrett stehen 7 weiße Türme. (8+0)

a) Wie viele derartige Stellungen gibt es, bei denen keine Figur eine andere deckt ?

b) Wie viele Stellungen ergeben sich bei einer Verallgemeinerung der Aufgabenstellung auf ein  $n \times n$  Brett ( $n \geq 3$ ) mit wSa1 und  $n - 1$  weißen Türmen ?

## Lösungen der Urdrucke aus Heft 236, April 2009

**Zweizüger Nr. 14010-14018** (Bearbeiter: Hubert Gockel)

**14010** (M. Schatz). 1.Tb5? (2.Ld5) 1.-Sc3 2.S:d4 (1.- D:a4!); 1.Lc4? (2.Lb5) 1.- D:a4 2.S:d4 (1.- Sd6!); 1.Tdd5? (2.Ld7) 1.- Sd6 2.Tc5 (1.- Sc5!); 1.Lc8? (2.Lb7) 1.- Sd6 2.Ld7 (1.- Sc5!); 1.Tfd5! (2.Tc8) 1.- Sd6 2.T8:d6. In 4 Verführungen droht der wL auf allen Sternfluchtfeldern des sK matt; Dreiphasenmatt auf 1.- Sd6 (Autor). „Beinahe-Meredith“ mit wL-Stern in den Verführungs-Drohungen; netter Einstieg (J. Ippenberger). Schade: sehr sparsam mit Varianten. Aber der Wert liegt

in den Verführungen (W. Seehofer). 5 verschiedene Läufer-Drohmatte scheitern, das einzige einer anderen Figur ist erfolgreich – deshalb ist die Lösung schon versteckt (A. Witt). Viele Verführungen, die Lösung selbst mit nur einer Variante ist etwas mager (P. Heyl). Dieser L-Stern wollte bei vielen nicht so recht aufgehen. . .

**14011** (C. Reeves). 1.Lb5? A (2.Tcd2 B) 1.– Sc6 2.Lc4 (1.– Se6!); 1.Tc4 B (2.Te5 C) 1.– Sc6! 1.Te7? C (2.Le4 A) 1.– Se6 2.Td7 (1.– Le6!); 1.Tc7! (2.Lc4) 1.– b5/Sc6 (2.Tc5/Td7). Buchstaben, die Figuren und nicht Zügen zugeordnet werden müssen, erschweren das Erkennen von zyklischen Zusammenhängen. In der Tat, keiner der Löser erkannte das Thema: Es geht um die drei Figuren Ld3 (A), Tc2 (B) und Te2 (C), die in drei Verführungen zyklisch paarweise Erst- und Drohzug ausführen. Da komme ich nicht umhin, eine eigene Aufgabe mit 5 Themafiguren zu zitieren (s. Dia). Die Herausforderung ist, Nachtwächter zu vermeiden und noch etwas Leben in der Lösung zu bieten.

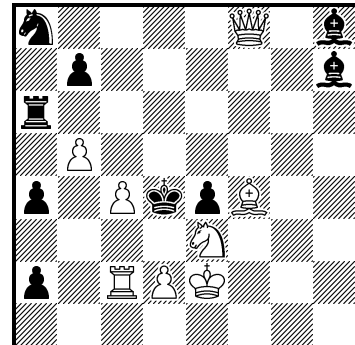
**14012** (H. Ahues). 1.Lc3? (2.Te5, Sc5) (1.– Sd3!); 1.Ld6? (2.Te5, Sf6) (1.– Sg4!); 1.Lf4? (2.Te5, Sg3) (1.– Sf5!); 1.Ld4! (2.Te5, Sg3) 1.– Sf5/T:e2 2.Tg4/Sc5. Weiß hat die Auswahl zwischen 4 thematischen Doppeldrohungen (Autor). Doppeldrohungen sind nicht so mein Fall, aber hier gibt es doch zwei Totalparaden. Die Verführungen werten die Aufgabe erheblich auf (WS). Läufer-Auswahl in guter Ökonomie (PH). Auswahlsschlüssel mit Doppeldrohungen; Vermeidung weißer Selbstbehinderung (JI). Die Verstellung eines sT mit Doppeldrohung kann pariert werden. Die richtige Deckung von e3 mit zusätzlicher Drohung Sg3 führt zum Ziel. Solide Zweizügerkunst (S. Baier). Mit der unnachahmlichen Eleganz von HA (HR). Klares Problem zur Entspannung! Erstaunlich, was HA aus so wenig Material macht (W. Oertmann)!

**14013** (P. Heyl). 1.Sd6? (2.Sd5) 1.– Lc4/Sd4 2.Ta4/a3 (1.– Tg4!); 1.Sg3, Sf2? (2.Sd5) 1.– Tg4/Sd4 2.De7/a3 (1.– Lc4!); 1.Sg5? (2.Sd5) 1.– Sd4 2.a3 (1.– Lc4!); 1.Sc3! (2.Sd5) 1.– Sd4/Lc4/Tg4 2.a3/Ta4/De7. Aktivierung einer Halbbatterie mit Springerauswahlsschlüssel und zwei thematischen Verführungen. Dazu 6fach schwarz-weiße Liniensperre (Autor). Weiß muß sich auf die Verteidigung Lc4 einschließen, der Rest ist einfach (HR). Auswahlsschlüssel, fortgesetzter Angriff, Vermeidung weißer Selbstbehinderung; ein Zweizüger im klassischen Stil, einfach und übersichtlich (JI). Auswahlsschlüssel des Se4. Aber es fehlt eine dritte Verführung. Zudem wirkt das irgendwie auf's Brett geworfen statt auskomponiert (SB). Zur Vollendung fehlt nur noch die Verführung, die an 1.– Sg1 scheitert, aber das wird wohl ein frommer Wunsch bleiben. . . dennoch gut (K.-H. Siehdnel). Warum nicht Se4 nach Sc4 (und der m. E. ansonsten überflüssige Sc7 nach Sa1)? Dann wird der Vorwurf um eine Phase sowie einen MW erweitert: 1.Se~/Sa3/Sd6? 1.-Lc4/Sd4/Tg4! 1.Se5! (K. Förster).

**14014** (M. Guida). 1.– K:e6 2.Te8 C; 1.Sc7 A? (2.Sd7 B) 1.– D:b6 a/S:f4 b/De6, Df7 2.Te8 C/Lf6 D/D:a1 (1.– Db5!); 1.Te8 C! (2.Lf6 D) 1.– D:b6 a/S:f4 b/D:e6 2.Sc7 A/Sd7 B/D:a1. Thema Lender, Salazar, Le Grand, für die Satzflucht ist gesorgt (Autor). Die Lender-Kombination in tadelloser Konstruktion und mit schöner Widerlegung; als Zugabe noch das Satzmatt. Tolle Konzeption, klarer Heftsieger (und wohl nicht nur das!) (KF). Kombination Lender mit vermutlich neuer Figurenkombination. Gut (SB). Der Schlüssel nimmt ein Fluchtfeld, was aber nicht so schlimm ist, weil es im Satz nach 1.– Ke5:e6 ein Matt gibt (B. Schwarzkopf). Wunderschöne und schwierige Kombination der Themen Le Grand und Salazar, und mit der Widerlegung 1.– Db5 findet die sD ein Feld, von dem aus sie alle potenziellen Matts im Auge behält (AW). Le Grand vom Typ SLS. Hervorzuheben: Die gedeckte Satzflucht. Eine geschickte Konstruktion (PH). Sehr gehaltvolles Wechselspiel (KHS). Auf jeden Fall eine ganz hervorragende Konstruktion (JI)!

**14015** (R. Paslack). 1.Ld6? (2.Th4) 1.– e2/Sf5 2.S:d2/Lc6 (1.– Se2!); 1.Lg3? (2.Th4) 1.– Se2 2.Lc6 (1.– e2!); 1.Lh2! (2.Th4) 1.– Se2, Sf5/e2/S:f3+ 2.Lc6/S:d2/g:f3. Thema F der weißen Linienkombination: weiß und schwarz maskiert, daher zugleich gemischtfarbige Linienkombination (Autor). Ausgerechnet der unwahrscheinlichste Läuferzug führt zum Ziel (WS). Saubere gemischte LK. Übrigens wäre der Sc2 überflüssig, wenn Sxf3 nicht ausgerechnet mit Schach erfolgen täte. Matrixpech (HR)!

**zu 14011 Hubert Gockel**  
Die Schwalbe 1992  
Lob



#2 vvvv (8+9)  
1.Db4 A? (2.c5 B) (1.– Sb6!)  
1.c5 B? (2.Tc4 C) (1.– Lg8!)  
1.Tc3 C? (2.Sc2 D) (1.– a1S!)  
1.Sg4 D? (2.Le3 E) (1.– e3!)  
1.Ld6 E! (2.D:h8 A).

Läufer-Auswahlschlüssel mit zugeordneten zwei thematischen Verführungen, die einheitlich an w-w Linienverstellung scheitern (PH). Weiß darf die doppelt maskierten Linien nicht noch einmal verstellen (SB). Die Linien müssen offengehalten werden, um die Fluchtfeldschaffung kompensieren zu können. Schöne Linienkombination in tadelloser Konstruktion (KF)! Der wLf4 ist der Held des Tages... gefällt mir gut (KHS).

**14016** (L. Branković). 1.Sge5? (2.T:f4) (1.– Lc5!); 1.Sb4? (2.T:f4) (1.– Lc7!); 1.Dd7! (ZZ) 1.– Lb / g:f2/f5/Sh~/f:g6/La~/Se7 2.S(:)c5/S:f2/Te5/D(:)f5/De6/D:L/D:e7. Das alte Thema: „Die Krone der Königin“ (Autor). Welche v? Wat fürne Couronne, es sind ja bekanntlich 12 Matts möglich (HR)? Die Verführungen durch die wSS lagen für mich näher als der Damenschlüssel. Der Zugzwangzweier scheint eine Renaissance zu erleben (WS). Die Aufgabe hat 9 verschiedene Matts. wobei die Lösung ziemlich auf der Hand liegt (PH). Erstaunlich variantenreiches ZZ-Stück (WO)! Überraschender Zugzwang, leider brauchts das verräterische Bauernpäarchen a6/a7 (KF). Da der Zugzwang gänzlich unerwartet kam (jedenfalls für mich), war dieser Zweizüger unglaublich schwierig zu lösen (M. Hintz). Neckisch (KHS). Das Thema Krone der Königin ist mir leider auch unklar (SB). So ging es allen... .

**14017** (R. Paslack, H. Reddmann). 1.Sb2, Sd2? (2.Tc4) 1.– Dh4/Se4 2.Ld4, T:c6/Sd3, S:e4 (1.– Sd~!); 1.Sc6? (2.Tc4) 1.– Dh4, Dd4/Sd~/Se4 2.L(:)d4/D:c6/S:e4 (1.– Se7!); 1.Se5! (2.Tc4) 1.– Dh4/Sd~/Se4 2.T:c6/De3/Sd3. 3 MW, die durch teils komplizierte Mechanismen ermöglicht werden. Gefällig. Die doppelte Widerlegung durch zwei Themaparaden stört mich. Ebenso der sLg1 (sBg3!?) (KF). Es gibt 3 sehr schöne Mattwechsel, wobei 2 durch die gleichzeitige Verstellung einer schwarzen und einer maskierten weißen Figur auf den gleichen Linien entstehen – auch die Widerlegung mit der fortgesetzten Verteidigung passt optimal – sehr stark (AW). Fortgesetzter Angriff, wobei Weiß noch eine zusätzliche Linie verstellen muss. Das führt zu zwei Mattwechseln (SB). Der Schlüsselzug ist so eindrucklich und augenfällig, dass ich hier ebenfalls (wie bei 14016) keine Verführungen entdecken konnte. Wohl auch dadurch bedingt wirken die Figurenansammlungen im Osten, vor allem auf der f-Linie, auf mich etwas seltsam (JI).

**14018** (V. Agostini, S. Mariano). 1.Dd2? (2.D:f4) 1.– Se3 A/d5 B/Lg5 C/g3 D 2.Sc3/Sc5/S:g5/f3 (1.– c1L/D!); 1.Da5! (2.D:f5) 1.– Se3 C/d5 A/Lg5 D/g3 B/D:a5 2.Sc3/Sc5/S:g5/f3/S:d6. Motivwechsel der Form ABCD-CADB, wobei A=Verstellung Drohfigur, B=Linienöffnung, C=direkte Deckung und D=Verstellung Deckungsfigur bedeuten. Das Mlynka-Thema läßt grüßen!, nur von wenigen erkannt, z. B. MH: Im Wechsel zwischen Verführung und Lösung ereignet sich in den vier schwarzen Antwortzügen, die jeweils die Drohung verhindern und zu gleichen weißen Mattzügen führen, ein Zyklus der Verteidigungsmotive (direkte Deckung des Mattfelds, Verstellung der Wirkungslinie der Drohfigur zum Mattfeld, Öffnung einer schwarzen Deckungslinie zum Mattfeld, Verstellung der Wirkungslinie der weißen Deckungsfigur zum Mattfeld). Das ist eine sehr schöne Idee. KF: 2×reziprok wechselnde Motivpaare bei den Paraden. Durchaus interessant, allerdings auch viel Holz notwendig. JI: Ganz witzig konstruiert, dass gleiche Verteidigungszüge jeweils unterschiedlich motiviert sind hinsichtlich Deckung/Verstellung; ansonsten kann ich hier kein weiteres Thema entdecken.

**Dreizüger Nr. 14019-14021** (Bearbeiter: Martin Wessels-Behrens)

**14019** (A. Onkoud). 1.Dh7! (2.f:e6+ Tf5/K:d5 3.D:f5/c4#), 1.– e:d5 2.Se6 (3.Sg5#) T:e6 3.f:e6#, 1.– e:f5 2.f:e5 (3.D:f5#) Lg4 3.T:g4#, 1.– T:f5 2.D:f5+ e:f5 3.Te8#, 1.– K:d5 2.Db7+ Sc6 3.D:c6#, 1.– Lg4 2.Dh1+ Lf3 3.D:f3#. SB: „Ein reines Rätselstück und sehr schwer.“ JI: „Weiträumiges wD-Manöver mit gutem Fluchtfeld-gebendem Schlüssel, Rückkehr der wD auf die sK-Flucht sowie weiteren attraktiven Varianten.“ „WOe: „Der Schlüssel ist eigentlich nahe liegend, da der Fesselungswechsel zu einer analogen Stellung führt. Dennoch liegt wegen einiger stiller zweiter Züge eine ganz harte Nuss vor. Zudem lässt sich eine ganze Menge Inhalt erkennen.“ WS urteilt kosmopolitisch in der Landessprache des Autors: „Cest merveilleux, j'aime bien ce problème.“ KHS: „Symmetrischer Schwenk der wD. Schade, dass die plausiblen Verführungen mehrfach scheitern. Die Stellung ist schauderhaft.“

**14020** (M. Schatz). 1.d7! (2.Sdb5+ Kf5 3.Sd6#). 1.– Sg4~ 2.Sc2+ Kf5 3.Se3#, 1.– S:e2 2.S:e2 Kf5 3.Sg3#, 1.– S(T):f3 2.S:f3+ Kf5 3.Sh4#, 1.– D:e6 2.S:e6+ Kf5 3.Sg7#, 1.– De7 2.Sc6+ Kf5/Kd6 3.S:e7/S:a7#, 1.– L:d2 2.Sf5+ L:c3 3.Tb5#, 1.–, e3(e:f3) 2.S:b3+ Kf5(Ke4) 3.Lc2#. Autor: „Ein komplettes Springerrad der weißen Zweitzüge, also mit Drohvariante acht Varianten (davon sechsmal Siers-Rössel).“ Dieser Task wurde auch von Theodor Siers selbst bereits realisiert (siehe Dia.) Auch wenn somit im Kern nicht mehr originell, fand diese Aufgabe dennoch guten Anklang: SB: „Siers-

Rössel und wS-Stern. Gut gemachte Klassik.“ JI: „Siers-Rössel mit vollständigem Springerrad in wirklich pffigger Konstruktion! Als besonders attraktiv habe ich auch die zusätzlich vorhandene Variante (De7 2.Sc6+) Kd6 3.Sa7#! mit Fernblock-Nutzung empfunden.“ Woe: „Abgesehen von ein paar Schönheitsfehlern hat MS ein Klasseproblem konstruiert, das sicher viel Arbeit bereitet hat.“ WS: „Die Siers-Batterie feuert aus allen Rohren!“ KHS: „Immerhin sechs Abzüge des Siers-Rössl, das ist auch heute noch eine Kraftleistung.“

**14021** (J.-P. Gerber/C. Wiedenhoff). 1.– d6 2.L:e3+ Ke5 3.Te6#; a) 1.Lh8! Zz d6 2.Tg7 Ke5 3.Tg4# b) 1.Th8! Zz e6 2.Lh7 K 3.Lf5#. Diese Aufgabe wurde überwiegend für ein Leichtgewicht befunden. SB: „Reziproker Inder. Etwas arg winzig.“ JI: „Wechselseitiger L/T- bzw. T/L-Inder, differenziert durch den Brettrand. Eine Kleinigkeit, die es aber evtl. schon geben dürfte!“ Woe: „Das ist nach dem Hinweis (und wohl auch ohne diesen) in Sekunden gelöst. Es liegt eher ein Problem für die Rätselecke der Tagespresse vor.“ WS sieht es positiv: „Zum Vorführen im Klub bestens geeignet!“ KHS ist neutraler und konstatiert: „Interessantes indisches Experiment mit dem Brettrand.“

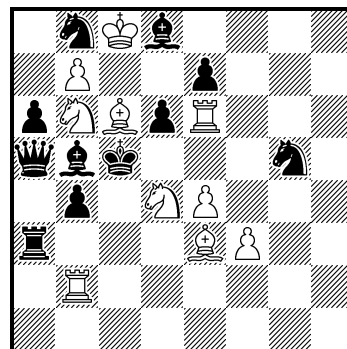
**Mehrzüger Nr. 14022-14024** (Bearbeiter: Rainer Ehlers)

**14022** (P. Heyl). Als mögliche Verführungen sind in dieser Aufgabe zu identifizieren: 1.c:b4? [2.Sc3+ S:c3 3.Tde3#], aber 1.– Db6!, 1.S:h4? [2.Sf5 und 3.Sg3#], aber 1.– Lh6!, 1.T:d2? [2.Te2+ Se3+ 3.Te:e3#], aber 1.– Se3+!. Die Lösung: 1.c5! [2.Sf6+ (Räumungsoffer) e:f6 3.Ld5#] d:e6 (Fernblock) 2.Td4+ e:d4 3.Tf4+ Ke5 4.c:d4# bzw. 1.– b3 2.c4 [3.Sc3+ S:c3 4.Tde3#] Da5 3.Sd6+ e:d6 4.Sf6# und 2.– Lh6 3.Sf6+ e:f6 4.Sd6# mit Turm- und Springeropfern. Während ES das erste Abspiele als Nebenvariante gerne kürzer gesehen hätte, urteilten die übrigen Kommentatoren so: Nicht allzu schwer; gefällige Varianten mit Fernblock und einer Art Treffpunkt-Thematik (JI). Dem simplen Hauptspiel verleiht die versteckte Blocknutzung im Nebenspiel nach 1.– d:e6 löserische Würze! (VZ). Ein beeindruckendes, vielfältiges Programm. Der Zug 2.Td4+ (nach 1.– d:e6) war schwer zu finden (WS). Paradoxes Geschehen: Weiß räumt die Diagonale a2-d5, Schwarz verstellt diese sofort wieder, und Weiß verstellt sie nochmals auf c4! Außerdem Lenkung der sBBE5 und e7. Interessant (KHS).

**14023** (M. Herzberg). Das Probespiel 1.La5!? scheitert noch an 1.– b6! (2.L:b6? f3! und 3.Le3?? ist nicht möglich). Mittels einer Beschäftigunglenkung im Vorplan wird die störende Masse des sB beseitigt: 1.Ke4! [2.L:f4#] Te1+ 2.K:d4 [3.h4#] Th1 3.Ke4 Te1+ 4.Kd5 Th1 und nun erst 5.La5 b6 6.L:b6 f3 7.Le3#, womit der wL einen Römer vollzog. Die Löserstimmen: Doppelter Lepuschütz, gut gemacht! Ließ sich der sUW-Läufer b1 nicht vermeiden? (WS). Tempo-Wanderungen des wK unter Schachprovokation nebst Rückkehr zur Beseitigung eines störenden sB; das ist selbstverständlich nicht „zu leicht für die Schwalbe“! (JI). Die störende Masse des sBd4 wird durch den wK höchstpersönlich beseitigt, dazu BL des sT. Hübsch gemacht (KHS). Aber auch: Da fehlt die Ausstrahlung (VZ). Zwar sauber konstruiert, aber von MH ist man in der Tat Anspruchsvolleres gewöhnt (SB). Es liegt ein Einsteigerproblem der neudeutschen Schule vor (Woe). Kein schwieriger Schlüssel... (RL). Der Sachbearbeiter möchte diese Aufgabe aber betont in Schutz nehmen, denn der Autor war so freundlich und half mit, einen Urdruck-Engpaß zu überbrücken. Dafür sollte man ihn nun nicht noch „bestrafen“...

**14024** (G. Regniers). Auch hier liegt das Probespiel 1.La5!? vor, das zunächst von Schwarz noch mit 1.– Tc1! erfolgreich abgewehrt werden kann. Im Vorplan wird dieser sT also abgelenkt: 1.Lc7! [2.Le5#] g:f6 2.Sf5+ Ke4 3.Sd6+ Kd4 4.Ld8 [5.L:f6#] Th6 5.Sf5+ Ke4 6.Sg3+ Kd4 und nun erst 7.La5 ~ 8.Lc3#. Weiß muß im Zwischenplan die zuvor selbst verstellte Linie erst wieder freilegen, bevor der Schlußangriff erfolgen kann. Die Selbstverstellung war als Beugung zur Ausschaltung der aus schwarzer Sicht besseren Verteidigung 4.– T:a6 nötig. Die Meinungen der Kommentatoren gingen auseinander: Mir hats gefallen und ganz einfach war es auch nicht! (Woe). Unterhaltsame Logik! (VZ). Weg- und Hinlenkung, BL sind nicht neu, aber nett dargestellt (KHS). Zweimaliges zwischenzeitliches Springer-Pendelmanöver, um die sTT auszmanövrieren – eine charmante Kleinigkeit! (JI). Für mich

**zu 14020 Theodor Siers**  
*Turnier der Hamburger*  
*Schachgesellschaft 1946*  
 1. Preis



#3 (10+11)  
 1.Tb3! (S:b5+ K:c6 3.S:a7#)  
 T:b3/D:b6/L:c6/S:f3/L:b6/  
 S:e6/S:c6 2.S:b3/Sc2/Se2/  
 S:f3/Sf5/S:e6/S:c6+.



das beste Stück des Trios (WS). Nicht schwer (RL). Beugung mit Springer-Pendel. Das hat man schon oft gesehen. Ich finde das nur noch langweilig (SB). Der Sachbearbeiter: In der Tat gibt es Aufgaben mit ähnlichem Inhalt schon häufig. Hoffen wir für den Komponisten, daß der PR keinen allzu nahen Vorgänger findet.

**Studien Nr. 14025-14026** (Bearbeiter = Michael Roxlau & Siegfried Hornecker)

**14025** (Eduardo Iriarte) Der Versuch 1.f4? scheitert kläglich an 1.– Kb5, und auch **1.Kb6!** scheint zunächst sinnlos zu sein, da der weiße König damit noch nicht in das Bauernquadrat gelangt. **1.– Kb4** Sonst gleicht f4 sofort aus. **2.f4!** Nichts brächte die konsequente Fortsetzung 2.Kc6? Kc4 3.Kd6 Kd4 4.Ke6 Ke4 5.Kf6 Kf4 –+ ein. **2.– Kc4 3.f5** Noch immer scheitert 3.Kc6. **3.– Kd5 4.f6 Kd6 5.f7 Ke7** Und jetzt erhellt sich der Sinn des Bauernvorstoßes – mit **6.Kc5 und Remis** gelangt der weiße König nun doch in das Bauernquadrat, eine Variation des bekannten Réti-Manövers.

**14026** (Eduardo Iriarte) In der anderen Studie demonstriert Iriarte ebenfalls eine Variation des Réti-Manövers. Nach **1.Kg5 a5** darf zunächst nicht 2.Kf6 erfolgen: 2.– L:h5 3.Ke5 a4 4.Kd4 a3 5.Kc3 Ld1 mit Gewinn. Es bleibt **2.h6 Lg8 3.Kf6 a4** (sonst gelangt der König ins Bauernquadrat, etwa 2.– Kf8 3.Kf6 Kg8 4.Ke5 und remis) **4.Kg7 Lh7 5.K:h7 Kf7**, wonach Schwarz einen Zug zu wenig hat. Nach **6.Kh8 a3 7.h7 a2 ist Weiß patt**. Alternativ kann Weiß mit 4.– a3 5.K:g8 a2 6.h7 a1D 7.h8D Dg1+ noch eine simple Falle gestellt bekommen: Richtig ist nur 8.Dg7 mit Remis, da 8.Kh7+ Kf7 sofort verliert. Wäre der schwarze König auf e7, würde statt 7.– Dg1+ übrigens 7.– Da8+! gewinnen, wie Polerio 1590 zeigte.

Recht unterschiedlich das Echo: „Zweimal das Réti-Manöver, eine Spitzenleistung“ (Bernd Schwarzkopf); „Neue Nuancen? Das steht doch seit Jahrhunderten in allen Endspielbüchern“ (Rolf Sieberg). Sicherlich findet sich das Réti-Manöver in jedem Endspielbuch, aber konkret in dieser Ausgestaltung? Für Hinweise auf evtl. Vorgänger – auch aus den Endspielbüchern – sind wir natürlich wie immer sehr verbunden. . . (Anmerkung der Sachbearbeiter).

**Selbstmatts Nr. 14027-14034** (Bearbeiter = Hartmut Laue)

**14027** (Ž. Janevski) 1.Te4! droht 2.Sf6+ g:f6 3.Te5+ f:e5#, wogegen jeder Zug des sLb4 aufgrund der Öffnung der 4. Reihe für die sD vermöge Fesselung des wT verteidigt. Gerade diese Einschaltung schwarzer D-Kraft auf der 4. Reihe kann aber von Weiß genutzt werden, allerdings auf ganz andere Weise als aufgrund der genannten Fesselungswirkung: 1.– L~ 2.Td4+ Dd4: 3.e4+ D:e4#. Zwei fortgesetzte Verteidigungen stehen Schwarz zur Verfügung, um diesen motivinvertierenden Schaden seiner Parade zu neutralisieren: 1.– Ld2(!)/Lc3(!) 2.S6:c7+/Dc6+ T:c7/D:c6 3.Td4+/Te5+ D:d4/L:e5#. Bei der einen wird der wBe3 (durch Fesselung) unbeweglich gemacht, bei der anderen schaltet sich der sL ein, um an Stelle der sD auf d4 schlagen zu können. Eben jene Fesselungswirkung wie auch diese Krafteinschaltung des sL sind es dann, die Weiß erneut für seine Absichten nutzt, wenn auch z. T. auf anderen Zielfeldern als in der schwarzen Parade-Idee (Verunmöglichung von e3×d4 und e3-e4 [in der weißen Nutzung] gegenüber Verunmöglichung von allein e3-e4 [in der schwarzen Verteidigung], Ermöglichung von Lc3-e5 [Nutzung] gegenüber Ermöglichung von Lc3-d4 [Verteidigung]). Nach 1.– Ld2 wird das Primärmotiv der Verteidigung (Kraft-Einschaltung der sD auf der 4. Reihe) von Weiß weiterhin mit invertiert, nach 1.– Lc3 hingegen nicht – im Gegenteil, der sD muß hier durch Weglenkung nach c6 ihre Wirkung auf der 4. Reihe genommen werden. Trotz des interessanten Spiels mit (allerdings nicht zuggenaue) Motivversionen verbleibt bei HG ein „etwas zwiespältiger Eindruck“, denn „zurechtstellender Schlüssel, schwarzes Verteidigungsmotiv (Fesselung des Drohsteins) grob und orthodox, etwas trauriger sTb7“ sind auch mit von der Partie. „Fortgesetzte Verteidigungen des sL mit schönem Fesselungsmatt nach 1.– Ld2; leider wiederholen sich – hier offenbar unvermeidlich – einzelne 2. bzw. 3. weiße Züge.“ (JI) „Der sL bestimmt den Ablauf! Außer der schönen Drohung werden von ihm 3 sehenswerte Varianten inszeniert!“ (FF) „Živko ist für mich ohne Konkurrenz auf diesem Terrain.“ (WS)

**14028** (F. Richter) 1.Td5? [2.Td3+ L:d3#] Kf3! 2.Te5+ Kg3 3.?, 1.Sd4? [2.Sc2+ L:c2#] K:f4! 2.S:f5+ Kg5 3.?, 1.a7! [2.a8D(T) 3.D(T)e8+ Le4#] Lg3/Lg5 2.Td5/Sd4 Kf3/K:f4 3.Te5+/S:f5+ Le4# Autor: Fernblocknutzungen nach weißen Selbstverstellungen und Zügen des sK in die Batterielinien. „Auch hier sorgt der Lh4 für ganz tolle Blockvarianten! Echt F. Richter!“ (FF) „Die Paraden bilden Fernblocks und erlauben überraschende Fluchtfeldgaben.“ (HG) „Interessantes Konzept: Die sofortige Fluchtfeldgabe durch weiße Selbstverstellung scheitert an den freien Feldern des schwarzen Königs:

g3 und g5. Im Vorplan wird deshalb Schwarz gezwungen, alternativ ein Fluchtfeld zu blocken. Prima.“ (KHS) „Die beiden Varianten sind sehr gut, die Einleitung (mit UW-Dual) ist etwas blass geraten.“ (WS)

**14029** (W. Kopyl und G. Koziura) 1.– L:f5 2.Sb3+ Kc6 3.L:d5+ K:d5 4.Dd7+ L:d7#, 1.Da6! L:f5 2.Tb5+ Kc4 3.Tc5+ K:c5 4.Tc2+ L:c2# Wem hier das Satzspiel entging, den konnte das Stück zwar verständlicherweise nicht begeistern. Aber liegt es denn so fern, die Satzsituation zunächst einmal zu betrachten, zumal in unserem Fall auffälligerweise nur ein einziger schwarzer Zug ausführbar ist? Ist es doch geradezu die Idee des *Zugwechsels*, daß – als Lösungshürde – eine perfekt bereitliegende Mattführung im Satz aufgegeben werden muß, weil sie aufgrund der Zugpflicht nicht konserviert werden kann! Gerade sie bedarf am allerwenigsten eines gesonderten Hinweises auf ein existierendes Satzspiel, ja ein solcher wäre geradezu Verrat an der Aufgabenstruktur. Somit ist der Zugwechsel sicherlich eine der natürlichsten Formen von Zweiphasigkeit. Die Autoren haben hierin zwei Abspiele (maskierter) weißer Halbesselung aufgespalten: im Satz verbleibt am Ende die Fesselung des wTb4, im Spiel die des wSd4. Aber auch dies alles sehr wohl gesehen zu haben machte nicht unbedingt wunschlos glücklich: „Zugwechsel mit Fesselungsmatts, aber ansonsten wohl nichts als ein Schachgetreibe.“ (HG) Ein anderer Kommentar könnte indirekt erklären, wieso das Satzspiel so oft unerwähnt blieb; JI bemerkt allzu bescheiden: „Sehr einfach, denn das konnte sogar ich – was beim Selbstmatt höchst selten vorkommt! – in weniger als einer Minute vom Blatt lösen...“ Offenbar lag die Lösung näher als die Satzvariante! – Verschwiegen werden sollte auch nicht, daß im Satz der wTf2, im Spiel beide wLL reine Stop-Funktion haben, also sozusagen zu Bauern degradiert sind. Und nun sage man bitte nicht, daß das im Selbstmatt „nicht so schlimm“ sei! Eher darf man annehmen, daß dies als Preis für den Inhalt (weiße Zugwechsel-Halbesselung) von den Autoren sicherlich nur ungern in Kauf genommen werden mußte und daß die hier immerhin gemeisterte Realisierung der Idee wohl durchaus eine kompositorische Herausforderung darstellt.

**14030** (C. Gamnitzer und H. Laue) Nach 1.Dd2? droht scharf 2.Tb6+ c:b6 3.Dd6+ Kb5 4.Dd3+ Kc6 5.Dc4 Lc5#, (aber auch „unscharf“ 2.b:a4, 2.c4), und daß sich Schwarz nun ein Abzugsschach (1.– L~+) leisten kann, scheint zunächst nicht schlimm zu sein, denn der einzige Antwortzug 2.Dd8 zwingt wegen der plötzlich vorhandenen Drohung 3.De8+ den sL nach f8 zurück, und nach 2.– Lf8 3.De7 [3.Dc5+] L:g7+ 4.De8+ T:e8# macht die von Schwarz unfreundlich nach d8 gezwungene wD wider Erwarten Nägel mit Köpfen im Alleingang. Jedoch nach der als „fortgesetzt“ anzusehenden Verteidigung 1.– Le7(!)+ 2.Dd8 hat Schwarz eben nicht nur den Rückzug nach f8, sondern auch 2.– L:d8! zur Verfügung, wonach es nicht weitergeht: Der Versuch, mit 3.c4 [4.T:c7+] die neu geschaffene schwarze Batterie zu nutzen, scheitert an 3.– Tf8! („en prise - Bestreben“) 4.g8S(L) f:e6!. Daher zunächst 1.Dc2! [2.Tb6+ c:b6 3.De4+ Kb5 4.Dd3+ Kc6 5.Dc4+ Lc5#] L:e2, wonach 2.Dd2 allerdings nicht mehr die frühere Drohung, sondern *gerade wegen* der von Schwarz vorgenommenen Läufer-Einschaltung nun die *neue Drohung* 3.b5+ L:b5 4.Tb6+ c:b6 5.Dd6+ L:d6# auslöst. Dies erinnert an Brunners Schweizer Idee, jedoch wird damit hier kein neuer Paradezug erzwungen, sondern der schon aus dem Probespiel bekannte nur entwertet: Verteidigt Schwarz wie oben nämlich mit 2.– Le7+ 3.Dd8 L:d8 (3.– Lf8 endet wie im Probespiel), so zeigt sich, daß just die zuvor *von Schwarz* herbeigeführte Aktivierung des sL jetzt die entscheidende Verbesserung *für Weiß* gegenüber der Probespiel-Situation ist: 4.b5+ L:b5 5.T:c7+ L:c7#, also liegt Motivinversion im weiteren Sinne (bezüglich der schwarzen Läufer-Einschaltung) sowohl im Drohungswechsel als auch in der anschließenden Erledigung der fortgesetzten Verteidigung vor. Macht Schwarz aber die verderbliche Aktivierung seines Läufers mit 2.– Ld1 rückgängig, so nutzt Weiß ausgerechnet dies wiederum, weil der nach 3.Sd5 bestehenden stillen Drohung [4.Dd4 5.Dc5+] nun nicht mehr wirksam durch den sL (auf a6), sondern nur noch unvollkommen durch den sTh7 begegnet werden kann: 3.– Th4 4.Dd4 (trotzdem!) T:d4 5.Se7+ L:e7#. (1.– a:b3 2.D:b3 L:e2 3.Sd5.) „Ein komplexes Geschehen und wahres Wunderwerk; unglaublich, wie subtil alles ineinander greift!“ (JI) HG bemerkt zwar: „Irgendwann einmal muß der Mut zu Dd2 aufgebracht werden, und dann ist die Batterietransformation zu entdecken“, jedoch ist ihm das schwarze Gegenspiel „nicht überzeugend tief“, nach 2.Dd2 „plätschert es etwas dahin“. So können die Ansichten auseinandergehen... Für FF ist dies „ein gewaltiges Selbstmatt, sicherer Kandidat für's FIDE-Album!“ „Daß die schwarze Batterie auf der achten Reihe mattsetzen muß, ist sonnenklar. Der Weg dorthin war mit Hindernissen gepflastert. Tiefgründig, schwierig und schön.“ (KHS) „Ein schwieriges Problem.“ (RL) „Ganz unglaublich ist die Widerlegung der Verführung 1.Da3? Lh3!“ (WS)

**14031** (H. Axt) a) 1.Te4+! Kd3 2.T:b4+ Ke3 3.Te4+ Kd3 4.Th4+ Ke3 „Nun ist die Ausgangsstellung ohne den sBb4 erreicht.“ (PN) und (HG) 5.Sg4+ Kd4 6.Sh2+ Ke3 7.T:c3+ L:c3#, b) 1.Sf5+! Kd3 2.Sg7+ Ke3 3.Te4+ Kd3 4.Te7+ Kd4 5.Sf5+ Kd3 6.Se3+ Kd4 7.S:c2+ L:c2# „Eine kleine Stellungsänderung der schwarzen Dame bringt eine völlige Veränderung des weißen Spiels.“ (KHS) „Rollende Schachgewitter aus vielen Batterien, wobei Lb8 gar nicht zum Zuge kommt. Gefällt mir jedoch sehr gut! Besonders b) hat es in sich, weil die Räumung von e7 für den Turm nicht leicht zu sehen ist!“ (FF) Auch WS bemerkt: „Die b-Lösung scheint mir attraktiver.“ „Nette Batterieeffekte, aber ein bißchen unausgewogen und ziemlich ‚laut‘. Das im Vorspann genannte Rätsel kann ich nicht lösen.“ (HG) Es handelt sich um eine **Korrektur-Version** einer Aufgabe, mit der Hemmo Axt im **Metaxa-Turnier Varna 1982** den **2. Preis** errang, die aber inzwischen per Computer-Prüfung demoliert wurde. Wie die Kommentare zeigen, ist das Problem auch 27 Jahre später noch unseren Lösern willkommen. Im Jahresturnier konkurrieren kann es aber natürlich nicht.

**14032** (M. Babic) 1.Sg6! h2 2.T:e3+ Kf2 3.Dd2+ Le2 4.Lc8 Kf1 5.Lh3+ Kf2 6.Tg3 K:g3 7.Df4+ K:h3 8.Df3 L:f3# „Dreifaches Figurenopfer, schwierig und schön; im Nachhinein, wenn man’s entdeckt hat, sieht es dann – wie so oft – eigentlich ganz selbstverständlich aus!“ (JI) „Der Schlüssel peilt das Feld h4 bereits an. Der Rest ist nicht besonders aufregend.“ (WS) „Schönes Selbstmatt.“ (RL) „Herrliches Schachrätsel.“ (KHS)

**14033** (M. Degenkolbe und F. Richter) 1.Da3? Le2 2.Dd3+ L:d3+ 4.e4+ L:e4#, aber 1.– f:e6+!, 1.Sd4! Le2 2.Sdb3 Ld1 3.Sc4 Le2 4.Se5 Ld1 5.S:f7 Le2 6.Se5 Ld1 7.Sc4 Le2 8.Sa5 Ld1 9.Sd4 Le2 10.Se6 Ld1 11.Da3 Le2 12.Dd3+ L:d3+ 13.e4+ L:e4# „Der Bf7 muss beseitigt werden, was mit Hilfe eines doppelten Pendels ohne Schachgebote geschieht. Das ist sehr gut gelungen, auch wenn die schwarze Drohung f:e6 natürlich ins Auge sticht.“ (SB) „Die interessanteste Frage ist, weshalb der Springer nach e6 zurückkehren muß und nicht einfach auf b3 stehen bleibt: Weil er auf b3 unglücklich genau den Tempozug Dc3-a3 verstellt – und daher muß der andere Springer nach a5 und c6 decken. Ein netter Gag.“ (HG) „Bei den Springerreisen muss Weiß aufpassen, dass c4/c5 stets von denselben gedeckt ist, wenn der sL auf e2 steht; insgesamt ein technisch einwandfrei konstruiertes, preisverdächtiges Werk!“ (JI) „Durch interessante Manöver der weißen Springer wird der störende sBf7 beseitigt. Danach funktioniert der Hauptplan einwandfrei. Eine großartige Leistung. Preisverdächtig.“ (KHS) „Der Hauptplan mit Da3 funktioniert nicht wegen f:e6. Also muß erst in 10-zügigem Vorplan mit abgestimmtem Einsatz beider Springer der Bf7 entfernt werden. Dann geht’s.“ (WW)

**14034** (T. Linß) „Ja, wenn der wLb4 auf c3 stünde, dann ginge 1.Df2+ Kh1 2.De1+ Df1 3.Ld5+ Kg1 4.Lb2 D:e1#. „Doch die Verhältnisse, die sind nicht so.“ (Bertold Brecht, Dreigroschenoper).“ (BS) Daher 1.Dh2+ Kf1 2.Dh3+ Kg1 3.Tg2+ Kf1 4.Tg3+ K~ 5.Dh2+ Kf1 6.Dg1+ Ke2 7.Dd1+ Kf2 8.Le1+ Kf1 9.Lc3+ Kf2 10.Dg1+ Ke2 11.Dh2+ Kf1 12.Dh3+ K~ 13.Tg2+ Kf1 14.Tc2+ Kg1 15.Dh2+ Kf1 16.Df4+ Kg1, und nun 17.Df2+ Kh1 18.De1+ Df1 19.Ld5+ Kg1 20.Lb2 D:e1#. „Aufbau einer wD/wT-Batterie zwecks Aufbau einer wD/wL-Batterie zur Zurechtstellung des wL, unter wiederholter raffinierter Nutzung von Fesselungen der sD; sensationell, wie einwandfrei und ‚wie am Schnürchen‘ das alles hier wieder funktioniert!“ (JI) „Ich frage mich, ob man als Löser/Conaisseur undankbar wird oder ob sich womöglich zeigt, daß der Verblüffungseffekt dieser langzügigen Stellungsverbesserungsmanöver doch nach wiederholten Präsentationen verpufft.“ (HG) „Nach dem 16. Zug ist die Stellung erreicht mit Lb4 auf c3 (Tipp)! Dem sK ist bestimmt schwindelig vom ganzen Pendeln geworden.“ (PN) „Der Vorspann hat sehr geholfen. Bin trotzdem kein Fan dieser langzügigen Miniaturen.“ (WS) „Das Überraschende für mich ist, daß der Lösungsweg eindeutig ist. Eine auszeichnungswürdige Kraftleistung.“ (KHS)

**Hilfsmatts Nr. 14035-14047** (Bearbeiter: Eckart Kummer)

Dank für Kommentare geht an Silvio Baier = SB, Erich Bartel = eb, Harald Grubert = HGt, Martin Hintz = MH, Jürgen Ippenberger = JI, Romuald Łazowski = RŁ, Peter Niehoff = PN, Eberhard Schulze = ES, Bernd Schwarzkopf = BS, Wilfried Seehofer = WS, Karl-Heinz Siehndel = KHS, Pentti Vähämäki = PV und Erik Zierke = EZ.

**14035** (M. Dragoun). 1.Sd2 Le6 2.Ke4 Lf5# & 1.Ld4 Tb5 2.Kc3 Tb3# & 1.Lh7 Tc5 2.L:g6 L:g6# & 1.Le7 Ld5 2.L:a3 T:a3#. SB: In den ersten beiden Lösungen sind Vorausentfesselungen mit Dualvermeidung und Funktionswechsel der weißen Figuren zu sehen. Die beiden anderen Lösungen zeigen

ebenfalls Funktionswechsel von wT/wL, wobei das Mattfeld blockiert ist, so dass Schwarz den dortigen Stein beseitigen muss. Erste und zweite Lösung sind gehaltvoller. So richtig mag mir die Mischung nicht gefallen. ES: Viele NL-Verhinderer! WS: Reichhaltiges Programm, die Analogie der Lösungen erschließt sich aber nicht sofort. JI: 2×analoge Varianten mit weißen Funktionswechseln; das mag alles sicherlich nicht schlecht sein, ist aber doch ein wenig gewöhnungsbedürftig.

**14036** (J. Simadhinata). a) 1.d4 a:b4+ 2.D:b4 T:c6# & 1.Db6 L:c6 2.S:c6 T:d5#, b) 1.Sd4 e:d5 2.D:d5 L:b4#. Autor: Zyklischer Wechsel der Felder auf denen Weiß im ersten Zug opfert und im zweiten Zug mattsetzt – b4/c6, c6/d5, d5/b4. — Den beabsichtigten Zyklus bemerkte wohl keiner, ansonsten wurde die Aufgabe sehr unterschiedlich aufgenommen (EKu). FF: 3×muss den Deckungsfiguren des Mattfelds ein künstlicher Ausweg verschafft werden! Sehr gut! KHS: Die schwarzen Deckungsfiguren für die Mattfelder d5, c6 und b4 müssen also erst beseitigt werden. Interessant. PN: Je drei Mal hintereinander schlagende Beweiskraft. MH: Interessante Idee. JI: Wohin mit störenden Figuren? Es nachtwächtern aber immer noch zu viele, die Varianten sind unzusammenhängend und die Zwillingsbildung ist nicht besonders attraktiv. WS: Gefiel mir nicht, auch sollte die Anzahl der Lösungen in a) und b) identisch sein. — EZ analysiert genau: Die Lösung 1.d4 weist eine vernichtende Disharmonie auf – hier wird die schwarze Figur nicht nur geschlagen, um einem schwarzen Verteidiger ein geeignetes Wegzugsfeld zu verschaffen, sondern auch, weil dieser Stein selbst das Matt stört. Der Autor hätte besser daran getan, diese Lösung herauszuoperieren. Die sehr grobe Zwillingsbildung bleibt freilich auch dann ein Manko.

**14037** (M. Parrinello). 1.Sb6 T:e5+ 2.Se4 L:b6# & 1.Te7 L:c5+ 2.Ld4 T:e7# & 1.Ke4 Ta2 2.S:a4 T:a4# & 1.Kd4 Th4 2.L:f4 T:f4#. PV: Gut und auch schwer. Ich mag die Aufgabe sehr. EZ: Eines der eher seltenen TF-Hilfsmatts, in denen nicht ein Lösungspaar gegenüber dem anderen abfällt. Das Paar 1.Sb6/1.Te7, obzwar hübsch, dürfte vollständig vorweggenommen sein, aber ich will das nicht hochhängen, denn die Leistung besteht ja vor allem in der Synthese beider Paare. Dass im anderen Lösungspaar der zuvor nur den Brettrand simulierende wTh2 plötzlich aktiv wird, war für mich eine gelungene Löseüberraschung. SB: ...verbunden sind die Lösungspaare durch Fesselungsmatts und Funktionswechsel wT/wL. Gut. FF: Je 2×Aufhebung der Fesselung durch Sperre oder Wegzug des sK! Sehr harmonisch, aber auch leicht. KHS: Komplizierte Fesselungen und Entfesselungen. Sehr gut. WS: Ein brillantes Feuerwerk!

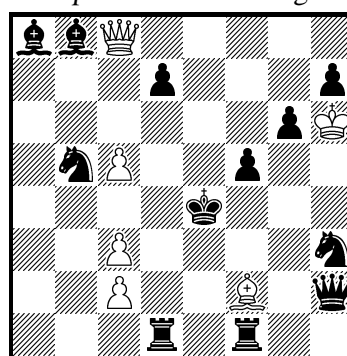
**14038** (D. Papack). 1.S:a5 Td2 2.Lc6 L:a7# & 1.S:b8 Tg2 2.c6 T:e5#. Der Autor bezieht sich auf die im Diagramm abgedruckte interessante Gemeinschaftsaufgabe, welche (unter anderem) zwei sich in einem Pickabish-Schittpunkt kreuzende „Insel-Linien“ zeigt. Pickabish = wechselseitige Verstellung von sB/sL (im Beispiel von A. Schöneberg & A. Beine auf d6). Insel-Thema = ein Feld (im Beispiel von AS/AB in der ersten Lösung das Feld e5) wird von beiden Enden einer Linie (auf der es liegt) kontrolliert (hier durch sLb8 und sDh2); im Verlauf der Lösung wird durch Verstellung auf beiden Seiten (1.d6 und 1.– Lg3) der Zugriff auf dieses Feld unterbrochen, was genutzt werden kann (hier durch 2.– De6#). Daniel Papack ist es insbesondere wichtig, dass zweckreine Verstellungen vorliegen. Einfallreich, dass der sS eingangs auf dem späteren Schnittpunkt steht (was gleichzeitig auf selbstverständliche Weise die Zugreihenfolge bei Schwarz regelt – hier ist übrigens der Vergleich mit dem Stück aus *harmonie* interessant!) und dass es gelang, einen Zilahi hinzuzufügen. Allerdings ist eine Insel-Linie krumm (c7-c5-d4-d1). Die Frage wäre nun, ob dann noch das Insel-Thema vorliegt... Im übrigen tut dies der Gesamtwirkung der Aufgabe keinen Abbruch, was sich auch an den *durchweg* sehr lobenden Kommentaren ablesen lässt (EKu). SB: Da der Sc6 die Mattführungen stört, muss er ziehen, was allerdings eine zusätzliche schwarze Linie öffnet. Weiß verstellt passenderweise in seinem ersten Zug eine schwarze Linie. Anschließend muss Schwarz die geöffnete Linie ebenfalls wieder verstellen. Das führt zu einem L/B-Grimshaw und Zilahi. Sehr gut. KHS: Interessantes Linienspiel. JI: Schönes Schema! WS: Thematisch hervorragend, mein Favorit unter den h#2ern. FF: ...ganz hervorragend! PV: Schwierigster 2züger.

zu 14038

Achim Schöneberg  
Arnold Beine

*harmonie* 2005

Spez. ehr. Erwähnung



h#2 2.1;1.1 (6+12)

1.d6 Lg3 2.Tf3 De6# &  
1.Ld6 Ld4 2.Tf4 D:a8#.  
1.d6 Lg3 2.Tf3 De6# &  
1.Ld6 Ld4 2.Tf4 D:a8#.

**14039** (W. & A. Semenenko). a) 1.Tg8 Le5 2.Tg2 Lg4 3.Tg3 Lf6#, b) 1.Lc7 Lg7 2.Lh2 Sf4 3.Lg3 Lf6#. BS: Zweimal Tempo bei Weiß und Schwarz. Gut! MH: Durch die feine Konstruktion werden alle vier Tempozüge eindeutig gestaltet. ES: Bei dem tollen „Background“ (Wartezüge, Aussperrungsvermeidungen) kann man die beiden identischen Mattzüge verschmerzen. EZ: Diese Doppelsetzung ist klar und ökonomisch, und der notationsgleiche Mattzug stört mich nicht – aber die Zeroposition ist mir ein viel zu hoher Preis! SB: Trotz der schlechten Zwillingsbildung ein gelungenes, sparsam konstruiertes Werk. KHS: Gefällt. JI: Schöne beidseitige Auswahl-Tempomanöver, schade, dass eine Zeroposition notwendig ist. WS: Schöne Zwischenstopp-Züge bei beiden Parteien, aber die Zwillingsbildung ist holprig. — Hier war man sich recht einig. Interessante Tempothematik und Bedauern über die Zwillingsbildung. Ich möchte noch darauf hinweisen, dass der Mattzug nur in seiner Hinzugkomponente gleich ist (damit ist er bei der hier benutzten Notation *notationsgleich*, wie EZ treffend schreibt) – der wL kommt von verschiedenen Feldern (EKu).

**14040** (A. Onkoud). 1.Lg5 e7 2.Kf4 e8D 3.Se3 D:e4# & 1.Ld5 e:f7 2.Ke4 f8D 3.Sg4 D:f4#. KHS: Der schwarze König zieht aus der Fesselung, und Schwarz legt die Fessellinie frei, so dass der weiße Hinterstein die mattsetzende weiße Dame deckt. Strategisch interessant. SB: Schwarzer Fernblock, Umnow, Entfesselung und Linienöffnung und -verstellung. Das weiße Spiel ist aber schrecklich trivial. FF: Dass man hier nur mit Umwandlungsdame reüssieren kann, ist gar nicht so einfach zu erkennen! WS: Sehr gute Analogie! JI: Mal was ganz anderes; einfach, aber witzig!

**14041** (J. Fomitschow). a) 1.Te4 Lg8 2.Kd4 Le6 3.Lc6+ d:c6#, b) 1.Te6 Td7 2.D:d5 Tf7 3.Ke4 f:e6#. KHS: Zwei nette Abzugsmatts aus der Batterie. SB: Jeweils Block, Königszug ins Mattnetz und Hinzug zum Schlag bei Schwarz, sowie Verstellung und Deckung bei Weiß, aber in unterschiedlicher Reihenfolge. MH: Zwei analoge Lösungen mit Rollentausch von wT und wL und Abzugsmatts durch die wBB. Die Funktionen der drei Züge von Schwarz (Block, Königszug aufs Mattfeld sowie Bereitstellung eines Schlagsopfers für den wB) sind in der Reihenfolge zyklisch vertauscht. — Solche taktischen Finessen sieht man gern, da sie der gerade bei „Totalharmonie“ immer lauenden Langeweile entgegenwirken (EKu). JI: Subtile Linien- und Verstellungsstrategie; nicht 100%ig analog, was aber vielleicht gerade den Reiz dieser interessanten Aufgabe ausmacht. FF: Schwierigster 3er des Heftes! Trotz kleiner Unebenheiten in der Lösung, faszinierender Ablauf! WS: Hat mir ebenfalls gefallen.

**14042** (M Witztum). a) 1.Sf5 Sh5 2.Se3+ Sf6+ 3.Kf4 Se6#, b) 1.Se3 Sde6 2.Sf5+ Sc5+ 3.Kd4 Se6#. KHS: Reichhaltige Strategie – Fesselung, Entfesselung, Gegenschach. RŁ: Glanzvolles Spiel des Springers. FF: Olympische Reiterfestspiele Ia! MH: Der Star dieser Aufgabe ist der sS, der kreuz und quer übers Brett hoppelt, um seine beiden weißen Kollegen zu entfesseln, so dass diese mattsetzen können. JI: Sehr gute Zwillingsbildung mit außerordentlich hübscher vertikal-diagonaler Analogie; je doppelte schwarz-weiße Entfesselung mit Gegenschach und Kreuzschach unter Funktionswechsel der wSS, sowie Matt des sK jeweils auf dem ursprünglichen Ausgangsfeld eines wS. – Preiswürdig! SB: ... Leider wiederholt sich Sde6, aber trotzdem wirkt das sehr gefällig. EZ zweifelt: Ich kann mir nicht vorstellen, dass das noch originell ist; die Route des sS war mir sofort klar.

**14043** (W. Gurow & L. Werner & R. Wiehagen). a) 1.– L:h3 2.K:g5 Lg2 3.Kg5-g4 Le4 4.Kh3 Lf5#, b) 1.– T:g3 2.K:f5 Te3 3.Kf5-g4 Te5 4.Kg3 Tg5#. Dieses Problem stellt die entscheidende Verbesserung des im Diagramm abgebildeten Preisträgers dar – nun mit themaminimalem weißen Material und als Meredith. Es freut mich sehr, dass sich die Autoren (mit Rolf Wiehagen als Drittem im Bunde!) für die *Schwalbe* entschieden haben, um diese letztformverdächtige „Perle“ der mit wL/wT vermutlich erstmalig dargestellten Themenkombination Kniest/Rundlauf/Zilahi zu veröffentlichen. Ebenfalls vermutlich erstmals Kniest/Rundlauf/Zilahi *ohne* Schlagfälle, abgesehen natürlich von den thematischen (EKu). JI: Ein ganz reizendes Stück! KHS: Allerhand. eb: Zweimal Rundlauf von wT und wL, ein Klassiestück!! BS: Sehr gut! HGt: Rundherum eine fantastische Sache. WS: Zilahi und zwei Rundläufe in herrlich ökonomischer Stellung, mein Favorit! FF: Herz, was willst Du mehr?

**14044** (R. Fiebig). 1.– D:d6 2.Kg6 D:d4 3.Kf5 D:c3 4.Ke4 D:a5 5.Kd4 D:b6+ 6.Kc3 Dc5#. HGt: Wieder eine beeindruckende wD im längeren Hilfsmatt. BS: 6zügiger D-Rundlauf im Minimal. Ausgezeichnet! eb: Fein. PN: Die weiße Dame schlägt feindliche Masse und bahnt somit den Weg für den König zu seinem Zielfeld. Sehr schwer! KHS: Die wildgewordene weiße Dame schlägt um sich. Eine hübsche Idee. JI: Klar, dass der sK nach c3 und die wD einen Rundlauf mit Beseitigung von

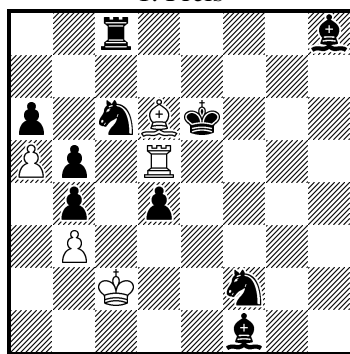
fünf Hindernissen (inklusive Kniest) absolvieren muss; aber es geht interessanterweise nur „so herum“ (im Uhrzeigersinn) und mit Startpunkt d6. MH: ... Besonders interessant ist es, dass die wD im ersten Zug jeden der fünf zu beseitigenden Steine schlagen könnte – und auch in den späteren Zügen gibt es noch reichlich Auswahl. Und trotzdem führt nur eine einzige Reihenfolge der Schläge zum Ziel. SB: ...aber ausschließlich Schlagzüge vereinfachen die Konstruktion erheblich und mindern den Lösegenuss. EZ: Da ich es nicht selbst gelöst habe, habe ich eigentlich kein Recht, dieses geniale Arrangement (sechszügiger eindeutiger Rundlauf einer freibeweglichen wD!) zu kritisieren. Aber da von den anderen (zu Recht!) wohl nur überschwengliches [bitte NICHT mit ä zitieren] Lob kommen wird, darf ich es in solcher Wichtung vielleicht wagen, darauf hinzuweisen, dass die Tatsache, dass fünf der sechs weißen Züge Schlagzüge sind, den ästhetischen Genuß trübt – und den Autor ermuntern, sich zu bemühen, diese Zahl um einen oder zwei zu reduzieren? (Dass es nicht ganz schlagfrei geht, ist mir klar, irgendwie muß die wD ja beschäftigt werden.) — Der Autor weist auf ein eigenes Vergleichsstück aus *The Problemist* hin (in welchem die Begründung für den RL teilweise anders ist) und bietet eine um einen Zug kürzere Darstellung an, die dafür Idealmatt zeigt – siehe Diagramme (EKu).

**zu 14043 Waleri Gurow**

**Lennart Werner**

A. Feoktistow–60, 2008

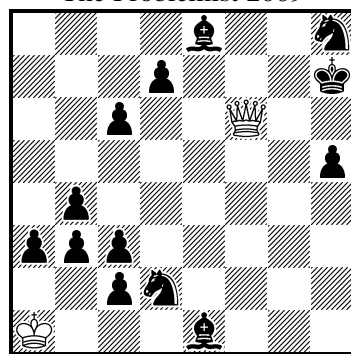
1. Preis



h#3,5 b) ♜a5 (5+10)  
 a) 1.– T:b5 2.K:d6 Tb7 3.Kc5  
 Td7 4.Kb5 Td5#, b) 1.– L:b4  
 2.K:d5 Ld2 3.Kc5 Lf4 4.Kb4  
 Ld6#.

**zu 14044 Reinhardt Fiebig**

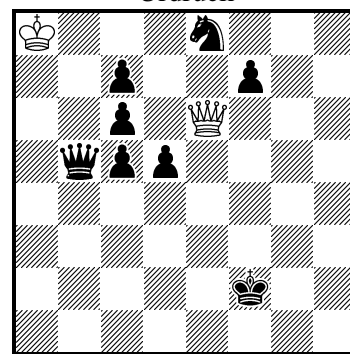
*The Problemist* 2009



h#5,5 (2+13)  
 1.– D:c3 2.Sb1 D:c6 3.c1T  
 D:d7+4.Kh6 D:e8 5.Tc7  
 D:h8 6.Th7 Df6#.

**Reinhardt Fiebig**

*Urdruck*



h#4,5 (2+8)  
 1.– D:d5 2.Ke3 D:c6 3.Kd4  
 D:e8 4.Kd5 D:f7 5.Kc6  
 De6#.

**14045** (P. Heyl). 1.Ld5 K:f1 2.Lg8 Kg2 3.Lh7 K:g3 4.0-0 K:h4 5.Kg7 Ld6 6.Kh6 L:f8#. WS: Interessante Begründung für die schwarze Rochade. Der zweite schwarze Zug enthält ein AZE, weil er die 0-0 zunächst verhindert. HGt: Ein vorzügliches, überraschendes und originelles Idealmattproblem mit der schwarzen Rochade. MH: Eher leicht zu lösendes Läuferminimal mit schwarzer Rochade, gefräßigem weißen König und Idealmatt. JI: Die Rochade kann erst erfolgen, nachdem der sL in Stellung gebracht wurde; dieses legt auch zwangsläufig den Weg des wK fest. Nicht einfach, da man beispielsweise gerne auch mit 1.g2? Kf2 2.0-0+ beginnen würde. SB: Erst wandert der sL zum Block, dann der sK auf sein Mattfeld, wobei rochiert werden muss, um die Deckung von f8 aufzugeben. Das ist nicht besonders tiefgründig, aber das weiße Spiel, bei dem noch 3 Figuren weggeholt werden, ist extrem schwach. Das ist ein überflüssiges h#. KHS: Hübsch inszeniertes Idealmatt, natürlich mit der unvermeidlichen Rochade. eb: Rochade, L-Minimal, ansonsten nichts Aufregendes. BS: Hier sind viele Züge überraschend und bemerkenswert. Dass Schwarz rochieren soll, ahnt man ja, aber warum eigentlich? Der sK kommt auch ohne zu rochieren nach h6. Warum zieht der sL vorher zwischen K und T, wo diese doch rochieren wollen? Erst am Ende klärt sich alles in einem Idealmatt auf. Großartig!

**14046** (G. Sobrecases). 1.Lc4 Ke1 2.Kb5 Kf1! 3.K:c5 Kf2 4.La6! Ke3 5.Kb5 K:d3 6.c5 Ke2! 7.Kc4 Ke3 8.Lb5 d3#. MH: Beide Seiten müssen geschickt manövrieren ... , um in kleinen Schritten das Bauernmatt auf c4 zu ermöglichen. BS: Mehrfache Rückkehr von wK, sK und sL. Sehr gut! WS: Platzwechsel sK/sL, interessant und nicht schwer zu lösen! JI: Fantastischer zweimaliger Tempoverlust des wK sowie wiederholter Platzwechsel bzw. Bahnung zwischen sK und sL (eine Art peri-indisches Manöver , unter anderem, um dem wK den Zugang nach d3 zu ermöglichen – eine ungeheuer attraktive und preisverdächtige Angelegenheit! — Ja, ungeheuer attraktiv! Aber mir scheint *kein* Peri-Manöver

vorzuliegen – der sL ist und bleibt auf der Themalinie (EKu)! KHS: Herrliche Königsmanöver, wobei der schwarze Läufer kräftig mithilft. SB: Sehr hübsch. — Der Autor selbst weist auf die im Diagramm abgebildete (unglücklicherweise etwas früher veröffentlichte) Vergleichsaufgabe hin, die im Rrhioua-Memorial (<http://www.maroc-echecs.com/article2262.html>) konkurriert. Wohl später eingeschickt, jedoch eher veröffentlicht – was nun möglicherweise dazu führt, dass 14046 vorweggenommen ist... (EKu)

**14047** (Z. Maslar). 1.Kg8 Kg1 2.Kf8 Kh1 3.Ke8 Kg1 4.Kd7 Kh1 5.Kc6 Kg1 6.Kb5 Kh1 7.Ka4 Kg1 8.Ka3 Kh1 9.Kb2 Kg1 10.K:c2 Kh1 11.K:c3 Kg1 12.Kd4 Kh1 13.c3 Kg1 14.c2 Kh1 15.c1S Kg1 16.S:e2+ Kh1 17.Sg1! Ld3 18.Sf3 g:f3 19.Ke5 f4+ 20.Kf6 g5#. HGt: Ähnliches gibt es schon – ist aber immer wieder schön. BS: Die ersten 14 Züge laufen fast wie am Schnürchen, doch dann muss man knobeln. Das B-Matt am Ende kommt überraschend. eb: Da können sich wohl nur Experten ein Urteil erlauben, inwieweit das neu ist oder einen Rekord darstellt. Mir kommt es vor, als hätte ich dies alles schon vielemals gesehen. Und die Königs-Pendelei ist auch nicht gerade aufregend. KHS: ... alles schon dagewesen. SB: Nach dem üblichen langen Königsmarsch begann die Suche nach dem Mattbild. Dessen Erzwingung hat die interessante (und hoffentlich neuartige) Pointe Sg1. MH: ... die Schlusswendung mit dem Bauernmatt auf f6 war dann doch noch recht schwierig zu finden. Besonders interessant ist der Weg des Umwandlungsspringers von c1 über e2 und g1 nach f3. JI: Perfektes Timing und ein schönes Mattbild, auf das man stößt, wenn man sich irgendwann fragt, welche Bedeutung (außer Dualvermeidung) eigentlich die sBB e6, e7 haben könnten; interessant auch der sS-Weg, der ausgerechnet über g1 führt. WS: Die S-UW und das finale Mattbild waren schwer zu finden.

GESAMT H# KHS: Fazit – Danke für die bunte Mischung in der schönen Frühlingszeit. JI: Besten Dank für die besonders attraktive Auswahl.

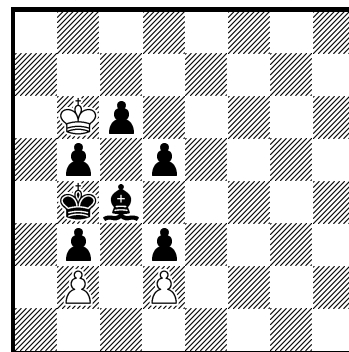
**Märchenschach: Nr. 14048–14059** (Bearbeiter: Arnold Beine)

Diesmal gab es keine nachträglichen Korrekturen und keine Nebenlösungen. Die fleißigen Löser Silvio Baier (SB), Erich Bartel (EB), Franz Felber (FF), Peter Heyl (PH), Martin Hintz (MH), Jürgen Ippenberger (JI), Romuald Lazowski (RL), Robert Schopf (RSch), Bernd Schwarzkopf (BS), Wilfried Seehofer (WS), Karl-Heinz Siehdel (KHS) und Wolfgang Will (WW) konnten sich ganz auf die Lösungen und Kommentare konzentrieren — herzlichen Dank!

**14048** (H. Gockel). 1.S:e6? (Zugzwang) 1.– S~ a 2.Le7# A (Läufer wirkt wie Springer), 1.– g:h5 b 2.Lf6# B (um Fluchtfeld h8 zu decken), aber 1.– Sf6!; 1.Sdf7! (Zugzwang) 1.– S~ a 2.Lf6# B (Springer wirkt wie Läufer), 1.– g:h5 b 2.Le7# A (um Fluchtfeld f8 zu decken). Soweit würde alles auch ohne wBg2 funktionieren. Er muß aber die NL 1.Lf6 verhindern. Reziproker Mattwechsel (Autor). Eine relativ übersichtliche Aufgabe mit nur wenigen Annanschach-Effekten; allerdings ist es reizvoll, dass der wL jeweils mattsetzt, ohne dabei den sK selbst zu bedrohen. Nach 1.– S~ 2.Lf6# bietet der wSf7 Matt, da er wie ein Läufer wirkt. In der Variante 1.– g:h5 2.Le7# bietet der wBg2 Matt, der wie ein Turm zieht. Schwarz stehen keine Annanschach-typischen Verteidigungen zur Verfügung (nur nach 1.– Se7 würde der sBe6 zwar wie ein Springer ziehen, aber das hat keinen Einfluss auf die Mattstellung nach 2.Lf6#). (MH). Annanspezifischer reziproker Mattwechsel, aber die unthematischen Versuche Sef7, Sdf7 und das unschöne Konstrukt Tg1/Bg2, was vermutlich sogar durch ein orthodoxes Matt ersetzt werden kann, stören zumindest mich doch erheblich (SB). Witziger Batterie-artiger Effekt auf 1.– g:h5 (JI).

**14049** (A. Onkoud). I.) 1.– Ta1 2.Td5 Ta4+ 3.Ke5 f4#, II.) 1.– Th1 2.Dg5 Th4+ 3.Kf5 e4#, III.) 1.– Tg1 2.Kf4 Tg3 3.Se4 e3#, IV.) 1.– Td1 2.Se6 Td3 3.Sf4 f3#. Auto-blocage préventif, Echange de place (cyclique) de pièces noires entre les positions finales, Echo caméléon, Echo(0,1), Echo miroir vertical, Auto-déclouage indirect (Autor). Zweimal Echo zweier verschiedener Bauernmatts. Die schwarzen Figuren müssen jeweils dafür sorgen, dass in der Schlussstellung der wT beobachtet wird. Die Provocateurs-Bedingung ist recht gut zu überblicken und stellte bei der Lösung eines h#2 keine

zu **14046** Harald Grubert  
Mirko Degenkolbe  
Memorial T. Rrhioua  
(Internet 28.3.2009)



h#7 (3+7)  
1.Ka4 Kc5 2.b4 Kd4 3.La6  
Ke3 4.Kb5 K:d3 5.c5 Ke2  
6.Kc4 Ke3 7.Lb5 d3#.

unüberwindlichen Hindernisse in den Weg (MH). Originelle Turm+Bauer-Kombinationen (WW). 2×2 einigermaßen einheitliche Lösungen mit Turmhinführung und Bauernmatt, bzw. Umnaw bei Schwarz. Leider zeigt IV.) keinen Umnaw (SB).

**14050** (P. Harris). a) 1.Oc1 [+sBd2] d1D 2.Kc2 [+sBd3] Dd2 3.Kd1 [+sBc2] Kf1,2# (Züge der sD hinterlassen einen wBd2, heben damit die Wirkung des Orphans auf und der wK greift den sK an – also illegal!), b) 1.Oc3 [+sBd2] Lf3 [+wBe2] 2.e3 Le4 [+wBf3]+ 3.Ke2 [+sBd3]+ d1S# (schaltet den Orphan ein, der das Schach durch den wK ausschaltet, gleichzeitig wird der sK durch Abzug des Beobachtungssteins eingeschaltet). Schönes Märchenschachproblem (RL).

**14051** (J. Lörinc & J.-M. Loustau). \*1.– LLg5 2.LIe5+! TLf5 3.LIe1! (droht 4.Sg3#) 3.– Lf4 4.Sf6#; 1.LIe7! (Zugzwang) 1.– La2 2.LI:c6! (droht 3.Sf6#) 2.– NLg5 3.LI:c2 (droht 4.Sg3#) 3.– NL~ 4.Sf6#, 1.– Ta5 2.LIe1! (droht 3.Sg3#) 2.– NLg5 3.LI:b4 (droht 4.Sf6#) 3.– NL~ 4.Sg3#, 1.– a5 2.LIe2! (droht 3.LIc4! ~ 4.Sg3#, 3.– NLg5 4.Sf6#) 2.– NLg1 3.LI:c6 (droht 4.LIf3#) 3.– BLb5 4.LI:b5#, 1.– LLb5 2.LI:c6 (droht 3.Sf6#) 3.– NLg5 3.TLg4 (droht 4.LIf3#, 4.Sg3#) 3.– NL~ 4.Sf6#. Complete diagonal-orthogonal correspondence of two main variations with multiple activation and deactivation of lion lines in Levman defence style (indirect antibatteries), quiet play and doubled le Grand theme. By-variation 1.– a5 brings further variety, hard-to-spot black error and again quiet play. Set play is noteworthy because the key removes the possibility of 1.– LLg5 defence and lines of both wLL and wTL are activated in a way different from the actual solution (Autor). Satzspiel habe ich keines gefunden. Eigentlich sehe ich mir solche Problemmonster generell nicht an, weil ich die Beziehungen der vielen Steine auf dem Brett nicht überblicken kann Der Computer mußte mir diesmal beim Durchblick helfen. . . (KHS). Wer außer dem Autor blickt da durch? Popeye! Doch Popeye findet zwar die Lösung, nicht aber das Thema! Das wird uns der Bearbeiter sicher erklären und auch, ob das Problem wirklich einen Dual hat (BS). Das Thema haben die Autoren bereits hinreichend beschrieben, bleibt mir nur noch der Hinweis, dass Popeye doch nicht ganz den Durchblick hat, denn Duale in Kurzvarianten sind es nicht wert, notiert zu werden (AB).

**14052** (E. Huber). I.) 1.– Dh7 2.Kc6 Sb3 3.Kb5 Db1 4.Dc7+ Sc5#, II.) 1.– Da8 2.Df3+ Kc4 3.Ke5 Da5 4.Dg4+ Se4#. Echo (BS). Ein feines Echo, gut gemacht (EB). Hübsches Farbwechsel-Echomatt. – Diese Bedingung scheint ideal für's Hilfsselbstmatt, denn dadurch, dass die Figuren einer Partei gegen den eigenen König „mithelfen“, lässt sich mit wenig Material ein intensiver beidseitiger Effekt erzielen! Ferner ergeben sich dadurch hier auch gute Dualvermeidungseffekte (JI). Hübsche Echomatts (KHS).

**14053** (H. Moser). 1.Te4+! Kd3 2.h8D (droht 3.Dc3 N:c3#) 2.– Lb4 3.Td4+ Ke3 4.Dh5 (droht 5.D:f3 N:f3#) 4.– Ld2 5.Td5! (droht 6.Nc2 b:c2#) 5.– Lc1 6.D:f3+ N:f3 7.Nc2+ b:c2#. Sehr gutes Märchen-Selbstmatt mit interessanten schw. Verteidigungszügen, bitte mehr davon! (WS). Nette Kleinigkeit mit halbwegs zufriedenstellender Nutzung der Märchenfigur und geradlinigem Ablauf, jedoch ohne größere Überraschungen; schade, dass am Ende doch „nur“ wieder die vorherigen Drohungen durchschlagen, und keine neue Nuance mehr eingebaut werden konnte (JI). Ein mit 13 Bauern überladenes Problem, das auch mit zwei Nachreitern nicht besser wird (KHS).

**14054** (T. Linß). 1.Dc5+? S:c5 2.Ta2? Sb3#, aber 2.Te,h1#!, allerdings auch 1.– Kd1 2.Dc2#!; 1.Tc2+! Kd1 2.Tc4 Ke1 3.Te4+ Kd1 4.Ta2! (4Tb2? ... 8.Tb1#!) 4.– Kc1 5.Tc4+ Kd1 6.Tcc2 Ke1 7.Te2+ Kd1 8.Tad2+ Kc1 und jetzt 9.Dc5+ S:c5 10.Ta2 Sb3#. Feine aristokratische Miniatur mit D-Opfer und T-Winkelzügen (RSch). Mit einem Turton-artigen Manöver werden die Türme derart geführt, daß das eigene, weiße Reflexmatt-geben vermieden wird. Interessant. Sehr gut (KHS). Räumung der 2. Reihe durch einen 3/4-Rundlauf des wTe2 im Quadrat e2-c2-c4-e4 nebst Rückkehr auf demselben Wege, um dem wTh2 letztlich den Weg nach d2 zu ermöglichen; alles unter ständiger Vermeidung zahlreicher möglicher Mattgefahren. Besonders schön ist dabei der zwischenzeitlich notwendige Auswahlzug 4.Ta2! (4.Tb2? würde später 8.Tb1# erzwingen!). (JI). 1.Ta2? Kd1 2.Th1#. Daher ist ein Umgehungsmanöver der wTT erforderlich. Die Konstruktion ist optimal (WS).

**14055** (H. Tanner). Mit Schwarz am Zug ginge es bereits in 7 Zügen (siehe Lösung ab dem 9. Zug), weshalb ein Tempomanöver vorgeschaltet wird: 1.– Ka7 2.Ka4 Kb7 3.Ka5 Kc7 4.Ka6 Kc8 5.Kb6 Kd8 6.Kc6 Kc8 7.Kc5 Kc7 8.Kb4 (!) Kb7 9.Ka4 Ka7 10.Ka5 Ka8 11.Ka6 Le6 12.Kb6 Ld5 13.Ka6 Lc7



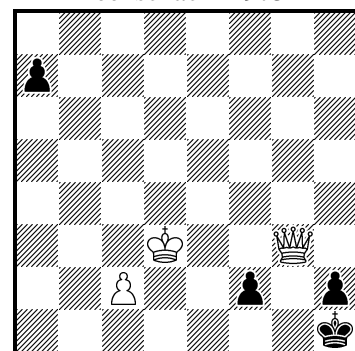
14.Lc6+ Kb8 15.Lb7 Lc4#. Tempo circle by the bK, switchbacks (Autor). Rundlauf des sK und Rückkehr des weißen, um ein einziges Tempo zu gewinnen. Gut (SB). Durch die selten zu sehende Min-Min-Bedingung werden den Steinen Bremsklötze an die Beine gebunden. Neckische Trippelschritte sind die Folge (KHS). Zweimal K-Rückkehr-Thema mit schlaglosen Kürzest-„Läufern“ (RSch). Schwer zu sehen, dass man in den ersten 10 Zügen ein Tempo gewinnen muss. Der Rest spielt sich dann von selbst. Ob der Doppelmin. jemals populär wird? (WS). Trotz der die Zugmöglichkeiten stark einschränkenden Bedingung nicht ganz leicht, da das Mattbild nicht sofort ersichtlich ist; auch können die gegenseitigen KK-Behinderungen zur Ermöglichung der beidseitigen L-Züge durchaus gefallen (JI). Wer denkt schon im Anfang, dass nach Rundlauf des s. Königs im 9. Zug die beiden ersten Züge mit Tempogewinn wieder erscheinen (Ka7/Ka4)!? Bewundernswerte Konstruktion!! (FF).

**14056** (C. J. Feather). 1.Ga2 2.Gc4 3.Ga4 4.Gc2 5.LIb1 6.LIg6 7.Gh7 8.LIe6 9.LIa2 10.LIg8 LIb2#. Platzwechsel der schwarzen Steine Lion und Grashüpfer in sehr ökonomischer Darstellung (BS). Nicht schwer, da klar ersichtlich ein Platzwechsel sG/sLi notwendig ist; der Weg dorthin mit den entsprechenden Figurenbewegungen ist aber auf jeden Fall hübsch anzusehen (JI). Cleverer Platztausch der beiden schw. Mä-Steine, um das Satzmatt doch noch durchzusetzen (WS). Im Diagramm fehlt das Sternchen für Satzspiel (PH). Der Autor hat es weder im Diagramm noch in seiner Lösung erwähnt (AB). Einfacher Platzwechsel der schwarzen Sprungfiguren. Von CF hätte ich aber Gehaltvolleres erwartet (SB). Wiederherstellung des Satzmatts mit vertauschtem Block G/LI (EB). Platztausch zwischen LI und G (RSch). Netter Platzwechsel zwischen Lion und Grashüpfer (KHS). Zehnzügiger Platzwechsel der beiden schwarzen Märchenfiguren (MH).

**14057** (A. Beine). 1.g6 (1.- Lg7#? 2.K:~ [sK→ e8]!) 2.g:f5 [nB→ f7] (2.- Lg7#? 3.Kg6!) 3.f5 4.f6 (Antizielelement) 5.e:f6 [nB→ f7] 6.f:e6 [nB→ e7] (Antizielelement) 7.e5 8.e:f4 [nB→ f7] 9.-12.f1L 13.-14.Lg6 Lg7#. Der Versuch, die f-Linie mit dem sK freizulegen, dauert zwei Züge länger: 3.-4.Kf5 5.Ke4 (5.K:f4??) 6.f5 7.f6 (jetzt kein Antizielelement) 8.K:f4 [sK→ e8] 9.-11.f2 (Schachschutz) 12.Kf7 13.Kg6 14.f1D 15.D:f6 [sD→ d8] (15.D:c4 [sD→ d8]?) 16.De8 Kg5#. Hübsches Anticirce-unterstütztes Bauernmanöver, um dem sBf6 den Weg zur Umwandlung freizuschaukeln; dabei bleibt glücklicherweise ein nB auf f7 übrig, um am Schluss sKg7 zu verhindern. 1.g5?? (mit der Idee 5.g1D, T 7.D,Te8 Lg7#) scheitert nicht am Schach gegen den wK (da h7 besetzt ist), sondern an illegalem Selbstschach; andererseits hantiert man aber zunächst auch mit dem Versuch 1.K:g7? [sK→ e8] usw. – Schade um den offensichtlich notwendigen wBc4 (der 14.Le8 Kg,h5# verhindern muss!). (JI). Damit Lh8-g7 matt setzt, muss Schwarz dafür sorgen, dass Weiß e8 beobachtet. Das schafft er in 8 Zügen, aber dabei geht die Deckung von g6 verloren, und Schwarz muss sich abmühen, seinen Bauern in einen Läufer umzuwandeln. Schade, dass der wBc4 wegen des Duals 13.Lb5 14.Le8 Kg,h5# notwendig ist (BS). Die sehr beweglichen neutralen BB räumen dem Bf6 die Linie für die Unterverwandlung in einen L, der als Selbstblock dem wL das Matt ermöglicht (RSch). Eine etwas bizarre, aber recht attraktive Zugfolge. Der wBc4, der gegen den Dual 13.Lb5 14.Le8 aufgestellt ist, stört mich aber (WS). Gewöhnungsbedürftiger Lösungsverlauf mit Anti-Circe und neutralen Bauern. Ich mußte mir dabei zeitweilig vom Computer helfen lassen (KHS). Schwerstarbeit für die beiden neutralen Bauern um endlich den notwendigen Block auf g6 zu erreichen. Ein schwieriges Rätsel (EB).

**14058** (J. Schröder). Die Frage ist hier, wie der Turm h5 am schnellsten nach a8 kommt: Die Antwort heißt über h1 mit Bahnung für den Bauern, der dann wiederum die Turmlinie h1-h8 öffnet (Autor). 1.h1T 2.T:h5 3.Th1! 4.-7.h2 8.h:g1L 9.-10.Ta8 11.Kb8 12.La7 13.g1L 14.Lb6 Tb5=. War wirklich lösenswert! Die ersten 3 raffinierten Züge muss man schaffen, dann hat man den weiteren Lösungsweg dieses schönen Problems erkannt!! (FF). Hübsche Pattstellung, nicht auf den ersten Blick erkennbar (KHS). Ein sehr guter Einstand mit einer ausgesprochen pffigen Zugfolge! (WS). Eine sehr schöne, überraschende Pattstellung mit zwei gleichfarbigen sLL und dem sT in der Ecke. Das hat Spaß gemacht (MH). Ein unerwartet schwieriger Serienzüger im klassisch schönen Stil (BS). Nach einigen Überlegungen, welche Möglichkeiten die Stellung bietet, kommt man zur Frage, welche Rolle eigentlich wBa6

zu 14058 Günter Glaß  
feenschach 1975



ser.-h=11

(3+4)

spielen könnte, was einen dann zur angestrebten Pattstellung führt; somit müssen doch ziemlich überraschend alle drei sB umgewandelt werden. Bildhübsch ist dann die vorübergehende Rückkehr des sT nach h1, da nur so auf dem Weg zum Zielfeld noch ein Zug eingespart werden kann. – Ein wahrlich sehr erfreuliches Märchenschach-Debüt des Autors! (JI). Hübsches Pattbild mit Einsperrung und Fesselung. Die nette Idee der Turmrückkehr dürfte die Originalität sichern (SB). Es scheint so, denn EB nannte als Vergleich nur eine Aufgabe ohne Turmrückkehr und -einsperrung (s. Dia., Lösung: 1.-5.a1T 6.-7.Te2 8.f1L 9.Lg2 10.Kg1 11.h1L K:e2=).

**14059** (J. de Heer). 1.-4.Kb4 5.K:a3 [+wSKb4] 6.-9.Kc5 10.K:b4 [+wSKc5] 11.-14.Kd6 15.K:c5 [+wSKd6] 16.-17.Ke5 18.K:d6 [+wSKe5] 19.-22.Kf4 23.K:e5 [+wSKf4] 24.-29.Kg1 30.K:h2 [+wSKg1] 31.Kg3 32.K:f4 [+wSKg3] 33.-36Kh2 37.K:g1 [+wSKh2] 38.Kh1 39.K:h2 [+wSKh1] 40.-43.Kf4 44.K:g3 [+wSKf4] 45.Kg2 46.K:h1 [+wSKg2] 47.-50.Kg5 51.K:f4 [+wSKg5] 52.Kf3 53.K:g2 [+wSKf3] 54.-55.Kh4 56.K:g5 [+wSKh4] 57.-58.Ke4 59.K:f3 [+wSKe4] 60.Kg3 61.K:h4 [+wSKg3] 62.-63.Kh2 64.K:g3 [+wSKh2] 65.Kf3 66.K:e4 [+wSKf3] 67.-68.Kg4 69.K:f3 [+wSKg4] 70.-71.Kg1 72.K:h2 [+wSKg1] 73.Kh3 74.K:g4 [+wSKh3] 75.-76.Kf2 77.K:g1 [+wSKf2] 78.Kf1 SKg1#. Offenbar muss eine Skylla im Rahmen eines Platzwechsels die Felderfarbe wechseln; dieses gestaltet sich nicht ganz einfach, da sich der sK diesen Wesen wegen der Selbstschach-Gefahr zunächst einmal nur diagonal annähern kann. Dennoch waren die ersten 39 Züge schnell gefunden, da offenbar zum Wechsel der Feldfarbe nur SKh2 in Frage kommt; der sK kann sich dieser nur über h1 nähern, wobei zum Platzwechsel zuvor SKa3 nach g3 überführt werden muss. Der Rest gestaltete sich dann deutlich schwieriger, da ich zunächst an ein Mattbild mit SKg1/g2 geglaubt hatte, welches sich aber nur realisieren lässt, wenn auch die andere SK ihre Felderfarbe wechselt, was aber in der geforderten Zügelzahl nicht zu schaffen ist. Erstaunlich ist jedenfalls, dass auch die Abfolge des zweiten Teils eindeutig ist. Insgesamt somit ein Wenigsteiner, der aufgrund der Platzwechselbedingung im Zusammenhang mit einer doch reichlich seltsamen Kombinations-Märchenfigur einen eigenwilligen, wenngleich sicherlich nicht uninteressanten Serienzug-Ablauf bietet! (JI). Ein wunderschöner Hilfsmatt-Serienzüger mit klarem logischem Ablauf. Nachdem ich mich in die Zugweise der Skylla erst einmal hineingedacht hatte, war die anzupeilende Mattstellung schnell erkannt. Das Hauptproblem beim Erreichen der Mattstellung besteht darin, durch geeignete Manöver des sK eine der beiden Skyllas auf ein weißes Feld zu bugsieren. Während der diagonale Transfer einer Skylla von einem Feld zum nächsten sich recht einfach gestaltet, kann der orthogonale Transfer nur in einer Ecke funktionieren, wobei die zweite Skylla dazu auch noch richtig postiert sein muss. So zerfällt der Ablauf der Lösung in zwei wesentliche Phasen, die wunderbarerweise beide genau 39 Serienzüge umfassen: Zuerst die Anfangsphase, bis eine Skylla auf ein weißes Feld gebracht wird, und dann die Schlussphase, in der alles für die Mattstellung vorbereitet wird. In der Schlussphase müssen dabei die beiden Skyllas auf einer Art Kreisbahn umeinander herummanövriert werden. Das hat Spaß gemacht (MH). Hübsch anzusehen, wie der schwarze König die Skyllas in das Mattnetz dirigiert. Auch hier mußte der Computer mithelfen. Ich bewundere den Komponisten ob seiner Konstruktionsleistung, ein Kraftakt (KHS). Nur mit dem Co. zu lösen (WS). Das ist schon erstaunlich. Gefunden hat das sicher der Computer, aber die Leistung des Autors besteht darin, den PC erst mal entsprechend zu animieren, dass er das sucht, was man finden will (EB). **Fazit:** Diesmal konnte ich nur einige Probleme lösen. In der schönen Frühlingszeit hatte ich dabei viel Freude und Vergnügen. Danke für das unentbehrliche Märchenschach-Lexikon (KHS).

**Retro/Schachmathematik Nr. 14060-14068** (Bearbeiter: Thomas Brand)

**14060** (A. Frolkin) Hans Gruber beginnt mit der Inventur: „Die weißen Bauern haben 4× geschlagen (alle fehlenden schwarzen Steine). Die schwarzen Bauern haben 2× geschlagen (alle fehlenden weißen Steine). [Bh7] mußte daher ohne Schlagfall umwandeln.“

Retro: 1.Sb8-d7# Lh4-g3! Schachschutz Nr. 1 (Schild für die erst durch Entschlag entstehende UW-Dame, die sich zwar auf h1 entwandeln möchte, aber vorher als Schild via h3 nach c8 muss). 2.b2:Da3 Dh3-a3 3.e3-e4 Dc8-h3! Schachschutz Nr. 2. 4.Sd7-b8 Db8-c8 5.Sc5-d7 Dc8-b8 6.Se4-c5 Lg3-h4! 7.Sd6-e4 Dg4-c8 8.Sc8-d6 Lh4-g3! Schachschutz Nr. 3. 9.Tb8-a8 Dh3-g4 10.Ta8-b8 Dh1-h3 11.Tb8-a8 h2-h1D 12.Ta8-b8 h3-h2 13.Tb8-a8 Lg3-h4 14.Ta8-b8 h4-h3 15.Tb8-a8 h5-h4 16.Ta8-b8 h6(h7)-h5 17.h5:S(D)g6, etc.

Silvio Baier: „Eine lösbare Auflösungsaufgabe mit Verstellung von Linien zur Vermeidung von Schachgeboten.“ Martin Hintz hingegen: „Richtig schwierig zu finden (und eindeutig) sind zwar nur

wenige Halbzüge im Rückwärtsspiel, aber die haben es dafür auch in sich.“ Und noch einmal HG: „Gut koordiniertes Spiel auf der hLinie und der 8. Reihe zur Vermeidung von Retroschachgeboten.“ – was Bernd Schwarzkopf konkretisiert: „Klassisch und hübsch, dass der wS zuerst auf b8, dann auf c8 verstellen muss.“(5L)

**14061** (K. Wenda) Basisplan: 1.Ke1-f2? illegal! 1.g2:Sh3(h2)! Sf4-h3+? 2.Ke1-f2 Dh8-h1+ 3.Kb1:Lb2(Ke1) Dg8-h8+ 4.Ka1-b1 Dh8-g8+ 5.b5:a6 e.p.(a2) a7-a5 6.Kb1-a1 Dg8-h8+ 7.Ka1-b1 Dh8-g8+ 8.Kb1-a1 Dg8-h8+ 9.Ka1-b1 La2:Sb1(Lc8)+ a2:Sb1L(Lc8)+ [zwecks Vermeidung der dritten Wiederholung derselben Stellung erzwungen; dadurch entsteht ein Steingewinn für Weiß, der zum Matt genutzt wird.] 10.Sb8:Bd7(Sb1)+! Dh8-g8+ [nach Stellungsänderung wieder zulässig] 11.Le7-c5 vor 1.Sa6# aber 1.g2:Sh3(h2) Sg1-h3+! verteidigt stärker, weil Schwarz ein Fluchtfeld erhält (Antizielelement). . . vor 1.Sa6+ Kc7!! Der sS muss daher in einem Zwischenplan mittels eines vorgeschalteten Remispendels von g1, dem Repulsfeld des wS weggelenkt werden.

Lösung: 1.g2:Sh3(h2)! Sg1-h3+ 2.b5:a6ep(a2)! a7-a5 3.Kf3-f2 Sh3-g1+ 4.Kf2-f3 Sg1-h3+ 5.Kf3-f2 Sh3-g1+ 6.Kf2-f3 Sf4-h3+ [erzwungen] und jetzt 7.Ke1-f2! Dh8-h1+ 8.Kb1:Lb2(Ke1) Dg8-h8+ 9.Ka1-b1 Dh8-g8+ 10.f5:e6 e.p.(e2) e7-e5 11.Kb1-a1 Dg8-h8+ 12.Ka1-b1 Dh8-g8+ 13.Kb1-a1 Dg8-h8+ 14.Ka1-b1 La2:Sb1(Lc8)+ a2:Sb1L(Lc8)+ [Schwarz setzt sich mit dem Wegzug des Lc8 einem Selbstschach aus; der L muss daher eine w Figur entschlagen, die dieses Schach aufheben kann = Legalisierungszwang] 15.Sb8:Bd7(Sb1)+ Dh8-g8+ 16.Lb6-c5, vor 1.Sa6#

Verführungen: 8. . . Kb1:Tb2(Ke1)? . . . 14.Ka1-b1 a2:Sb1L(Lc8)+! 15.Sb8:Ld7(Sb1)+ [L-Entschlag erzwungen, da 6 sBB und 2 umgewandelte Figuren auf dem Brett sind; Kb1:Db2/Sb2? scheitert darüber hinaus noch an anderen Verteidigungen durch die entschlagene Figur] Dh8-g8+ 16.Lb6-c5, vor 1.Sa6+ Lc8! — 10. . . d5:e6ep(e2)? . . . 14.Ka1-b1 La2:Sb1(Lc8)+! 15.Sb8:Bd7(Sb1)+ Dh8-g8+ 16.Lb6-c5 vor 1.Sa6+ L:d5(Lc8)! — 15. . . Sb8:Dd7/Td7/Ld7/Sd7(Sb1)+? Dh8-g8+ 16.Lb6-c5 vor 1.Sa6+ Dc8/Td1/Lc8/Sb8!!

Dazu hatte der Autor auf einen Dual hingewiesen, den Olli Heimo gefunden hatte (2.Ke1-f2), und gleichzeitig die Korrektur **Anticirce, Typ Calvet** angegeben (siehe „B & B im August-Heft). Günther Weeth kommentiert als Löser und Bewidmeter begeistert:

„Selbst als einer, der die Entstehung dieser Aufgabe hautnah miterleben durfte, hatte der Kommentator doch einige Mühe, nach Monaten alle die Raffinessen und Fallen wieder auszumachen, die hier das Lösen ziemlich schwierig machen dürften. Der Beschreibung der Strategie, der komplizierten und doch klaren Struktur, wie sie durch den Autor selbst im Vorspann zu den April-Aufgaben mitgeliefert wurde, ist nichts mehr hinzuzufügen. Man sollte jeden Schritt bei der Begründung, der Vorbereitung und Durchführung der beiden Pendel ebenso wie die Erzwingung des Entschlags eines weißen Vordersteins für die Batterie auf der 8. Reihe entlang der Notation der Lösung sorgfältig analysieren. Dann erst erschließt sich das Problem in seiner Tiefe und in seinem inhaltlichen Reichtum. Warum, so mag sich der Löser fragen, führt nicht auch 1. . . Sg1-h3+ ebenso wie 1. . . Sf4-h3+ in weniger als 16 Zügen zum Ziel? Erst ganz am Ende der Retrozugfolge wird nach vor 1.Sa6+ Kc7!! sichtbar, warum der sSh3 „ausgependelt“ werden muss. Auch die Verführung mit dem falschen Entschlagsprung des wK im SW ist typisch für Wendas feinsinnigen Stil.

Für den Kommentator ist die Widmung dieses Meisterwerks eine überaus ehrenvolle Auszeichnung. Der Dank an KW verbindet sich mit dem Hinweis darauf, dass diese Widmung auch als ein Ansporn zu weiteren AC-Proca-Taten in freundschaftlicher Verbundenheit mit dem Wiener Meister zu sehen ist.“(2L)

**14062** (W. Keym) Werner Keym erläutert selbst: „Die Retroanalyse ergibt: Jede der vier Rochaden ist für sich allein erlaubt. Aufgrund der Schlagfallbilanz und der Umwandlung zweier Bauern auf h1 sowie a8 oder auf a1 sowie h8 ist entweder w0-0 sowie s0-0-0 unzulässig und w0-0-0 sowie s0-0 erlaubt (#3 durch 1.Tf1!), oder es ist w0-0-0 sowie s0-0 unzulässig und w0-0 sowie s0-0-0 erlaubt (#3 durch 1.Td1!) [vgl. Nr. 13879 von WK]. Wenn man aber gemäß der Konvention der Partiellen Retroanalyse alle möglichen Kombinationen von Rochaden untersucht, wobei möglichst viele Rochaden erlaubt sein sollen, dann findet man einen weiteren, dritten Fall mit folgender möglicher Retrogenese: wS:Lf8, sD:Ba, sBa-a1T nebst Ta1-a7, sBd7:Bc6, wBf2:Se3, wBh:Dg:Lf:Se, sBh-h1S nebst S-e4, schließlich wBd3:Se4 und zuletzt sBf7:Lg6. In diesem Fall sind die beiden weißen Rochaden unzulässig, die beiden schwarzen aber erlaubt. Also wird 1.Tf1!? durch 0-0-0! bzw. 1.Td1!? durch 0-0! widerlegt, und

Weiß kann in drei Zügen nicht mattsetzen. PRA in Verführung und Lösung – vielleicht ein Novum?“ BSch: „Einander ausschließende Rochaden zwischen Weiß und Schwarz. Das m. E. absolut Neue ist, dass Weiß gerade nicht eine Rochade ausführt, damit Schwarz seine nicht ausführen darf, sondern es kommt noch die partielle Retroanalyse hinzu: Weiß verhindert direkt die jeweils zulässige schwarze Rochade (indem er ein Feld bedroht, dass der sK überschreiten muss). Und das geht nur, wenn er selbst nicht rochiert. In Hinblick auf die originelle Idee sind die gelegentlichen Duale zu verschmerzen. Immerhin gibt es jeweils 2 dualfreie Varianten.“ MH: „Diese Aufgabe steht offenbar in der Tradition der Nr. 13879 (Schwalbe Oktober 2008) desselben Autors, zeigt aber auch genug neue Aspekte, um eigenständig gewürdigt zu werden. Besonders schön und schwer zu finden war natürlich die Begründung, warum nicht mehr drei Rochaderechte gleichzeitig möglich sind.“ (5L+1F)

**14063** (B. Gräfrath) 1.e3 d5 2.Lc4 d4 3.Ld5 D:d5 4.Sf3 D:f3 5.0-0! D:d1 6.f3 D:c1 7.Kf2 D:b1 8.Ke2 D:a2 9.Tae1 e6 10.Kd1 Ld6 11.Kc1 Se7 12.Td1 0-0. Rochadeparadoxon: Weiß scheint 0-0-0 gespielt zu haben, zog aber 0-0; außerdem schwarze 0-0. Robert Schopf: „Kurze Rochaden, Dia als Scheinrochadestellung.“ Jürgen Ippenberger: „Also läuft der Weg der sD nicht links-, sondern rechts herum! Und vor allem macht Weiß nicht, wie scheinbar „offensichtlich“ die lange, sondern die kurze Rochade, nebst wK-Wanderung; insgesamt sehr überraschend und eine ganz tolle Sache!“

HG: „Falsche Rochade des Königs. Ist das der im Vorspann angesprochene Rekord? (Kürzeste Darstellung?) [genau! TB] Es liegt hier ja eine Herausforderung nahe: Dass auch der „falsche Turm rochiert“ haben möge, dass hier also der wTd1 derjenige wäre, der bei der kurzen Rochade dabei war, also [Th1].“ Oder der wTf1 wieder nach Hause zurückkehrt. . . Das Thema habe ich 1995 in unserer Zeitschrift zum ersten Mal dargestellt (P-0006392), allerdings mit der Krücke einer UW-Figur im Diagramm, trotzdem gab es eine 2. e. E. dafür. Seitdem gab es schon verschiedene deutlich bessere Darstellungen (z. B. Le Gleuher, *feenschach* 1997, 2. Preis, P-0008670), dies aber ist die (fast) kürzeste, wie die Alternativfassung des Autors zeigt: ts11klst/1bb1bbbb/8/8/3b4/b3BB2/dBBB2BB/2KT1T, BP in 11,5 Zügen mit 1.e3 d5 2.Lc4 d4 3.Ld5 D:d5 4.Sf3 D:f3 5.0-0 D:d1 6.f3 D:c1 7.Kf2 D:b1 8.Ke2 D:a2 9.Tae1 a5 10.Kd1 a4 11.Kc1 a3 12.Td1 (C+)

Natürlich können sich am letzten schwarzen Zug die Geister scheiden (SB: „Der letzte schwarze Zug ist aber vollkommen überflüssig.“), aber nicht nur Robert Schopf weist darauf hin, dass die s0-0 gut zum weißen Spiel passt. (10L)

**14064** (N. Dupont) 1.a4 c5 2.a5 Db6 3.a:b6 a5 4.h4 a4 5.h5 a3 6.h6 a2 7.h:g7 h5 8.Sa3 h4 9.Tb1 a1S 10.b4 Sb3 11.c:b3 h3 12.Sc2 h2 13.Sa1 Th3 14.Dc2 Tf3 15.e:f3 c4 16.Ke2 c3 17.Kd3 c:d2 18.Dc5 d1L 19.Lf4 d5 20.Lg3 d4 21.Ke4 d3 22.f4 Lf3+ 23.g:f3 d2 24.Se2 d1D 25.Tg1 h1T 26.Lg2 Th8 27.Lh1 Dd8 HG: „Weiß und Schwarz, aber auch die schwarzen Steine untereinander, sind ungeheuer intensiv vernetzt, um ein beeindruckendes Thema wahr werden zu lassen: Schwarze Allumwandlung, und zwar mit Ceriani-Frolkin-Umwandlungen in Springer und Läufer sowie mit Pronkin-Umwandlungen in Turm und Dame. Die Schlußstellung (Homebase) ist perfekt.“ Darauf weist auch SB hin: „Das ganze wurde mit schwarzer Homebase, also ausschließlich thematischen schwarzen Zügen realisiert. Großartig.“ (9L)

**14065** (B. Gräfrath) 1.e4 Sa6 2.L:a6 Sf6 3.Lc4 Sh5 4.D:h5 g5 5.Se2 Lh6 6.D:h6 Tf8 7.L:f7+ K:f7 8.Dh5+ Kg8 9.0-0. Der Autor weist darauf hin: „Die Märchenbedingung dient nicht als Konstruktionserleichterung, sondern als thematisches Hindernis, gegen dessen Widerstand die schwarze künstliche Rochade erzwungen und die normale schwarze 0-0 verhindert werden muß.“ Das sieht HG genau so: „Beim Längstzüger wirkt es schon paradox, daß Schwarz nicht rochiert hat.“ auch für MH war es „besonders überraschend, dass auf die s0-0, die doch eigentlich ein besonders „langer“ Zug ist, trotzdem verzichtet werden muss.“ JI: „Es geht also unter anderem nicht, wie suggeriert, mit der schwarzen Rochade. Für einen doch noch recht „blutigen Anfänger“ [das ist aber ein wenig übertrieben! TB] wie mich sind solche BPs von BG wirklich optimale Übungsobjekte!“ (10L!)

**14066** (D. Petrovic) 1.Se7:Sg8# a7 2.Lc8:Sd7 Sb8 3.Ld7:Lc8+ Sa6 4.g:Bh3 Sb8 5.Sc8:Se7 Sg8 6.Se7+Sf3:Bg5 7.Lc8:Sd7 Sb8 8.Ld7+ (Die erzwungene Einleitung ist nun vorbei. Offensichtlich müssen der wL und der wS weiter den sS entschlagen. Während der sS zwischen b8 und g8 oszilliert, bereiten Sf3 und Lh3 den Entschlag g:Sh3(Sg8) vor. Wegen des Schachgebots direkt davor müssen beide sSS auf ihren Wiedergeburtfeldern stehen.) Lf1:Bh3 9.Sc8:Se7 Sg8 10.Se7+ Se1 . . . 18.Se7+ Sb8 19.g:Sh3 Sf2+ (die sSS tauschen ihre Rollen! Nun bereiten Sf2 und Lf1 den Schlag f:Sg3(Sb8) vor.) . . . 21.Se7+

Ld3 ... 27.Ld7+ Sf1:Bg3 ... 35.Ld7+ S4a6 36.f:Sg3 Sb8 (Die sSS tauschen erneut ihre Rollen!) ... 44.Ld7+ Se1:Lf3 ... 50.Se7+ Sa6 51.e:Sf3 Sb8 ... 59.Ld7+ Sc2:Be3 ... 63.Ld7+ S4a6 64.d:Se3 Sb8 ... 66.Se7+ Lc4:Pd3 ... 74.Se7+ Sb8 75.c:Sd3 Sb4+ ... 77.Se7+ La6:Pc4 78.b:Sc4 und 79.a:Bb3 etc. Die sSS haben fünf mal ihre Rollen getauscht.

Der einzige Löser MH: „Es ist immer wieder interessant und amüsant, welche Circe-typischen Tempomanöver der Autor verwendet, um daraus langwierige Auflösungsarbeiten zu basteln, bei denen in einer komplett verrammelten Stellung mit lauter unbeweglichen Figuren ein kleiner Bauer Schritt für Schritt waagrecht über das Brett bugsiert wird.“ Das lohnt sich sicherlich, dass Sie sich das einmal genauer anschauen! (1L)

**14067** (R. Shankar) Zurück 1.Sd7-f8 0-0-0+, 2.Kh8-g8 (Tempo) d4-d3 3.Kg7-h8 d5-d4 4. Kf6-g7 d6-d5 5.Sb1-d7 (erst jetzt!) d7-d6 6.b7=b8S, vor b:aD/T# JI: „Schönes Tempoverlust-Manöver des wK. Wegen d7-d5! muss der wS bis zum 5. Zug auf d7 bleiben.“ So war das auch gedacht, aber sofort drei Löser fanden, was der Autor (und auch ich) übersehen hatte; vorsichtig formuliert es MH: „Ich hoffe, hiermit die beabsichtigte Autorlösung gefunden zu haben – immerhin zeigt sie einige interessante Problemschach-Themen wie Rochade, Bauernumwandlung und einen weißen Tempozug (2. Kh8-g8). Allerdings ist die Stellung, die im Rückwärtsspiel nach 6.b7-b8S entstanden ist, leider illegal, denn Schwarz hat davor keinen letzten Zug!“ Also ist die Lösung **illegal**. Mario Richter schlägt als Korrektur vor: +sBg6, denn nach 1.Sd7-f8! 0-0-0+, 2.Kh8-g8! geht 2... Bg7-g6?? nicht, da der wK dann nicht mehr von der 8.Reihe käme.

HG kommentiert die Bedingung „Friedlich“ sehr kritisch (auch wenn das natürlich politisch nicht ganz korrekt sein mag...): „Ist „Typ Friedlich“ nicht prinzipiell retro-illegal?! Oder wird argumentiert: Die Bedingung gilt nur so lange, wie es der Autor möchte = z. B. so lange, wie die Autorlösung dauert. Aber ist „Typ Friedlich“ dann etwas Anderes als die Bedingung *Cookstopper h1*?“ Nein, das sehe ich anders: „Typ Friedlich“ ist quasi die Übertragung von „Ohneschlag“ aufs Retro: das ist also für mich eine Märchenbedingung zum Verteidigungsrückzügler – ob die glücklich ist oder sie doch eine Menge Salz (Entschlüsse) aus der Retro-Suppe nimmt, möge jeder für sich selbst entscheiden. [TB] (5L)

**14068** (W. Keym & B. Schwarzkopf) Die Lösung zu a) ist sehr einfach: wKe1 Be2 Be3 sKe8 mit ca. 1,4 Längeneinheiten (von d2/f2 bis e3). Das ist ähnlich bei b): wKe1 De3 Be2 sKe8 mit ca. 2,2 LE (von d1 bis e3). Und auch c) scheint einfach: wKe1 De3 Le2 sKe8 mit ca. 3,6 LE; das ist aber der thematische Fehlversuch. Denn der Abstand ist in folgender Lösungsstellung kleiner: wKe1 Th1 Sb1 sKe5 mit 3 LE (von e8 bis e5) – der Pythagoras bringt's mal wieder, da die Abstände zwischen e5 und b1 bzw. h1 ganzzahlig sind. Alle vier Stellungen sind eindeutig. Ein pfiffiger Gemeinschaftsfund.

HG: „Das habe ich gemeinsam mit dem Zweitautor beim Sachsentreffen gelöst, und er hat genüsslich zusehen dürfen, wie ich a) und b) ruckzuck löste und mir bei c) wKe1, wDe3, wLe2, sKe8 ebenso schnell (aber halt doch voreilig) sicher war. Vorsichtigerweise hatte Bernd mein *lautes Denken* nicht kommentiert: „Ganzzahlig heißt ja wohl, dass alle auf einer Linie stehen müssen.“ Irgendwann kam dann der Wurzel-25-Springer mit den beiden Komponenten 0:5 und 3:4 doch zum Vorschein, und mit ihm die verblüffende c-Lösung. Toll!“

Und MH beschreibt es noch mathematischer: „Der Clou ist natürlich die Stellung c), in der ausgenutzt wird, dass die Diagonale eines rechtwinkligen Dreiecks der Seitenlängen 3 und 4 nach dem Satz des Pythagoras die ganzzahlige Länge 5 hat. Auf dem Schachbrett mit seinen maximalen geradlinigen Abständen von 7 Längeneinheiten ist dies das einzige mögliche (nichttriviale) pythagoräische Dreieck.“ (5L, davon 2 teilweise falsch)

## Bemerkungen und Berichtigungen

Václav Kotěšovec meldet folgende bislang wohl nicht bekannten Cooks aus *Die Schwalbe* (und aus *Funkschach*):

**Funkschach, 10.1.1926, Nr. 320** (G. Fuhlendorf): Die Verbesserung vom 31.1.1926, S. 72 (+wBh4, sBh5) ist DL: 2.Sd7+ Ke6 3.D:f5+ Ke7 4.Df8+ Ke6 5.Sc5+ Ke5 6.Dg8 b3 7.Sd7+ Ke4 8.Dc4+ Ke3 9.De2+ T:e2#, 2.– Ke4 3.D:f5 Ke3 4.Dc5+ Ke4 5.Dc4+ Ke3 6.De2+ T:e2#

**Heft 79, VII 1934, S. 108, Nr. 3141** (F. Wittmann & H. Bixi): Die Version in Heft 87, III 1935, S. 261 (wBe2, sBe3 wird zu wBe3, wBf2, sBf3) ist NL in 7: 1.L:f7 h5 2.De1 Kg4 3.L:f6 h4 4.Ta8 h3 5.Kh1 h2 6.Tg8+ Kh3 7.Tg2 f:g2#.

**Heft 84, XII 1934, S. 187, Nr. XXI** (E. A. Birgfeld): Im Original wurde lapidar vermerkt: „Leider nicht korrekt.“ Die gemeinte Inkorrektheit ist der DL 5.S:g3+/Sf2+ Kd5 6.Se2/Sh3 Ke5 7.Sf4 Kf5 8.Sg6 h:g6#.

**Heft 94, X 1935, S. 378, Nr. IV** (E. Schildberg): Die Verbesserung in Heft 100, IV 1936, S. 505, ist NL: 1.Sf8 Kc4 2.T:e4+ Kd5 3.Te6 Kc4 4.D:g4+ Kd5 5.Dh4 c6 6.Td6+ Ke5 7.Sd7+ Kf5 8.Tg6 h:g6#, 3.– c6 4.K:g4 Kc4 5.Kh5+ Kd5 6.Td6+ Ke5 7.Sd7+ Kf5 8.Tg6 h:g6#, 1.– c6 2.D:g4 Kc4 3.T:e4+ Kd5 4.Td4+ Ke5 5.Dh4 Kf5 6.Sg6 Ke6 7.De7+ Kf5 8.Th4 h:g6#. Auch 1.Sf4 kocht.

**Heft 97, I 1936, S. 428, Nr. 3961** (E. O. Martin): DL 5.Ld6.

**Heft 19, I 1961, S. 285, Nr. 555** (H. Zander): Die Verbesserung, die als Nr. 64 auf S. 30 in „Nur ein Bauer“ von G. Glaß & H. Zander, 1974, sowie auf S. 14 in „Ausgewählte Schachaufgaben“ von H. Zander, 2000, abgedruckt wurde, ist NL: 1.Le4 b1=~ 2.La:b1 a2 3.Sg6+ h:g6 4.L:a2 f5 5.Ld5 g5 6.Lf3 g4 7.Dg3 g:f3 8.Dh2 f2#, 4.– g5 5.Lb3 f5 6.Lf3 g4 7.Dg3 usw., 2.– f5 3.Sg6+ h:g6 4.Lf3 a2 5.L:a2 g5 6.Lb3 g4 7.Dg3 usw.

**Heft 18-19, VI-VII 1963, S. 285, Nr. 1314, 2. ehr. Erw.** (H. Zander): Die Verbesserung, die auf S. 30 in „Ausgewählte Schachaufgaben“ von H. Zander, 2000, abgedruckt wurde, ist DL: 2.Dh5 K:e5 3.Tc2 Ke4 4.Tc5 K:e3 5.Kf5 Kd4 6.Dg4 Ke3 7.Tc4 b:c4+ 8.Sd5+ T:d5#.

**Heft 104, IV 1987, S. 221, Nr. 5809** (K. Wenda): Die Korr. aus Heft 111, S. 439, die die 1. ehr. Erw. erhielt (Heft 116), ist NL in 6: 1.Tg6 Kd5 2.Tg5+ Sf5 3.a7 Ke5 4.a8=T Kd5 5.Tac8 Ke5 6.D:b5 [Sg8]+ L:b5 [Dd1]#.

**Heft 106, VIII 1987, S. 283, Nr. 5920** (J. Csák): Die Odyssee dieser Aufgabe geht weiter: Cookmeldung in Heft 110 (S. 411), dagegen eine Korr. in Heft 112 (S. 474), die als unnötig bezeichnet wurde, da der Cook keiner sei (Heft 115, S. 24), und die nun zudem gekocht wurde: DL 2.Dg5/d5 a3 3.d5/Lc3 a:b2 4.Lc3/Dg5 b1=S 5.De5+ Te4 6.Ld2+ S:d2 7.Tc3+ L:c3 8.D:e4+ S:e4#.

**Heft 111, VI 1988, S. 429, Nr. 6242** (G. Glaß): NL in 7: (1.Ld7 c6) 2.S:c6+ Kd5 3.T:e5+ Kd6 4.Se6+ K:d7 5.De7+ K:c6 6.b8=S+ Kb6+ 7.Db7+ L:b7#.

**Heft 210, Dez. 2004, Seite 605, 3. Preis im Wolfgang-Dittmann-70-GT, Abt. 1** (M. Caillaud). Dimitri Baibikow fand folgende Nebenlösung: 1.b5:Sc6 Se5-c6 2.Td1-g1 Sd3-e5 3.Sa2-c1 Sb4-d3 4.Td6-d1 Sa6-b4 5.Sb4-a2 Sc5-a6 6.Ta6-d6. . . 7.Sc6-b4, dann 1.T:a7# oder 3.Sf2-d3 4.Td6-d1 Sh1-f2 5.Ta6-d6 h2-h1=S 6.g2:Sh3. . . 7.Sb4-a2 . . . 8.Sc6-b4, dann 1.T:a7# [Th. Brand]

**Heft 210, Dez. 2004, Seite 608, 1. Preis im Wolfgang-Dittmann-70-GT, Abt. 2** (M. Caillaud). Gerd Wilts fand folgende Nebenlösung: R: 1.b:a6ep a7-a5 2.c4:Lb5 La6-b5 3.Kg4-g5 Lc8-a6 4.a:b6ep b7-b5 5.b:c6ep c7-c5 6.e:d6ep d7-d5 7.f4:De5 Dd6-e5 8.Sc6-e7 De7-d6 9.Tc5-h5 Dd8-e7 10.d:e6ep e7-e5 11.e:f6ep f7-f5 12.f:g6ep g7-g5 13.g:h6ep h7-h5 [Th. Brand]

**Heft 228, Dez. 2007, S. 295ff.** Andrej Kornilow teilt mit, daß Thierry Le Gleuher zu den in Heft 237, Juni 2009, S. 175f. erschienenen Korrekturen zu einigen Aufgaben aus dem Artikel *„Es ist schwer, als Mensch einen Computer zu ersetzen“* Defekte entdeckt hat. In den hier abgedruckten Neufassungen E(VV), G(VV) und H(VV) ist daher Thierry Le Gleuher Co-Autor:

**E (VV):** 0....K:c7 1.Dd8#; Genesis: Kf7; Dh8; TTf8, g5; Lg7; Se6: BBb2, c7, e7, f6, g6, h5 (12) – Kc8; Dh6; TTd7, e8; Sg8; BBA7, b7, c6, d6, e5, f5, g4, h4 (13). Die ersten 20 Einzelzüge stimmen mit der alten Lösung überein: 1.Sd8 Dh7 2.Ke6 Sh6 3.Tf7 Tg8 4.Tf8 Sf7 5.Te8 Sh6 6.Sf7+ Td8 7.Tf8 Te8 8.Sd8 Sf7 9.Lh6 Dg7 10.Dh7 Th8 und nun neu 11.Tg8 Df8 12.Dg7 Th7 13.Th8 Dg8 14.Df8 Dg7 15.Tg8 Dh8 16.Lg7 Sh6 17.Df7 Tf8 18.De8 Tf7 19.Tf8 Dg8 20.Lh8 Dg7 21.Tg8 Df8 22.b3 Tfg7 23.Df7 De8 24.Tf8 Tg8 25.Lg7 Tgh8 26.Dg8 Sf7 27.Lh6 Tg7 28.Dh7 Tgg8 29.Dg7 Th7 30.Dh8 Thg7 31.Dh7 Sh8 32.Sf7 Dd8 33.Te8 Tf8 34.Dg8 Th7 35.Lg7 Th6 36.Dh7 Tg8 37.Lf8 Tg7 38.Dg8 Thh7 39.Sh6 Tf7 40.Lg7 Tf8 41.Df7 Tg8 42.Tf8 De8 43.b4 Dd8 44.De8 Sf7 45.b5 Tgh8 46.Sg8 Sh6 47.Tf7 a6 48.Df8 De8 49.D:e8+.

**G (VV) (siehe Dia.):** Genesis A-D mit den 8 Einzelzügen wie in G(V): Ja, Matt! Genesis (A): Kf7; Dg7; Tg5; LLh6, h7; Se6; BBb2, c7, e7, f6, g6, h5 (12) - Kc8; Dh8; TTd7, e8; Sg8; BBA7, b7, c6, d6, e5, f5, g4, h4 (13). 1.Sd8 Tf8+ 2.Ke6 Te8 3.Df7 Tf8 4.Lg7 Sh6

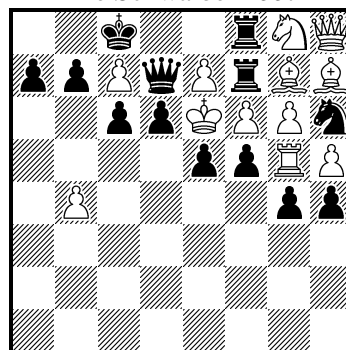
Genesis (B): Kf7; Df8; Tg5; LLh6, h7; Se6; BBb2, c7, e7, f6, g6, h5 (12) - Kc8; Dh8; TTd7, e8; Sg8; BBA7, b7, c6, d6, e5, f5, g4, h4 (13). 1.Sd8 Dg7+ 2.Ke6 Dh8 3.Df7 Tf8 4.Lg7 Sh6 und 1.Sd8 Dg7+ 2.Ke6 Dh8 3.Lg7 Sh6 4.Df7 Tf8

Genesis (C): Kf7; Dg7; Tg5; LLf8, h7; Se6; BBb2, c7, e7, f6, g6, h5 (12) - Kc8; Dh8; TTd7, e8; Sg8; BBA7, b7, c6, d6, e5, f5, g4, h4 (13). C 1.Sd8 Sh6+ 2.Ke6 Sg8 3.Df7 Sh6 4.Lg7 Tf8 und 1.Sd8 Sh6+ 2.Ke6 Dg8+ 3.Df7 Dh8 4.Lg7 Tf8

Genesis (D): Kf7; Df8; Tg5; LLg7, h7; Se6; BBb2, c7, e7, f6, g6, h5 (12) - Kc8; Dh8; TTd7, e8; Sg8; BBA7, b7, c6, d6, e5, f5, g4, h4 (13). 1.Sd8 Sh6+ 2.Ke6 Sf7 3.Dg8 Sh6 4.Df7 Tf8

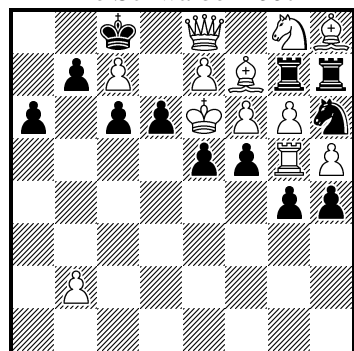
jeweils mit der weiteren Lösung: 5.De8 Tg8 6.Sf7+ Td8 7.Df8 Te8 8.Sd8 Sf7 9.Lh6 Tg7 10.Lg8 Th7 11.Lg7 Th6 12.Lh7 Dg8 13.Lh8 Dg7 14.Lg8 Dh7 15.Lg7 Sh8 16.Df7 Tf8 17.De8 Tf7 18.Lf8 Dg7 19.Lh7 Dg8 20.Lg7 Df8 21.Lg8 Th7 22.Lh6 Tfg7 23.Df7 De8 24.Df8 Tf7 25.Dg7 Tf8 26.Df7 Tg7 27.Lh7 Tgg8 28.Dg7 Tf7 29.Df8 Tfg7 30.Sf7 Dd8 31.De8 Tf8 32.Lg8 Th7 33.Lg7 Th6 34.Lh7 Tg8 35.Lf8 Tg7 36.Lg8 Thh7 37.Sh6 Tf7 38.Lg7 Tf8 39.Df7 Te8 40.Lf8 Tg7 41.Lh7 Tg8 42.Dg7 Sf7 43.Dh8 Tg7 44.Sg8 Sh6 45.b3 Tf7 46.Lg7 Tef8 47.b4 Dd7#.

**G (VV) A. Kornilow  
T. Le Gleuher  
Die Schwalbe 2007**



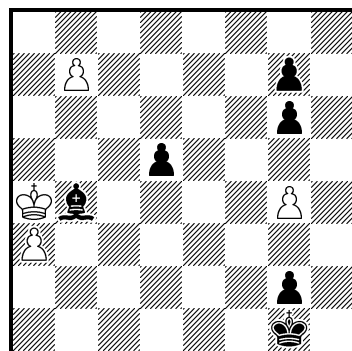
Matt? (12+13)

**H (VV) A. Kornilow  
T. Le Gleuher  
Die Schwalbe 2007**



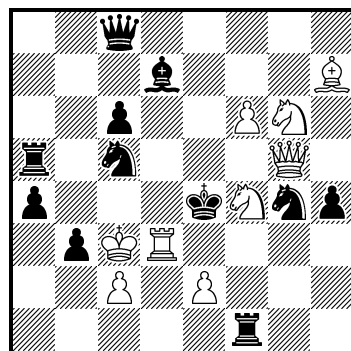
#1 (12+12)

**13908v Vladimir Bartosh  
Martin Minski  
BY-Minsk / Berlin  
Neufassung**



Gewinn (4+6)

**13957v Rainer Paslack  
Die Schwalbe II/2009**



#2 \*v (9+11)

**H (VV) (siehe Dia.):** Genesis und die ersten 76 Einzelzüge analog zu G(VV). Weiter folgt: 39.Lf7 Tg8 40.Df8 a6 41.Le8 Sf7 42.Lh8 Tgg7 43.Sg8 Sh6 44.Lf7 De8 45.D:e8+, und direkte Lösung (#1), wie in E(VV).

**Heft 234, Dez. 2008, Nr. 13908** (Vladimir Bartosh) Auf Anregung von Martin Minski entstand die im Diagramm wiedergegebene Neufassung mit deutlich verbesserter Ökonomie. Lösung: **1.b8D Kh1 2.De5! Le7+! 3.Kh3!** (3.D:e7 g1D=) **3.- g1S+! 4.Kg3 Lh4+! 5.Kf4! Lg5+ 6.K:g5!** (6.D:g5 Sh3+ 7.Ke5 S:g5 8.K:d5 Sh3! 9.a4 Sf4+ 10.Kd6 Sd3 11.a5 Sb4=) **6.- Sf3+ 7.Sf4 S:e5 8.K:e5** und gewinnt. Das Stück nimmt als Koproduktion am aktuellen Informalturnier 2009/10 teil. [Michael Roxlau]

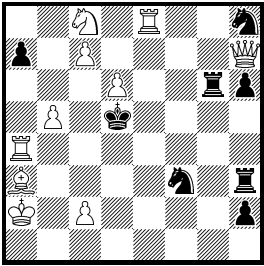
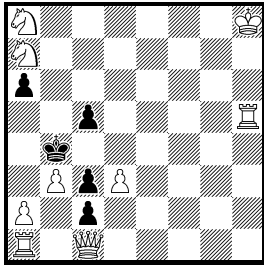
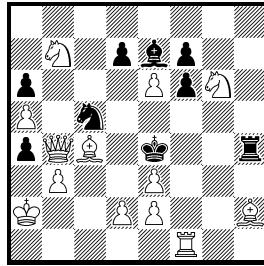
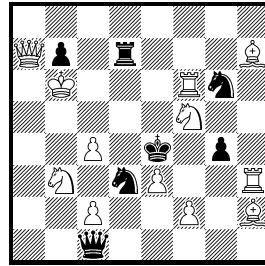
**Heft 235, Feb. 2009, Nr. 13957** (Rainer Paslack) Der Autor legt eine Verbesserung vor (siehe Dia.), die ohne weißen Umwandlungsläufer auskommt. Lösung: 1.- Se6 2.Se5; 1.Sf~? (2.Td4) (1.- Se6!); 1.Sd5! (2.Td4) 1.- Se6/Td1/Tf3/S:d3 2.Sgf4/Df4/e:f3/c:d3. [Vogue]

**Heft 238, Aug. 2009, Nr. 14185** (P. Harris) Der Autor hat in der Zwischenzeit entdeckt, dass eine seiner beiden intendierten Lösungen nicht funktioniert, also nur eine Lösung! [Th. Brand]

**Heft 238, Aug. 2009, Nr. 14187** (B. Gräfrath) Druckfehler: ♠h5 statt ♠g8! [Th. Brand]

## Turnierberichte

### Ausgewählte Zweizüger (Bearbeiter: Wieland Bruch)

<p><b>I Anatoli Slesarenko</b> Schach-Aktiv 2003 1. Preis</p>	<p><b>II Udo Degener</b> nach W. Erochin Schach-Aktiv 2003 2. Preis</p>	<p><b>III Marjan Kovačević</b> Schach-Aktiv 2003 3. Preis</p>	<p><b>IV Daniel Papack</b> Schach-Aktiv 2003 4. Preis</p>
			
#2 (10+8)	#2 (9+5)	#2 (13+9)	#2 (12+7)

**Schach-Aktiv 2003** (PR W. Djatschuk; 25 Bewerbungen; 7 Preise: 1. Pr. A. Slesarenko, 2. Pr. U. Degener, 3. Pr. M. Kovačević, 4. Pr. D. Papack, 5. Pr. R. Paslack, 6. Pr. R. Surkow, 7. Pr. U. Degener/M. Degenkolbe; ferner 6 E. E., keine Lobe)

**I:** 1. Tee4? [2.Se7# – nicht 2.c4?] 1.– Te6,Tg7/Sd4 2.c4/Ta:d4#, 1.– Se5!; 1.Tae4? [2.c4# – nicht 2.Se7?] 1.– Tg2/Se5 2.Se7/T8:e5#, 1.– Sd4!; **1.Dd7!** [2.Dc6#] 1.– Se5/Sd4 2.Se7/c4#, 1.– T:d6/Te6 2.D:d6/D:e6#. *Dombrovskis-Thema* mit Mattwechseln, dazu *Suschkow-Thema*, *Pseudo-Le Grand* sowie Wechsel von *Thema B* in den Verführungen zu *Thema B 2* in der Lösung. Eine aus bekannten Details zusammengefügte Aufgabe, die durch einen auf drei Phasen verteilten *Ruchlis* bereichert wird.

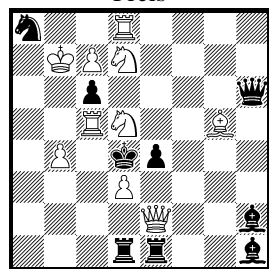
**II:** Satz: 1.– c4/Ka5 2.Sc6/Da3#; 1.D:c2? 1.– c4/Ka5 2.a3/D:c3#, 1.– Ka3!; **1.a4!** [Zugzwang] 1.– c4/Ka5 2.Da3/Sc6#, 1.– a5,K:b3 2.Da3#. Gegenüber der Vorlage (W. A. Erochin, *Probleemblad* 1977, 4. E.E.: wKg1, Dc1, Ta1h5, Sa7a8, Ba2a5b3d3d4 - sKb4, Lh1, Ba6c2c3g2g5h6 [11+8] – 1.–g4/Ka5; 1.D:c2?; 1.a4!) wird hier unter Verzicht auf die Zugwechselform bei deutlich reduziertem Material aus dem Schema ein Maximum an Wechseln herausgeholt. Aber genau das wusste der Preisrichter offenbar gar nicht zu schätzen: „Dreiphasiger Wechsel von zwei Matts (*Zagoruiko*) in reziproker Form. Die darüber hinausgehenden Verführungen wären nach meiner Ansicht nicht notwendig. . .“ – sollen hier aber der Vollständigkeit halber auch nicht unterschlagen werden: 1.Sb6?/a3+?/Th7?/Th6? 1.– Ka5!/K:b3!/c4!/c4! – Müsste ohne diese zusätzlichen Phasen mit weiteren Mattwechseln Erochins Aufgabe nicht als vollinhaltlicher Vorgänger angesehen werden?

**III:** 1.e:f7? [2.Le6#] 1.– S:b3, S:b7 2.D:e7#, 1.– Sd3/d5 2.e:d3/Ld3#, 1.– Se6!; 1.b:a4? [2.Lb3#] 1.– S:e6, S:b7 2.Db1#, 1.– Sb3!; **1.Ld6!** [2.Sc5#] 1.– S:e6/S:b3 2.L:e6/L:b3#, (1.– S:b7/Sd3/L:d6/Th5/a:b3+ 2.D:b7/e:d3/S:d6/Tf4/L:b3#). „Ähnlich zum 1. Preis arbeitet dieses Problem nach dem *Dombrovskis*-Konzept mit Mattwechseln auf die thematischen Verteidigungen [. . .]. Der Mechanismus ist von größerer Originalität, doch die Abspiele nach dem Schlüssel wirken etwas grob.“ Auch diese Kritik kann ich nicht nachvollziehen, sind doch die Schlagmatts in diesem Falle Bestandteil des paradoxen Gesamtkonzepts: Weiß räumt ein Feld, droht Matt auf diesem Feld, Schwarz widerlegt durch Besetzung dieses Feldes! Wenn nun in der Lösung auf diese Paraden gemäß *Dombrovskis*-Thema jeweils die ursprünglichen Drohmatts folgen, so müssen dies selbstverständlich Schlagmatts sein. Es lohnt sich, den raffinierten Mechanismus dieser in meinen Augen großartigen Aufgabe genau zu untersuchen.

**IV:** 1.Db8? [2.Sg3#] 1.– Sdf4 2.Sc5#, 1.– Sgf4! [2.Sd6+? Ke5!]; 1.Da5? [2.Sg3#] 1.– Sgf4 2.Sd6#, 1.– Sdf4! [2.Sc5+? Ke5!]; **1.Da1!** [2.Sg3#] 1.– Sdf4/Sgf4 2.Sc5/Sd6#, 1.– D:a1/Db2 2.Sd2/Dh1#. Auch diese laut Preisrichter „brillante Realisierung eines schwierig zu meisternden Vorhabens“ hätte ich noch weiter vorn im Preisbericht erwartet. Die Kombination von *perikritischen Verführungen mit weißem Sperrstein* und *Thema A-Effekt* mit *Lewmann-Paraden* bedeutet jedenfalls eine neue Höchstleistung auf dem Gebiet der „kombinierten Linienkombinationen“, abgesehen von der makellosen Konstruktion.

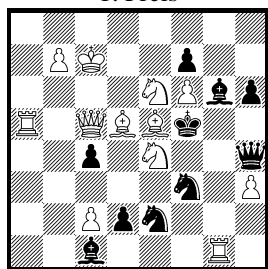


**V Andrej Shurawljow  
Waleri Schanshin**  
Schach-Aktiv 2004  
Preis



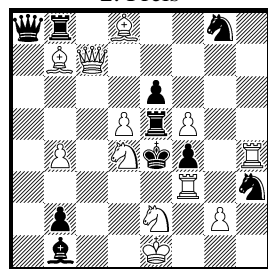
#2 (10+9)  
b) sSa8-a7

**VI Wassyl Djatschuk**  
JT Allrussische  
Problemistenver.-80  
2006  
1. Preis



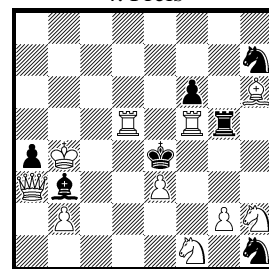
#2 (12+10)

**VII Ruslan Surkow**  
JT Allrussische  
Problemistenver.-80  
2006  
2. Preis



#2 (12+10)

**VIII Waleri Popow  
W. Ustjanzew**  
JT Allrussische  
Problemistenver.-80  
2006  
4. Preis



#2 (10+7)

**Schach-Aktiv 2004** (PR D. Papack; 20 Bewerbungen; 1 Preis: A. Shurawljow/W. Schanshin, ferner 2 E.E. für G. Pongrac und U. Degener/M. Degenkolbe sowie 3 Lobe)

**V:** a) 1.S5f6? [2.Se5/Tc4#] 1.– e:d3 2.Db2#, 1.– Sb6!; **1.Se5!** [2.Sf6/Db2#] 1.– e:d3 2.Tc4#, 1.– K:e5/L:e5 2.Sf4/Tc4#; b) 1.Se5? 1.– Sb5!; **1.S5f6!** usw. *Reziprokwechsel zwischen Erstzug/Mattzug und Doppeldrohung bei gleicher Parade* nach dem Schema 1.A? [2.B/C#] 1.– a 2.D#; 1.B! [2.A/D#] 1.– a 2.C# – Erst die dritte Realisierung dieser im Jahre 1995 vom Preisrichter selbst kreierten speziellen *Le Grand-Kombination* (vgl. D. Papack, *Schach-Aktiv* 5/95, 2. Preis). Der PR hält (m. E. zu Recht) den Zwilling für entbehrlich, da der komplette Inhalt bereits in a) über die Bühne geht. Eine weitere hochinteressante Interpretation dieses Themas lieferte jüngst P. Gvozdjak (Schacholympiade Dresden 2008, 4. Preis).

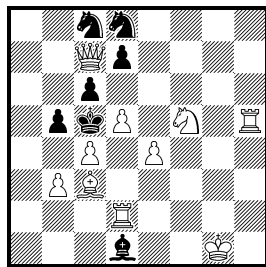
**JT 80 Jahre Allrussische Problemistenvereinigung** (PR J. Rossomacho; 62 Bewerbungen; 6 Preise: 1. Pr. W. Djatschuk, 2. Pr. R. Surkow, 3. Pr. W. Kirillow/B. Maslow/M. Mischko, 4. Pr. W. Popow/W. Ustjanzew, 5. Pr. P. Sabirochin, 6. Pr. W. Piltschenko [aber vorweggenommen durch Barth, *Wola Gulowska*, 1994, 1. Lob], ferner 8 E. E. und 9 Lobe)

**VI:** 1.L:c4? [2.Sd6# – nicht 2.Sg7?] 1.– D:e4/K:e4/S:e5 2.Sg7/Ld3/D:e5#, 1.– d1D!; 1.Lc6? [2.Sg7# – nicht 2.Sd6?] 1.– f:e6/K:e6/S:e5 2.Sd6/Ld7/D:e5#, 1.– D:f6!; 1.De3? [2.Sd6#] 1.– S:e5/D:e4/K:e5 2.Sg7/D:e4/L:c4#, 1.– La3!; **1.De7!** [2.Sg7#] 1.– S:e5/K:e5/f:e6/D:f6 2.Sd6/Lc6/D:e6/D:f6#. Dem in den letzten beiden Phasen verwendeten bekannten *Le Grand-Mechanismus* wird hier ein weiteres Verführungspaar zur Seite gestellt, welches das *Suschkow-Thema* und einen *Pseudo-Le Grand* zu bieten hat und zu einem insgesamt groß ausgebauten Komplex aus Matt- und Paradenwechseln führt. Die Rückkehr der ersten beiden Verführungserstzüge als Mattzüge in den letzten beiden Phasen ist ein weiterer Pluspunkt dieser allerdings sehr symmetrisch angelegten Aufgabe.

**VII:** 1.Db6? [2.Sg3/Sc3#] 1.– T:d5 2.D:e6#, 1.– T:f5!; 1.Dc4? [2.Sg3/Sc3#] 1.– T:f5 2.Sc6#, 1.– T:d5!; **1.Sc6!** [2.D:e5#] 1.– T:d5/T:f5 2.Sg3/Sc3#, 1.– K:d5/K:f5 2.Se7/Dh7#. *Dombrovskis/Hannelius-Mischform* mit Doppeldrohungen und Mattwechseln auf die Themaparaden, kombiniert mit dem *Erochin-Thema* (mit den Themazügen 1.Dc4, 1.Sc6, 2.Sg3# und 1.– T:f5) – kompliziert und effektiv!

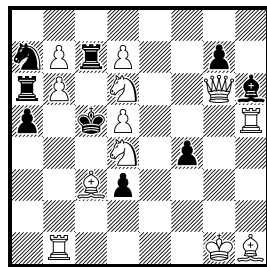
**VIII:** 1.Kc5? [2.Tf4#] 1.– T:f5 2.Sd2#, 1.– L:d5!; 1.g4? [2.Td4#] 1.– L:d5 2.Sd2#, 1.– T:f5!; **1.Sg4!** [2.Sd2#] 1.– L:d5/T:f5 2.Tf4/Td4#. Merkwürdigerweise sah der Preisrichter auch hier „Dombrovskis- und Hannelius-Thema“, obwohl in Anbetracht der Einzeldrohungen in den Verführungen nur eines der beiden Themen vorliegen kann. Tatsächlich handelt es sich um eine sehr originelle Verbindung von *Dombrovskis-Thema*, *Arnhem-Thema* und zusätzlichem zweifachen *Dombrovskis-Paradox* (bezüglich der Drohung 2.Sd2#, die in den Verführungen auf die wechselnden Paraden als Mattzug folgt).

**IX Wieland Bruch**  
**Marjan Kovačević**  
*Problem-Forum 2004*  
 1. Preis



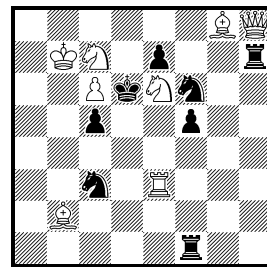
#2 (10+7)

**X Mirko Degenkolbe**  
**Udo Degener**  
**Franz Pachl**  
*Problem-Forum 2004*  
 2. Preis



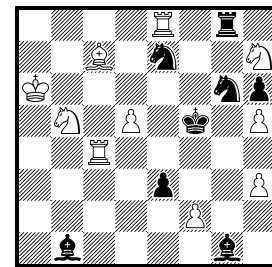
#2 (12+9)

**XI Wieland Bruch**  
*Problem-Forum 2004*  
 3. Preis



#2 (8+8)

**XII Herbert Ahues**  
*Problem-Forum 2004*  
 4. Preis



#2 (10+8)

**Problem-Forum 2004** (PR St. Dittrich; 93 Bewerbungen, 5 Preise: 1. Pr. W. Bruch/M. Kovačević, 2. Pr. M. Degenkolbe/U. Degener/F. Pachl, 3. Pr. W. Bruch, 4. Pr. H. Ahues, 5. Pr. W. Markowzi, ferner 1. Spezialpreis für H. Ahues, 8 E. E. und 11 Lobe)

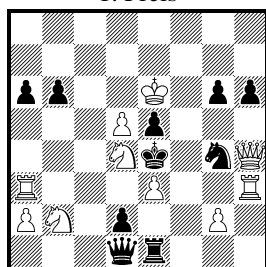
**IX:** Satz: 1.– b:c4/Sb6/Se7 2.Da5/Dd6/Da7#; 1.Se3? [2.b4#] 1.– L:b3 2.d6#, 1.– b:c4!; 1.d6? [2.Td5#] 1.– L:b3 2.Se3#, 1.– Se7 2.Da7#, 1.– Sb6!; 1.d:c6? [2.Td5#] 1.– L:b3 2.Sd6#, 1.– Sb6 2.Dd6#, 1.– Se7!; **1.Sd6!** [2.b4#] 1.– L:b3 2.d:c6#, 1.– S:d6/b4 2.Da7/Ld4#. Vierphasen-Mattwechsel auf 1.– L:b3 in Form eines *doppelten Salazar*, wobei der auslösende Halbbatteriemechanismus mit reziprokem weißen B/S-Feldblock auf d6 bzw. notwendiger Verstellung des sBd7 im Mattzug noch frisch zu sein scheint.

**X:** 1.Sf3? [2.Ld4#] 1.– Lg5!; 1.Sf5? [2.Ld4#] 1.– f3! 1.b8D? [2.Sb3#] 1.– Tb7 2.Se6#, 1.– a4!; **1.d8D!** [2.Se6#] 1.– Td7(Te7) 2.Sb3#, 1.– Sb5 2.T:b5#. Die ersten beiden Verführungen zeigen *Thema F*, die letzten beiden Phasen jeweils einmal die *Kombination Issaew* sowie zusammen einen *Pseudo-LeGrand*. Abgesehen davon, dass die beiden Linienthemen nicht miteinander verzahnt sind, machen die beiden D-Umwandlungen doch einen behelfsmäßigen Eindruck. Noch bedauerlicher aber finde ich die wirklich unerwünschte Parade 1.–Te7 in der Lösung.

**XI:** 1.Se~? [2.Te6#] 1.– Te1!; 1.Sg7!? [2.Te6#] 1.– Te1 2.S:f5#, 1.– Sce4/Sfe4 2.Scb5/Sge8#, 1.– e5!; **1.Sd4!** [2.Te6#] 1.– Te1 2.S:f5#, 1.– Sce4/Sfe4 2.Sdb5/Sce8#, 1.– e5/c:d4 2.D:f6/La3#. Fortgesetzte Angriffe führen zu einer Variation des *Ahues-Mechanismus*, indem hier *maskierte Thema F-Effekte* die Mattwechsel begründen. „...die Schlichtheit der Stellung und ihre konstruktive Festlegung lässt vermuten, dass es sich hier um eine Letztform handelt.“ (PR)

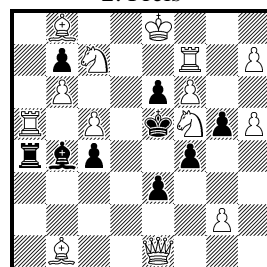
**XII:** 1.Tg4? [2.Sd4#] 1.– Sc6 2.Sd6#, 1.– Ld3!; 1.Lg3? [2.Sd6#] 1.– Sc8 2.Sd4#, 1.– Sf4!; 1.f3? [2.Sd4#] 1.– Se5,Sc6 2.Sd6#, 1.– e2!; **1.f4!** [2.Sd6#] 1.– Se5,Sc8 2.Sd4#, 1.– S:f4 2.T:f4#. Harmonisch inszeniertes Geflecht der *Themen A, B und B2*, dazu in diesem vertrauten Schema fast obligatorisch ein *Pseudo-Le Grand*, der hier gleich zweimal auftaucht. Hervorzuheben sind die plausiblen Verführungen und erstklassigen Widerlegungen, andererseits ist aber auch relativ viel Wiederholung im Spiel.

**XIII Philippe Robert**  
*Neue Zürcher Zeitung*  
 2004-2005  
 1. Preis



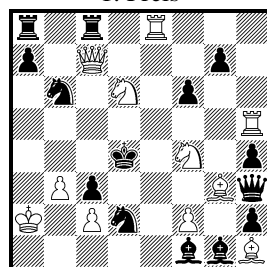
#2 (10+10)

**XIV Odette Vollenweider**  
*Neue Zürcher Zeitung*  
 2004-2005  
 2. Preis



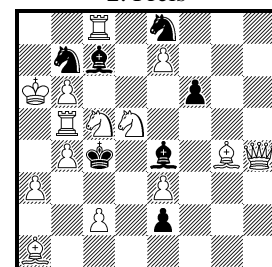
#2 (14+9)

**XV Anatoli Slesarenko**  
**Peter Gvozdják**  
*Pat a Mat 2003*  
 1. Preis



#2 (11+14)

**XVI Wieland Bruch**  
*Pat a Mat 2003*  
 2. Preis



#2 (14+7)

**Neue Zürcher Zeitung 2004-2005** (PR D. Papack; 31 Bewerbungen, 2 Preise: 1. Pr. Ph. Robert, 2. Pr. O. Vollenweider, ferner 2 E. E. und 4 Lobe)

**XIII:** 1.Sb3? [2.Ta4#] 1.– D:b3/Df3 2.D:g4/S:d2(2.g:f3?)#, 1.– De2!; **1.Sf3!** [2.D:g4#] 1.– Db3/D:f3 2.S:d2/g:f3(2.Ta4?)#. „Die Konzeption erinnert an einen *viergliedrigen Droh-Lacny*, jedoch mit der Besonderheit, dass quasi zwei Themamatts dualvermeidend in eine Variante (1.– Df3) komprimiert werden.“ (PR) Zwar handelt es sich bei 1.– Df3 nicht um Dualvermeidung im eigentlichen Sinne, aber die außerordentlich originelle Idee ist trotzdem prägnant zur Geltung gebracht.

**XIV:** 1.Se7? [2.Sb5#] 1.– Kd4 2.S:e6#, 1.– L:c5!; 1.Td7? [2.Sd5#] 1.– L:c5/K:f6 2.Dc3/h8D#, 1.– e:f5!; **1.S:e3!** [2.Sb5#] 1.– L:c5 2.Sf5!# (2.Dc3?), 1.– Kd4 2.S:e6# (2.Sb5?, 2.Sc2?), 1.– f:e3 2.D:e3#. Dazu der Preisrichter: „Die geistreiche *Schiffmann-Parade* wird hier in neuartiger Weise in zwei Phasen mit wechselnder Drohung bei verschiedenen Fluchtfeldgaben und Mattwechsel mit schönem Rückkehrmotiv in der Lösung präsentiert. Eine weitere Verführung, in welcher der Schiffmannsche Zug als Widerlegung auftritt, rundet die Darstellung thematisch ab.“ Dieses in der Tat prächtige Stück komplettiert eindrucksvoll den Ertrag neuerlicher intensiver Auseinandersetzung der renommierten Autorin und NZZ-Spaltenleiterin mit dem Werk und der fruchtbarsten Idee I. A. Schiffmanns, welche sie anlässlich seines 100. Geburtstages im Jahre 2003 u. a. mit zwei gewichtigen Aufsätzen in der *Schwalbe* und in *The Problemist* in den Blickpunkt rückte.

**Pat a Mat 2003** (PR J. Golha; 18 Bewerbungen, 2 Preise: 1. Pr. A. Slesarenko/P. Gvozdjak, 2. Pr. W. Bruch, ferner 2 E. E., 1 spezielle E. E. und 3 Lobe)

**XV:** 1.Td8? [2.Sb5/Sf5#] 1.– Dg2/L:f2/Lg2/T:c7 2.Se6/Sf5/Se2/Sb5#, 1.– Sf3!; **1.T:h4!** [2.Se6/Se2#] 1.– Dg2/L:f2/Lg2/T:c7 2.Sf5/Se2/Sb5/Se6#. Betrachtet man nur die thematischen Doppeldrohungen und die beiden Totalparaden 1.– Dg2/Lg2, ergibt dies das *Odessa-Thema* in *Le Grand-Form*: 1.V? [2.A/B#] 1.– a/b 2.C/D#; 1.L! [2.C/D#] 1.– a/b 2.A/B#. Das wäre doch schon etwas, aber unter Einbeziehung der beiden differenzierenden Paraden 1.– L:f2/T:c7 erzeugen die Autoren zusätzlich einen *viergliedrigen Lacny-Zyklus*, was schon an Zauberei grenzt!

**XVI:** 1.Sc3? [2.Le6/L:e2#] 1.– Lf4! (2.Le6+? **2.– Ld5!**, 2.L:e2+? **2.– Ld3!**); **1.Sd3!** [2.Sb2#] **1.–L:d5** 2.Le6#, **1.–L:d3** 2.L:e2#. Und was habe ich verbrochen? Nun, zunächst einmal wird in Verführung und Lösung jeweils das Fluchtfeld d5 genommen. Dafür kann ich mich nur entschuldigen. Desweiteren erhoffe ich vom Löser eine gewisse Bereitschaft, für einmal etwas in seine Überlegungen mit einzubeziehen, was es normalerweise im Zweizüger nicht gibt: *die zweiten schwarzen Züge* nämlich, die hier in der Verführung gewissermaßen als Widerlegungen zu deuten sind, was heißen soll: Diese „finalen Widerlegungen“ 2.– a! bzw. 2.– b! zeigen konkret, woran die thematischen Drohungen 2.A+? bzw. 2.B+? nach der „vorbereitenden Widerlegung“ 1.– x! eigentlich scheitern. In der Lösung erscheinen eben diese schwarzen Themazüge dann wieder als ganz normale Paraden in der ersten Zugebene, gefolgt von genau den Matts, die sie in der Verführung *letztendlich* verhinderten (1.–a/b 2.A/B#). Mir ist für diese Thematik bisher noch keine bessere Bezeichnung eingefallen als „*verzögerter Dombrowskis*“, während Udo Degener meine erste Aufgabe mit dieser Idee in der *Schwalbe*, Aug. 2001 bereits auf den Namen „DomBruchski“ getauft hat. . .).

## Termine:

**Schwalbe-Treffen:** Vom 9. bis 11. Oktober in Ravensburg. Siehe Heft 237, Juni 2009, S. 147f.

**52. Kongreß der PCCC:** Vom 10. bis 17. Oktober in Rio de Janeiro. Eine Einladung findet man unter <http://www.saunalahti.fi/~stniekat/pccc/wccc2009.htm>

**6. ISC:** Dieser gleichzeitig an verschiedenen Orten ausgetragene Lösewettbewerb findet voraussichtlich am 24.01.2010 statt.

**34. Deutsche Lösemeisterschaft:** Austragungsort dieser Meisterschaft ist Lübeck, voraussichtlicher Termin ist der 17.-18. April 2010.

**Andernach:** Das 36. Treffen der Märchenschachfreunde wird voraussichtlich vom 13.-16. Mai 2010 stattfinden.

Soeben in gedruckter Form (herausgegeben von der *Schwalbe*) erschienen: **8th WCCT 2006-2008, Part III Results**, 84 Seiten, geheftet; mit vielen Kommentaren der richtenden Länder; Text: Englisch; Vorwort von Direktor Hans Gruber & PCCC-Präsident Uri Avner; zu bestellen für 10.- Euro beim Bücherwart der Schwalbe.

**IMPRESSUM** Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HANS GRUBER, Lindauer Str. 10a, 86399 Bobingen,  
email: hg.fee@t-online.de

2. *Vorsitzender* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,  
Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

*Schriftleiter* VOLKER GÜLKE, Leimsiede 13, 23558 Lübeck, email: schwalbe.schriftleitung@travedsl.de

*Kassenwart* OLAF JENKNER, Beckerstr. 20 c, 09120 Chemnitz, email: oje@gustav.in-chemnitz.de

*Abonnenten-/Adress-Verwaltung:* CARSTEN EHLERS, Wilhelmstr. 41, 38100 Braunschweig,  
email: carsten-ehlers@web.de

*FIDE-Delegierter und Versand* BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen

*Delegierter beim DSB* KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, email: kurt.ewald@balbec.de

*Turnierwart* AXEL STEINBRINK, Rotdornstr. 67, 47269 Duisburg, *NEUE* email: axel.steinbrink@gmx.de

*Bücherwart* RALF KRÄTSCHMER, Uferstr. 14, 69151 Neckargemünd, email: ralf.kraetschmer@t-online.de

*T<sub>E</sub>X-Satz* STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

*Zahlungen* auf folgende Konten der Schwalbe:

Kreissparkasse München Starnberg (BLZ 702 501 50) Kto. Nr. 1019 4785,

SWIFT: BYLA DE MM BIC: BYLA DE M1 KMS IBAN: DE95 7025 0150 0010 1947 85

Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

*Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift):* jährlich Euro 30,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr:  
Euro 10,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von Euro 30,-.

Einzelhefte Euro 5,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to CARSTEN EHLERS.

*Austauschvereinbarungen:* The Problemist: 30,- Euro (Fellows 40,- Euro); StrateGems: 25,- Euro

*Internet:* <http://www.dieschwalbe.de/>

*Printed by -be- à aix-la-chapelle*

---

#### **Ehrevorsitzender**

Dr. Hemmo Axt

#### **Ehrenmitglieder**

Dr. Hermann Weißbauer  
bernd ellinghoven

Irma Speckmann  
Günter Büsing

#### **Fördernde Mitglieder**

Christian Ahmels  
Rudi Albrecht  
Dr. Ulrich Auhagen  
Dr. Hemmo Axt  
Dieter Berlin  
Heinrich Bickelhaupt  
Wilhelm Bleeck  
Thomas Brand  
Andreas Buckenhofer  
Günter Büsing  
Yves Cheylan  
Dr. Wolfgang Dittmann  
Dr. Stephan Eisert

Kurt Ewald  
Harrie Grondijs  
Siegfried Hornecker  
Werner Keym  
Hans Klimek  
Thomas Kolkmeier  
Jörg Kuhlmann  
Christian Mathes  
Dr. Helmuth Morgenthaler  
Winus Müller  
Rupert Munz  
Helmut Roth  
Albrecht Rothländer

Frank Schützhold  
Dr. Hans Selb  
Irma Speckmann  
Axel Steinbrink  
Falk Stüwe  
Dr. Hermann Weißbauer  
Heinrich Wesselbaum  
Andreas Witt  
Friedrich Wolfenter  
Thomas Woschnik

---

#### **INHALT**

Entscheid im Informalturnier 2007/2008, Abteilung Studien .....	241
Entscheid im Informalturnier 2007, Abteilung Selbstmatts .....	245
Entscheid im Informalturnier 2005, Abteilung Märchenschach .....	249
<i>Werner Keym:</i> Partielle Retroanalyse sparsamst .....	257
Buchbesprechungen .....	257
<i>Jörg Kuhlmann:</i> Babson-Task und partieller Fleck .....	259
<i>Peter Hoffmann:</i> Verwirrende Vielfalt: ein weiterer Babson-Ableger .....	259
Aktuelle Meldungen .....	260
Urdrucke .....	261
Lösungen der Urdrucke aus Heft 236, April 2009 .....	269
Bemerkungen und Berichtigungen .....	285
Turnierberichte .....	288